

# Mehrerauer Grüße



ZUGLEICH  
JAHRESBERICHT  
DES GYMNASIUMS MEHRERAU  
2001/2002  
NEUE FOLGE/HEFT 79  
JULI 2002



## Geleitwort des Schulerhalters

Unterricht und Erziehung der Jugend haben in der katholischen Kirche eine lange Tradition. Schon seit dem Altertum sind Dom-, Stifts- und Klosterschulen bekannt. Auch der heilige Benedikt sieht in seiner Regel vor, dass dem Kloster Kinder und Jugendliche von ihren Familien zur Bildung anvertraut werden. Die Zisterzienser bauten ihre Klöster bewusst an abgelegenen und einsamen Orten, weil sie für das kontemplative Leben der Mönche und Nonnen einen Raum der Stille und Naturverbundenheit suchten und die Nähe von betriebsamen Städten und Orten als Störung der inneren Sammlung und Gottverbundenheit empfanden. Daher verboten sie auch das Führen von Klosterschulen.

Später ließ sich diese strenge Regelung nicht mehr überall durchhalten, besonders bei Klostergründungen in Ländern, wo es noch kaum andere Schulen gab. So finden wir bereits seit dem 13. Jh. Zeugnisse von kleinen Klosterschulen auch bei den Zisterziensern. In der Neuzeit entstanden in zahlreichen Abteien Sängerknabeninstitute. Die ungarischen Zisterzienser schrieben in ihren Konstitutionen das Führen christlicher Schulen sogar als Ordenszweck fest und gründeten fünf sehr angesehene Gymnasien, die nach der langen Unterdrückung durch den Kommunismus jetzt wieder aufblühen.

Das bedeutendste Schulkloster im deutschsprachlichen Raum ist die Abtei Seligenthal in Landshut, wo mehr als 1700 Schülerinnen unterrichtet werden. Seligenthaler Schwestern gründeten 1972 in La Paz, Bolivien, das Colegio Ave Maria mit etwa 4500 SchülerInnen. In Österreich blickt in diesem Jahr das Stift Heiligenkreuz auf 200 Jahre der Gründung einer philosophisch-theologischen Hochschule zurück. Die Klöster Wilhering und Schlierbach führen Stiftsgymnasien, in Rein und Zwettl sind öffentliche Schulen eingemietet. Zwettl hat dazu noch ein Bildungshaus und ein Internat für Sängerknaben. In der Mehrerauer Kongregation gibt es in den Abteien

Mehrerau, Marienstatt und Stams Privatgymnasien, in Stams zusätzlich noch das berühmte Schigymnasium. Die Frauenklöster Wurmsbach, Lichtenthal und Mariengarten wirken seit langer Zeit segensreich in Schule und Erziehung.

Wenn auch der Mangel an ordenseigenen Kräften allen Schulkloster schwere Sorgen bereitet, so ist man doch überall gewillt, diese für Welt und Kirche wertvolle Aufgabe weiter zu führen. Papst Johannes Paul II. wies in seinem Apostolischen Schreiben über das Gott geweihte Leben 1996 auf den Wert dieses Engagements der Orden hin: „Die Klöster waren und sind noch immer im Herzen der Kirche und der Welt ein ausdrucksvolles Zeichen von Gemeinschaft, ein einladender Aufenthaltsort für Menschen, die Gott und die Welt des Geistes suchen; sie sind Glaubenschulen und wahre Werkstätten für Studium, Dialog und Kultur.“

Viele Schüler, die jahrelang eine Klosterschule besucht haben, bekommen oft wenig von der Tradition und Spiritualität des Ordensinstitutes, das diese Schule führt, mit. Es ist begrüßenswert, dass P. Stephan Yen in einer Artikelserie das Entstehen und die Entwicklung der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation nachzeichnet, die in der heutigen Mehrerauer Kongregation weiterlebt.

Interessierte Leser bei den ehemaligen und heutigen Schülern und allen Freunden der Mehrerauer findet sicher der Bericht über die von der EU in Brüssel geförderten Bemühungen der Stadt Bregenz und des Landschafts- und Naturschutzes, das Mehrerauer Bodenseeufer, besonders den Schilfgürtel links und rechts unseres Badehauses, in seiner unvergleichlichen Schönheit und Artenvielfalt zu erhalten bzw. wieder herzustellen.

Die üblichen Berichte sind eine Dokumentation, deren Wert manchmal erst später erkannt wird, wenn man etwas über den betreffenden Jahrgang erfahren will und sucht.

Der Redaktion, allen Mitarbeitern, Förderern und Lesern der Mehrerauer Grüße 2002 danke ich für ihr Interesse und Engagement für das Collegium Sancti Bernardi und seinen Jahrsbericht.

Abt Kassian Lauterer

*Fahne des Collegiums St. Bernardi,  
aus dem Jahr 1932,  
ca. 115 x 120 cm*



**Umschlag:** Graphische Gestaltung: Mag. art. Franz Gassner

**Impressum:** Herausgeber + Eigentümer: Collegium Mehrerau.  
Für den Inhalt verantwortlich: Markus Hämmerle,  
6903 Bregenz, Mehrerauerstraße 68.  
Druck: Offsetdruck J. N. Teutsch, Bregenz.



## Die Entstehungsgeschichte der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation

In der vergangenen Ausgabe der *Mehrerauer Grüße* (78) habe ich die Verfassungsgeschichte des Zisterzienserordens zusammenfassend dargestellt und erklärt, wie es überhaupt zur Bildung von Kongregationen gekommen ist. Thema dieses Artikels ist vor allem die Entstehungsgeschichte einer dieser Kongregationen, der Oberdeutschen Kongregation. Aus dieser Kongregation ist dann nach langer Geschichte die Kongregation von Mehrerau entstanden.

### Situation und erste Reorganisationsversuche der Zisterzienserklöster im oberdeutschen Raum vor 1595

Unter dem oberdeutschen Raum wird der südliche Teil des deutschen Sprachraumes zwischen Elsaß und Bayern inklusive Schweiz verstanden.

Zu dieser Zeit hatten die Zisterzienser 19 Männer- und 28 Frauenklöster im oberdeutschen Raum. Von diesen 19 Männerklöstern gehörte nur Hauterive zur *linea* von Clairvaux, die anderen Klöster gehörten der *linea* von Morimond an<sup>1</sup>.

In den meisten dieser Klöster herrschten nicht gerade erbauliche Zustände. Es fanden sich immer wieder Missstände. Die Auswirkungen der ‚Protestantischen‘ Reformation und zahlreiche Unruhen hatten sich auch auf die Klöster ausgewirkt.

Um diesen Missständen Einhalt zu gebieten sandte Papst Clemens VIII. in den Jahren 1592 und 1593 drei Brevia, in denen er den Abt von Citeaux, Edmund de la Croix (1584-1604) aufforderte die Klöster Frankreichs, ganz Italiens und Nieder- und Oberdeutschland zu visitieren. Abt Edmund de la Croix kam trotz großer Not und Schwierigkeiten im eigenen Kloster<sup>2</sup> der Forderung von Clemens VIII. nach und visitierte die Klöster fast ganz

Europas. Auf einer dieser Visitationsreisen muss Edmund de la Croix den Entschluss gefasst haben ein Provinzkapitel im oberdeutschen Raum einzuberufen. Am 25. Juli 1593 verfasste der Abt von Citeaux das offizielle Einladungsschreiben, das dann von den Äbten von Salem, Kaisheim, Lützel und Ebrach an die anderen Klöster weitergeleitet wurde.

In diesem Schreiben begründete Edmund de la Croix die Einberufung zu diesem Provinzkapitel, indem er erklärte, dass es, solange in Frankreich Krieg herrsche, unmöglich sei, ein Generalkapitel abzuhalten, und dass er mit Provinzkapiteln bereits in Italien, Savoyen und in der Grafschaft Burgund gute Erfahrungen gemacht habe. Ferner betonte er, dass er im Auftrag Papst Clemens VIII. handle, der ihn in einem Breve<sup>3</sup> aufgefordert habe, mit allem Eifer und jeglicher Sorgfalt die Klöster zu visitieren. Er sehe in einem Provinzkapitel die beste Lösung. Denn nur nach gemeinsamer Beratung mit den Äbten und nach Abwägung der sehr verschiedenartigen Bräuche und Lebensgewohnheiten der einzelnen Provinzen könnten passende Beschlüsse gefasst werden<sup>4</sup>. Der Termin für das Provinzkapitel wurde auf den 15. November 1593 festgelegt, und es fand in Salem statt<sup>5</sup>.

Obwohl der Abt von Citeaux dann schließlich nicht an diesem Provinzkapitel teilnahm, fassten die anwesenden Äbte einige Beschlüsse, die sie Edmund de la Croix zukommen ließen, damit dieser sie prüfen und für gültig erklären konnte.

Dieses Treffen und die dort entstandenen Beschlüsse sind bereits Zeichen dafür, dass zumindest ein Teil der oberdeutschen Äbte gewillt war, sich enger zusammenzuschließen. Hauptinitiator dieser Reformideen war sicherlich Edmund de la Croix, was ja aus seinem Einladungsschreiben hervorgeht. Auf seinen zahlreichen Visitationsreisen ist er zur Überzeugung gekommen, „dass der richtige Weg zu einer Anpassung der Klöster an die realen Gegebenheiten und eine Reform der Klöster durch Beratungen der Äbte untereinander erreichbar war. Auf Äbtekapiteln konnten die Äbte ihre Meinungen besser äußern, konkrete Reformvorschläge machen und sich

auch eher zu gemeinsamem Handeln entschließen.“<sup>6</sup>

**Das Provinzkapitel in Fürstenfeld von 1595** Bereits 1595, also nur zwei Jahre nach dem Provinzkapitel von Salem, berief der Abt von Citeaux erneut eine Äbteversammlung ein, die er *Provinciale Capitulum* nannte. Dieses Mal sollte sie am 14. September im Kloster Fürstenfeld bei München stattfinden. Neben den Äbten, die bereits 1593 nach Salem eingeladen wurden, bat Edmund de la Croix weiters noch die Äbte von Österreich zu diesem Treffen. Diese erschienen aber nicht beim Kapitel. Die Äbte waren zwar interessiert und auch reformwillig, doch der österreichische Klosterrat verbot ihnen die Teilnahme am *Capitulum Provinciale* von Fürstenfeld<sup>7</sup>.

Unter dem Vorsitz von Abt Edmund de la Croix nahmen schließlich 17 Äbte am Provinzkapitel von Fürstenfeld teil: „jene von Salem, Lützel, Ebrach, Kaisheim, Langheim, Bronnbach, Bildhausen, Schöntal, Wettingen, St. Urban, Aldersbach, Fürstenfeld, Fürstzell, Gotteszell, Reitenhaslach, Neuburg und Tennenbach.“<sup>8</sup>

Warum die Äbte so zahlreich dem Ruf des Abtes von Citeaux folgten und zur Äbteversammlung nach Fürstenfeld kamen, ist nicht allein auf ihren Reformeifer zurückzuführen. Diese Kapitel hatten auch einen sehr praktischen Grund. „Sie konnten dem Schutz der einzelnen Klöster dienen. Die Fürsten und Bischöfe griffen immer mehr in die Admini-



Kloster Fürstenfeld 1690

stration der einzelnen, von Mönchen stark entblöhten Klöster ein, Einzelabteien waren dagegen machtlos. . . . Nur Klöster in einem Verband und mit einem Mindestmaß an Dis-

ziplin konnten also vor einer Aufhebung halbwegs sicher sein.“<sup>9</sup> Außerdem war es gut, sich unter den Schutz des Abtes von Citeaux zu stellen, der in Rom hohes Ansehen genoss und einen nicht unbedeutenden Einfluss hatte.

Der Schwerpunkt des *Provinciale Capitulum* war die Ausarbeitung von Reformstatuten. Ihre Herausgabe, die als Fürstenfelder Statuten bekannt wurden, war sicherlich der Hauptgrund für die Einberufung der Äbteversammlung. Es waren die bekanntesten Statuten, die um diese Zeit entstanden, die aber bestimmt nicht erst in Fürstenfeld von den Äbten erstellt wurden. Ziemlich sicher sind sie zum größten Teil von Abt Edmund de la Croix verfasst worden, und er hat sie als Vorschlag mit nach Fürstenfeld gebracht. In großen Teilen gleichen sie den Statuten, die er 1580 für die Provinz Polen erstellt hatte, und die sogar 1581 in zwei Auflagen gedruckt wurden. Die Fürstenfelder Statuten haben ganze Abschnitte wörtlich übernommen, und selbst die Disposition der Kapitel ist bereits zum größten Teil in der zweiten Druckauflage der polnischen Statuten enthalten.<sup>10</sup> Ferner nennt Edmund de la Croix im Promulgationsschreiben vom 4. August 1596 als Quellen für die Statuten:

- die Dekrete des Konzils von Trient,
- die Konstitutionen der Päpste,
- die Privilegien, die dem Orden gewährt wurden,
- die Regel des hl. Benedikt,
- die Beschlüsse der Generalkapitel<sup>11</sup>.

Die Fürstenfelder Statuten bestehen aus 35 Kapiteln, wovon die Kapitel 1-34 auch auf andere örtliche Verhältnisse anwendbar waren. Erst das letzte Kapitel (35) scheint spezifisch für den oberdeutschen Raum abgefasst zu sein und wirkt in seinem persönlichen Stil wie ein Anhang zum übrigen Teil.

Das Kapitel 35, *De Vicarii Generalis et Provincialium deputatione et eorum visitationibus*<sup>12</sup>, enthält „wichtige Entscheidungen über die rechtliche Struktur der Klöster im oberdeutschen Raum und in der Schweiz“.<sup>13</sup> Dabei wurden die Beschlüsse des Salemer Provinzkapitels von 1593 berücksichtigt und erweitert. Diese rechtsgeschichtlichen Neure-



gelingen übten in der Folgezeit auf den ganzen Orden ihren Einfluss aus.

Die Gebiete Schwaben, Bayern, Franken, Elsaß, die Schweiz und die Grafschaft Tirol wurden zu einem Generalvikariat zusammengefasst. Abt Petrus Müller<sup>14</sup> von Salem wurde als erster *Vicarius Generalis* gewählt. Das ganze Generalvikariat wurde wiederum in vier Provinzvikariate unterteilt, die jeweils einen *Vicarius Provincialis* erhielten.

Die Fürstenfelder Reformstatuten übten auf den Orden einen nicht unbedeutenden Einfluss aus. Bereits auf dem Generalkapitel von 1601 wurde der Text als Grundlage für eine Änderung der Statuten für den gesamten Orden verwendet und ein großer Teil der Fürstenfelder Statuten für diese Reformstatuten übernommen, die aber nicht approbiert wurden.

Auch die Statuten anderer Generalvikariate wurden von den Fürstenfelder Statuten beeinflusst.

Bei der Erstellung von Statuten für das Generalvikariat Böhmen-Mähren-Lausitz im Jahr 1616<sup>15</sup> und auch bei den Statuten für das Österreichische Generalvikariat von 1731 stand der Text von Fürstenfeld Pate.<sup>16</sup>

### Die Gründung der oberdeutschen Zisterzienserkongregation 1618-1623

Auf dem Fürstenfelder Provinzkapitel wurde die Gründung eines Generalvikariates für den oberdeutschen Raum ins Auge gefasst, was auch mit dem Promulgationsschreiben für die Fürstenfelder Statuten vom 4. August 1596 durch den Abt von Citeaux, Edmund de la Croix, bestätigt wurde. Von der Errichtung einer Kongregation in diesem Gebiet war damals noch nicht die Rede.

Das erste Mal wurde in einem Brief Edmunds an Abt Petrus Müller von Salem vom 29. Juli 1602 die Gründung einer Kongregation in Erwägung gezogen. Aus diesem Brief geht hervor, dass sich die Äbte Oberdeutschlands, wie auch die Äbte von Spanien und Italien, bei dem Streit zwischen dem Abt von Citeaux und den Primaräbten auf die Seite des ersten stellten. "Edmund de la Croix machte sich die Aversion der Deutschen Äbte gegen die Primaräbte zunutzen. Bildeten die Oberdeut-

schen Klöster eine Kongregation, würden die Klöster von den Primar- und Vateräbten ‚befreit‘, zugleich aber verloren die Primaräbte<sup>17</sup> innerhalb des Generalkapitels an Macht, und die Stellung des Abtes von Citeaux als Generalis konnte ausgebaut werden."<sup>18</sup> Mit der Gründung einer Kongregation wäre also sowohl dem Abt von Citeaux, als auch den Klöstern im oberdeutschen Raum gedient gewesen. So beauftragte Edmund de la Croix von Citeaux den Salemer Abt, Petrus Müller, zusammen mit den Äbten von Ebrach, Kaisheim und Aldersbach sowie den Äbten des Elsaß und der Schweiz über die Gründung einer Kongregation zu verhandeln.<sup>19</sup>

Wie die Verhandlungen im weiteren verliefen, ist unbekannt. Bis zum Tod Edmunds am 21. August 1604<sup>20</sup> gibt es keine weiteren Unterlagen über dieses Thema.

Mit dem Tod Edmunds de la Croix kamen die Verhandlungen über die Errichtung einer Oberdeutschen Zisterzienserkongregation gänzlich zum Erliegen. Erst zwei Jahre später wurden wieder Verhandlungen über eine Kongregationsbildung geführt. Dieses Mal ging die Initiative von Rom aus. Papst Paul V. beauftragte den Nuntius von Luzern, Graf Giovanni della Torre<sup>21</sup>, in dem Breve vom 11. Februar 1606 *Magnus ille ardor et cura* mit der Gründung einer Kongregation aller Zisterziensklöster in seinem Nuntiaturbereich, der aus einem großen Teil des oberdeutschen Raumes bestand<sup>22</sup>. Trotz mehrerer Brevia des Papstes scheiterte der Versuch einer Kongregationsgründung am heftigen Widerstand des neuen Abtes von Citeaux, Nikolaus II. Boucherat und der Primaräbte.

Zwischen 1615 und 1616, also in der Zeit, nachdem die Verhandlungen über die Kongregation zum Erliegen gekommen waren, unternahm der Generalabt Nikolaus II. Boucherat ausgedehnte Visitationsreisen in die Schweiz, nach Schwaben, Bayern, Böhmen und Österreich. Auf diesen Reisen konnte er sich persönlich über die tatsächliche Situation der Klöster informieren. Dabei kam er mehr und mehr zu der Überzeugung, dass eine Vereinigung der Klöster in Form einer Kongregation nicht nur zum Nutzen der betreffenden Klöster wäre, sondern dass die Bil-

dung einer Zisterzienserkongregation in diesen Regionen darüber hinaus für den ganzen Orden von Nutzen sei<sup>23</sup>. Es gab aber auch noch verschiedene andere Gründe und Überlegungen, die den Abt von Citeaux dazu bewegen, seine Meinung zu ändern. Einer dieser Gründe war zum Beispiel, dass "Herzog Maximilian von Bayern kraft eines Päpstlichen Breve<sup>24</sup> vom 30. Jänner 1616 für drei Jahre alle Ordenshäuser in Bayern visitieren"<sup>25</sup> ließ. Hier nahm also der Landesherr für sich das Visitationsrecht in Anspruch. Das hätte soviel wie die "Aufhebung der Exemption"<sup>26</sup> bedeutet "und zu einem vom Papst gebilligten 'Zugriff' der Bischöfe [und Landesherren] auf die Klöster und damit auf die Orden"<sup>27</sup> geführt. In dieser Situation war eine vom Papst approbierte Kongregation "der beste Schutz und eine sichere rechtliche Abgrenzung gegen solche Tendenzen"<sup>28</sup>. So wurde Nikolaus II. Boucherat nun vom bisherigen Gegner zu einem eifrigen Förderer des Kongregationsgedankens. Doch wollte er die Kongregation nicht nur auf den Schweizer Nuntiaturbereich begrenzt sehen, sondern beabsichtigte, wie bereits sein Vorgänger, alle Klöster des Oberdeutschen Generalvikariates zu einer Kongregation zusammenzufassen.

Der Abt von Citeaux beauftragte den Abt von Salem, Thomas I. Wunn<sup>29</sup> eine Äbteversammlung in Salem einzuberufen, um über die Form und Verfassung der Kongregation zu beraten.

Am 12. November eröffnete nun Abt Thomas von Salem die Versammlung und verlas nach einer Ansprache den Brief des Generalabtes vom 15. Februar 1617 und das Breve *Magnus ille ardor et cura* von Papst Paul V. an den Nuntius von Luzern, Fabrizio Veralli, vom 8. Jänner 1608<sup>30</sup>, mit der Anordnung, "eine Kongregation der Zisterziensklöster seines Nuntiaturbereiches zu gründen. Die Kongregationsgründung wurde also sichtlich als Erfüllung eines päpstlichen Wunsches, wenn auch über die Grenzen der Luzerner Nuntiatur hinausreichend, aufgefasst und auch so interpretiert. Gegner mussten also auch die Ausführung eines päpstlichen Auftrags bekämpfen."<sup>31</sup>

Auf der Äbteversammlung wurde die Einigung für die Gründung einer Kongregation erzielt und auch eine Reihe von provisorischen Statuten erstellt. Es kann gesagt werden, dass die Versammlung von 1617 in Salem der Anfang der Oberdeutschen Kongregation war. Nun mussten aber noch die restlichen Klöster im oberdeutschen Raum für diese gewonnen werden.

Abt Nikolaus II. Boucherat erklärte sich grundsätzlich bereit, die Statuten anzuerkennen, doch müssten noch einige wenige Punkte geändert werden.<sup>32</sup>

Bereits ein Jahr später, am 12. November 1618 fand ein Provinzkapitel in Salem statt, in dem die versammelten Äbte in einem Schreiben an den Abt von Citeaux die Bitte richteten, er möge seinen Sekretär Balduin Moreau mit aller Vollmacht nach Salem entsenden, damit dieser die Errichtung der Kongregation in seinem Namen veranlasse.<sup>33</sup>

Nikolaus II. Boucherat antwortete den Äbten der Oberdeutschen Kongregation und versprach ihnen, seinen Sekretär Balduin Moreau mit allen Vollmachten nach Salem zu entsenden.<sup>34</sup> Im Mandat zur Errichtung und Bestätigung der Oberdeutschen Kongregation gab er seinem Sekretär außerdem den Auftrag, die Äbte nochmals zusammenzurufen und die jüngst erarbeiteten Statuten gemeinsam zu überprüfen. Danach sollte er im Namen des Abtes von Citeaux die neuen Beschlüsse und die Errichtung der Kongregation bestätigen.<sup>35</sup>

An dem Äbte treffen, das am 27. Dezember 1618 begann, nahmen unter wenigen anderen auch Abt Petrus II. Schmid von Wettingen<sup>36</sup> teil.<sup>37</sup> Den Vorsitz führte Abt Thomas I. Wunn von Salem im Beisein von P. Balduin Moreau. Bei dieser Sitzung muss man sich trotz einiger Änderungen, die bei den Beschlüssen vom vergangenen Provinzkapitel vorgenommen wurden, sehr rasch einig gewesen sein. Denn noch am selben Tag setzten die Anwesenden ihre Unterschrift unter die überarbeiteten Statuten und das Resolutionsschreiben. Durch die Unterschrift von P. Balduin Moreau<sup>38</sup>, der als Vertreter und Bevollmächtigter in Salem war, wurde die Oberdeutsche Zisterzienserkongregation von Seiten des Or-



dens offiziell errichtet. Bereits einen Monat später, am 22. Jänner 1619<sup>39</sup>, bestätigte der Abt von Citeaux, Nikolaus II. Boucherat, selbst die neu errichtete Kongregation und approbierte ihre Statuten, die dann auch vom Generalkapitel anerkannt werden sollten.<sup>40</sup> Auf dem Salemer Provinzkapitel von 1621 wurden die Statuten ein weiteres Mal überarbeitet und erweitert. Obwohl zunächst großer Förderer und Fürsprecher für die Kongregation distanzierte sich Abt Petrus II. Schmid von Wettigen von der oberdeutschen Zisterzienserkongregation. Grund dafür war der Auftrag des Abtes von Citeaux an seinen Sekretär, die schweizerischen und fränkischen Frauenklöster zu visitieren. Der Abt von Wettigen sah darin eine Verletzung seiner Rechte als Vaterabt. Diese Unstimmigkeiten eskalierten soweit, dass Petrus II. Schmid sogar versuchte eine eigene Schweizerische Kongregation zu gründen.

Auch beim Generalkapitel von 1623 stieß die junge Kongregation nicht auf offene Arme. Doch trotz vehementem Einspruch von Seiten der Primaräbte wurde die vom Generalabt bereits 1619 approbierte Oberdeutsche Zisterzienserkongregation auch vom Generalkapitel dann schließlich anerkannt und bestätigt.

#### Alle Zisterziensklöster des oberdeutschen Raumes treten der Oberdeutschen Kongregation bei (1623-1625)

Neben der Approbation der Oberdeutschen Kongregation<sup>41</sup> erteilte das Generalkapitel von 1623 auch noch den Äbten von Salem, Kaisheim und Aldersbach den Auftrag, die Äbte von Schwaben, Bayern, Franken, dem Elsaß und der Schweiz zu einem Äbtetreffen einzuladen und bei diesem Treffen über den Beitritt zur Kongregation zu verhandeln.<sup>42</sup> Gleich nach dem Generalkapitel bemühte sich Abt Thomas von Salem, den Auftrag des Generalkapitels in die Tat umzusetzen und versuchte, zunächst einzelne andere Klöster für den Beitritt in die Kongregation zu gewinnen. Seine Bemühungen blieben jedoch ohne großen Erfolg.

Ferner bereitete er zusammen mit den zwei anderen vom Generalkapitel dazu beauftrag-

ten Äbten das Äbtetreffen vor, das am 2. September 1624 in Salem stattfinden sollte.

Zwei Monate vor dem Äbtetreffen in Salem, am 10. Juli 1624, wurden der Oberdeutschen Kongregation in dem *Breve Pontifex pro inuncto sibi munere* von Urban VIII.<sup>43</sup> dieselben Rechte verliehen, wie sie bereits 1591 von Gregor XIV. der Kongregation von Kastilien gewährt worden waren.<sup>44</sup> Die Oberdeutsche Kongregation war somit "wenn auch nicht in strengem juridischem Sinn päpstlich 'bestätigt', so doch päpstlich gebilligt".<sup>45</sup>

Wer sich um die Bestätigung des Papstes bemüht hat, ist nicht bekannt.<sup>46</sup> Aber es ist anzunehmen, dass Abt Thomas von Salem um ein päpstliches Breve angesucht hatte. Er konnte damit die Position der Kongregation stärken, was für ein Gelingen seiner Pläne beim Äbtetreffen in Salem von großem Nutzen war. Die päpstlichen Privilegien konnten die Bedenken der anderen Klöster zerstreuen, den Widerstand des Abtes von Wettigen brechen und den Generalabt vor irgendwelchen Rückzügen abhalten.<sup>47</sup>

Es ist interessant, dass gerade die Privilegien der Kongregation von Kastilien erbeten wurden. Denn die spanische Kongregation war seit ihrer Errichtung immer eine sehr selbständige und vom Abt von Citeaux und dem Generalkapitel unabhängige Kongregation gewesen. Es kann daraus geschlossen werden, dass der Abt von Salem damit deutlich machen wollte, dass seine Kongregation zwar eng mit dem Generalkapitel und Citeaux verbunden war, aber doch auch eine "eigene Ordenspolitik, die in erster Linie dem eigenen Interessen diene"<sup>48</sup>, betreiben wollte.

Am 2. September 1624 versammelte sich eine große Anzahl von Äbten und Delegierten in Salem. Die Äbteversammlung übernahm das von den Äbten von Salem, Kaisheim und Aldersbach erstellte Arbeitspapier, das wiederum sehr von den Fürstenfelder Reformstatuten von 1595 beeinflusst war.

Gleich am Anfang der Akten der Äbteversammlung wurde die Treue der Oberdeutschen Kongregation gegenüber dem Abt von Citeaux und dem Generalkapitel betont. Dies geschah wahrscheinlich, um deutlich zu ma-

chen, dass man trotz Aufhebung des Filiationsprinzips sich nicht vom Orden abwenden wollte.

Dieser erste Abschnitt muss die noch unsicheren und misstrauischen Äbte beruhigt haben, denn mit Ausnahme des Abtes von Wettigen beschlossen alle Äbte und Delegierten, die bereits bestehende Oberdeutsche Zisterzienserkongregation, die als endgültigen Namen *Congregatio Cisterciensis Superioris Germaniae* erhielt, anzuerkennen.

Wie bereits das 1595 errichtete Oberdeutsche Generalvikariat sollte auch die Oberdeutsche Kongregation in vier Provinzen unterteilt werden. Der Obere der Kongregation wurde nicht mehr Präses genannt, sondern wieder *Vicarius Generalis*. Ihm standen die vier Provinzialvikare zur Seite, die auch für ihre jeweilige Provinz die Verantwortung trugen.<sup>49</sup> Die vier Provinzen umfassten:

#### I. Die schwäbische Provinz

1. Kaisheim: mit den Frauenklöstern:  
Oberschönenfeld  
Niederschönenfeld  
Kirchheim  
Lauingen
2. Salem: mit den Frauenklöstern:  
Wald  
Heiligenkreuzthal  
Rottenmünster  
Heggbach  
Gutzell  
Baindt  
Neidingen
3. Schönthal
4. Stams

#### II. Die fränkische Provinz

1. Ebrach: mit dem Frauenkloster:  
Himmelspforte
2. Langheim
3. Bronnbach
4. Bildhausen

#### III. Die bayerische Provinz

1. Aldersbach: mit dem Frauenkloster:  
Selgenthal
2. Waldsassen
3. Raitenhaslach

4. Fürstenfeld
5. Fürstzell
6. Gotteszell  
Dazu die Frauenklöster Seligenporten und Bülenhofen.

#### IV. Die schweizerisch-elsäbisch-breisgauische Provinz

1. Lützel: mit den Frauenklöstern:  
Königsbrück  
Olsberg
2. Neuburg
3. Hauterive: mit den Frauenklöstern:  
Maugraue  
Fille-Dieu
4. Päriss
5. Tennenbach: mit den Frauenklöstern:  
Güntersthal  
Wonenthal  
Lichtenthal  
Friedenweiler
6. St. Urban: mit den Frauenklöstern:  
Rathausen  
Eschenbach
7. Wettigen: mit den Frauenklöstern:  
Kalchrain  
Frauenthal  
Magdenau  
Feldbach  
Tänikon  
Wurmsbach  
Gnadenthal.<sup>50</sup>

Ein weiterer Beschluss war die Aufhebung der Paternitäts- und Filiationsrechte. Anstatt der *Patres immediati* sollten nun die Provinzialvikare in ihrem Gebiet jährlich die Männerklöster visitieren. Bei den Frauenklöstern waren aber weiterhin die jeweiligen *Patres immediati* zuständig. Nur alle vier Jahre sollte der Provinzialvikar die Visitation übernehmen.<sup>51</sup> Annähernd ist diese Handhabung der Visitation bis heute noch in der Mehreuer Kongregation zu erkennen.

Die Beschlüsse des Salemer Äbtetreffens wurden von allen Äbten und Delegierten, mit Ausnahme von Abt Petrus II. Schmid von Wettigen, unterzeichnet und dem Generalabt Nikolaus II. Boucherat zur Bestätigung gesandt. Dieser approbierte die Statuten be-

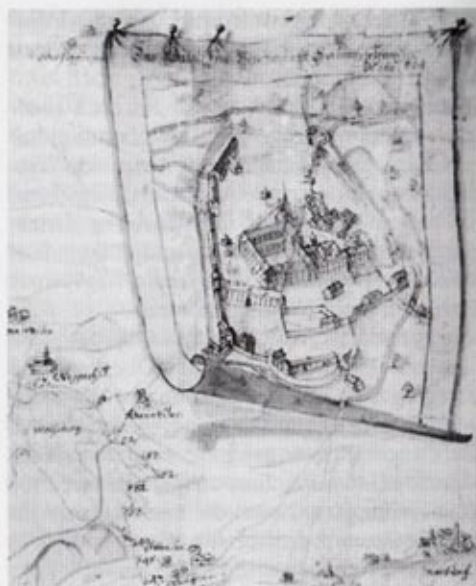


reits am 2. Oktober 1624. Mit den Statuten der Äbteversammlung von 1624 betrat die Kongregation Neuland hinsichtlich der Ordensstrukturen. Denn auch innerhalb der Kongregation wurde eine gewisse Dezentralisation vorgenommen. Den einzelnen Provinzen wurde in ihren Belangen verhältnismäßig viel Eigenverantwortung und Eigenentscheidung zugestanden. Eine weitere Neuheit im Zisterzienserorden war die Aufhebung der Pateritäts- und Filiationsrechte und die Einführung der Visitation durch die Provinzialäbte. Somit wurden die Primäräbte gewissermaßen entmachteter, auch wenn man im ersten Artikel betonte, ihre Rechte zu achten. Gleichwohl die Provinzeinteilung mit dem Visitationsrecht des Provinzialvikars auch den Wünschen des Wettinger Abtes entgegenkam, verweigerte er dennoch die Unterschrift mit der Begründung, er müsse zuerst seinen Konvent fragen. In Wirklichkeit tat er es aber in der Hoffnung, dass der Abt von Cîteaux ihm doch noch die Errichtung einer schweizerischen Kongregation gewährte.<sup>32</sup>

Wenige Tage nach der Bestätigung der Kongregation durch Nikolaus II. Boucherat richtete Urban VIII. am 17. Oktober 1624 das Breve Cum sicut accepimus an den Abt von Cîteaux, in dem er ihn aufforderte, jene Klöster im oberdeutschen Raum zum Eintritt in die Kongregation zu bewegen, die noch nicht zu ihr gehörten, und dies sollte sogar mit der Autorität des Papstes und *“in virtute sanctae obedientiae”*<sup>33</sup> geschehen.

Nun sah sich Nikolaus II. Boucherat gezwungen, dem Abt von Wettingen eine eindeutige Absage bezüglich der Errichtung einer Schweizer Zisterzienserkongregation zu erteilen und ihn aufzufordern, der Oberdeutschen Kongregation beizutreten. Dies geschah dann auch. Am 30. Mai 1625 erklärte sich Abt Petrus II. Schmid, nachdem Hauterive bereits kurz zuvor der Kongregation beigetreten war, in einem Brief an den Abt von Salem bereit, in die oberdeutsche Kongregation einzutreten.<sup>34</sup>

Mit dem Beitritt Wettingens kam das letzte der oberdeutschen Klöster in die Kongregation. Ein jahrelanges Ringen war abgeschlossen.



Salem, Klosteranlage von Abt Thomas I. Wunn um 1620 erbaut (Karte um 1690).

<sup>1</sup> Vgl. LOBENDANZ Gabriel, Die Entstehung der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation (1593-1625), in: *Analecta Cisterciensia* 37 (1981), 88-92.

<sup>2</sup> 1589 wurde Cîteaux von den Hugenotten überfallen und geplündert. Die daraus folgenden Verwüstungen stürzten das Kloster in große wirtschaftliche Not. „Abt Edmund wandte sich an Papst Clemens VIII., der ihm in dem Breve *Perspecta est dilectionibus Vestris* von 17. Oktober 1592 erlaubte, zur Abwehr der dringenden Not in Cîteaux von allen Klöstern des Zisterzienserordens ein *subsidium caritativum* zu erlangen.“ in: LOBENDANZ, Entstehung 95, Anm. 19.

<sup>3</sup> Hier ist das Breve Cum *divinae maiestatis iram* von 2. Oktober 1593 gemeint.

<sup>4</sup> Vgl. Offizielles Einladungsschreiben von Abt Edmund de la Croix von Cîteaux zum Provinzialkapitel in Salem. Kopien: StA Stams, R III., n. 2. - BGA Karlsruhe, 2, 481, fol. 9r-10r. und fol. 11r-12r, vgl. in: LOBENDANZ, Entstehung 207-209.

<sup>5</sup> Vgl. Begleitschreiben zum offiziellen Einladungsschreiben von Edmund de la Croix an Christian II. Fürst, Abt von Salem. Original: BGA Karlsruhe, 2 481, fol. 24r-24v, vgl. in: LOBENDANZ, Entstehung 210f.

<sup>6</sup> LOBENDANZ, Entstehung 99.

<sup>7</sup> Vgl. SCHNEIDER, Die Fürstenfelder Reformstatuten 73.

<sup>8</sup> LOBENDANZ, Entstehung 100; Lobendanz und Dominikus Willi geben die gleiche Zahl und Reihenfolge an teilnehmenden Äbte an. Wostri zitiert in seiner Arbeit über die Schweizer Zisterzienserkongregation Willi und behauptet, er erwähne nur 15 Äbte. Das stimmt nicht, denn wie bereits erwähnt, spricht Willi von 17 Äbten. Vgl. WILLI Dominikus, Die oberdeutsche und schweizerische Cistercienser-Kongregation: Ein Beitrag zur Geschichte des Klosters Wettingen-Mehrerau, Bregenz 1879, 8; und WOSTRI Wilhelm, Die Schweizer Zisterzienserkongregation, Ihre Entstehung und ihre Geschichte, in: *Analecta Cisterciensia* 24 (1968), 168-301, Anm. 5.

Eine andere Aufzählung findet sich in der Handschrift Luzern, Staatsarchiv, 669 a und Karlsruhe, Generallandesarchiv, Salemerakten f. 2103. Dort fehlen die Äbte von Fürstzell und Neuburg, dafür scheinen die Äbte Adam Wild von Plaß bei Pilsen (Diözese Prag) und Anton Flammigk von Königssaal (stidlich von Prag) auf. Vgl. SCHNEIDER Hans Bruno, Die Fürstenfelder Reformstatuten, in: *Analecta Cisterciensia* 39 (1983), 63-180, 76.

<sup>9</sup> SCHNEIDER, Die Fürstenfelder Reformstatuten 71f.

<sup>10</sup> SCHNEIDER, Die Fürstenfelder Reformstatuten 67f.

<sup>11</sup> Vgl. Promulgationsschreiben des Abtes Edmund de la Croix von Cîteaux vom 4. August 1596, StA Stams, R III., fol. 1r-2, Dokument 2.

<sup>12</sup> Titel des 35. Kapitels aus den Reformstatuten von Fürstfeld, zitiert nach: KIA Mehrerau C 380.

<sup>13</sup> LOBENDANZ, Entstehung 103.

<sup>14</sup> Nachdem Abt Christian II. Fürst kurz nach dem Salemer Provinzialkapitel von 1593 zurückgetreten war, wurde P. Petrus Müller unter dem Vorsitz des Abtes von Cîteaux, Edmund de la Croix, am 10. Dezember 1593 zum 30. Abt von Salem gewählt. Er setzte sich besonders für die Erneuerung der Klosterdisziplin in seinem eigenen sowie in den ihm unterstellten Frauenklöstern ein. Seine Regierungszeit dauerte 21 Jahre, von 1593 bis 1614. vgl. WALTER Leodegar, Die Salemer Äbte im Lichte der Chronik des Pater Gabriel Feyerabend, in: *Cistercienser Chronik* 63 (1956), 12-26, 72-83, 76f.

<sup>15</sup> Vgl. SCHNEIDER, Die Fürstenfelder Reformstatuten 82f.

<sup>16</sup> Vgl. SCHNEIDER, Die Fürstenfelder Reformstatuten 83.

<sup>17</sup> Die Klöster Oberdeutschlands waren bis auf Hauterive, das zur *linea* von Clairvaux gehörte, dem Abt von Morimond unterstellt. Das Verhältnis zu den Äbten von Morimond war seit langem gestört, und so hofften die Äbte des oberdeutschen Generalvikariates, daß sie,

wenn sie den Abt von Cîteaux unterstützten, die Macht der Primäräbte, besonders die des Abtes von Morimond, schmälern könnten.

<sup>18</sup> LOBENDANZ, Entstehung 110.

<sup>19</sup> Vgl. Brief von Abt Edmund de la Croix an Abt Petrus Müller vom 29. Juli 1602, Original: BGA Karlsruhe, 2 441, fol. 60v-61v, vgl. in: LOBENDANZ, Entstehung 229f.

<sup>20</sup> Edmund de la Croix von Cîteaux starb am 21. August 1604 im Kloster Nazaret in Barcelona, einem abhängigen Priorat vom Kloster Poblet. Vgl. in: LOBENDANZ, Entstehung 111, Anm. 67.

<sup>21</sup> Am 13. November 1595 wurde Graf Giovanni della Torre, Bischof von Veglia, von Clemens VIII. zum Nuntius der Schweiz ernannt. Mehr als zehn Jahre (bis zum 7. Juni 1606) wirkte er mit sehr viel Eifer, Geduld und Einfühlungsvermögen, und führte zahlreiche Reformen in seinem Gebiet durch. So war er auch maßgeblich an der Gründung der Schweizer Benediktinerkongregation beteiligt und vergrößerte die 1589 gegründete Schweizer Kapuzinerprovinz durch die Errichtung neuer Niederlassungen. vgl. in: PASTOR Ludwig Freiherr von, *Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Restauration und des Dreißigjährigen Krieges*, Leo XI. und Paul V. (1605-1621), in: *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters* 12 (1927), 295f.

<sup>22</sup> Vgl. Breve von Papst Paul V. an den Nuntius von Luzern Giovanni della Torre Magnus ille ardor et cura vom 11. Februar 1606, Kopien: ASV, ANL 13, Segr. Brevi Rom 416, fol. 82, BGA Karlsruhe 2158, fol. 81, vgl. in: WOSTRI, Die Schweizer Zisterzienserkongregation 250f.

<sup>23</sup> Vgl. LOBENDANZ, Die Statuten 154.

<sup>24</sup> Breve *Inter multiplices pastoralis officii curas* von Papst Paul V. an Herzog Maximilian von Bayern, BGA Karlsruhe, 2 441, fol. 61r-62r und fol. 95r-60r, vgl. in: LOBENDANZ, Entstehung 125, Anm. 68.

<sup>25</sup> LOBENDANZ, Entstehung 125.

<sup>26</sup> LOBENDANZ, Entstehung 125.

<sup>27</sup> LOBENDANZ, Entstehung 125.

<sup>28</sup> LOBENDANZ, Entstehung 125.

<sup>29</sup> Abt Thomas I. Wunn (1615-1647) wurde 1580/81 geboren, trat, nachdem er die Salemer Klosterschule besucht hatte, ins Kloster Salem ein. Ende 1614 wurde er von Abt Petrus Müller zum Koadjutor ernannt und nach dessen Tod zum 31. Abt von Salem gewählt. Gleich nach der Weihe wurde er vom Generalabt Nikolaus II. Boucherat zum Generalvikar des Oberdeutschen Vikariats ernannt. Später wurde er auch Präses



der neu errichteten Oberdeutschen Kongregation. Die gute finanzielle Lage erlaubte es ihm, umfangreiche Baumaßnahmen durchzuführen. Er ließ Teile der Abtei abreißen und prächtiger und größer aufbauen. Außerdem erwarb er zahlreiche Dörfer, Höfe und Mühlen.

Das größte Verdienst erwarb sich Abt Thomas I. Wunn bei den Bemühungen um die Oberdeutsche Kongregation. Seiner Tatkraft und Energie verdankt die Kongregation ihre Gründung. Darüber wird noch ausführlicher berichtet. Vgl. in: KALLER Gerhard, Salem, Äbte, in: Helvetia Sacra, Abteilung III, Die Orden mit Benediktinerregel, Bd. 3, erster Teil, Bern 1982 367-369; und: WALTER, Salemer Äbte 77-81.

<sup>29</sup> Vgl. LOBENDANZ, Entstehung 128, Anm. 93.

<sup>30</sup> LOBENDANZ, Entstehung 128.

<sup>31</sup> Vgl. Brief des Generalabtes an Thomas I. Wunn von Salem vom 28. Dezember 1617, BGA Karlsruhe, 2 441, fol. 164r-164v, vgl. in: LOBENDANZ, Entstehung 131, Anm. 105.

<sup>32</sup> Vgl. Brief des Generalabtes an die Äbte der Oberdeutschen Kongregation vom 9. Dezember 1618, Original: BGA Karlsruhe, 2 441, fol. 189r, Dokument 5.

<sup>33</sup> Vgl. Dokument 5.

<sup>34</sup> Vgl. Mandat des Abtes von Citeaux an seinen Sekretär P. Balduin Moreau vom 9. Dezember 1618, Original: BGA Karlsruhe, 2 441, fol. 191r., Kopie: BGA Karlsruhe, 2 441, fol. 193r, Dokument 6.

<sup>35</sup> Abt Petrus II. Schmid war beinahe vierzig Jahre lang Abt (1594-1633). Er gilt als zweiter Gründer des Klosters Wettingen. Unter ihm blühte das Kloster, das von der Reformation ziemlich in Mitleidenschaft gezogen wurde, wieder auf. Petrus Schmid behob die finanziellen Mißstände, führte das Kloster sogar zu einem gewissen Wohlstand und ließ zahlreiche Umbauten vornehmen. Besonders war er um die Wiedereinführung der klösterlichen Zucht im eigenen Kloster sowie in den ihm unterstellten Frauenklöstern bemüht. Durch seinen Eigensinn, seine allzu heftige Handlungsweise und Unnachgiebigkeit schaffte er sich zahlreiche Gegner. Vgl. in: KOTTMANN Anton, Wettingen, Äbte, in: Helvetia Sacra, Abteilung III, Die Orden mit Benediktinerregel, Bd. 3, erster Teil, Bern 1982, 468f.

<sup>36</sup> Vgl. Die Statuten und das Resolutionsschreiben des Salemer Äbteetreffens vom 27. Dezember 1618, Original: BGA Karlsruhe, 2 441, fol. 198r-202v, Kopie: 2 441, fol. 208r-212v, und fol. 218r-222v. Dokument 7; und vgl. LOBENDANZ, Die Statuten 156f.

<sup>37</sup> Becker schreibt hier fälschlicherweise, dass Balduin Moreau selber den Vorsitz bei dem Äbteetreffen vom

Dezember 1618 führte. Vgl. BECKER Karl, Salem unter Abt Thomas I. Wunn und die Gründung der oberdeutschen Cist.-Kongregation (1615-1647), in: Cistercienser Chronik 48 (1936), 137-145, 230-239, 294-306, 328-337, 237.

<sup>38</sup> Vgl. Bestätigung der Statuten vom Dezember 1618 und der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation durch den Abt von Citeaux, Nikolaus II. Boucherat, Original: BGA Karlsruhe, 2 441, fol. 1197r-197v, Kopie: BGA Karlsruhe 2 441, fol. 213r-213v und fol. 223r-223v, Sams, R III, n. 5. Dokument 8.

<sup>39</sup> Vgl. LOBENDANZ, Entstehung 140-149.

<sup>40</sup> Approbation der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation durch das Generalkapitel 1623, Kopien: BGA Karlsruhe, s. 442, fol. 78r-82, Dokument 12.

<sup>41</sup> Vgl. Mandat des Generalkapitels von 1623 für die Äbte von Salem, Kaisheim und Aldersbach, die eben bestätigte Kongregation zu erweitern. Kopie: BGA Karlsruhe, 2 441, fol. 256r, Dokument 13.

<sup>42</sup> Breve, Romanus Pontifex pro infuncto sibi munere Urbans VIII. vom 10. Juli 1624, ASV, Segr. Brevi Rom, vol. 691, fol. 336-343, StIA Sams, R II, n. 25, BGA Karlsruhe, 2 442, fol. 91r-94r; vgl. in: LOBENDANZ, Entstehung 317-323.

<sup>43</sup> Vgl. LOBENDANZ, Entstehung 192f.

<sup>44</sup> LOBENDANZ, Entstehung 193.

<sup>45</sup> Zakar schreibt, dass der Abt von Salem um die Privilegien angesucht hat. Vgl. in: ZAKAR Polycarp, Die Wesentlichen Elemente der Verfassungsgeschichte des Zisterzienserordens und die aktuelle Problematik der Teilnahme der Äbtissinnen an der "Zentralleitung" des Ordens, Vortrag vor den Äbtissinnen Zisterzienserordens am 23. September 1993 in Rom / Übers. von Schneider Bruno. Als Manuskript vervielfältigt in der Zisterzienserinnenabtei Marienkron, 1994, 40.

<sup>46</sup> Vgl. LOBENDANZ, Entstehung 192-194.

<sup>47</sup> LOBENDANZ, Entstehung 193.

<sup>48</sup> Vgl. Dokument 14.

<sup>49</sup> Vgl. WILLI, Die oberdeutsche Cistercienser-Kongregation 14-16 und Dokument 14.

<sup>50</sup> Vgl. Dokument 14.

<sup>51</sup> Vgl. LOBENDANZ, Die Statuten 164-167.

<sup>52</sup> Breve von Papst Urban VIII. an Abt Nikolaus Boucherat von Citeaux, Kopien: ASV, Segr. Brevi Rom, vol. 694, fol. 228r-228v; BGA Karlsruhe, 2 440, fol. 95r-95v, und 2 442, fol. 107r-108r, Dokument 15.

<sup>53</sup> Vgl. LOBENDANZ, Entstehung 197-199.

## Life Natur Projekt „Lebensraumsicherung für Myosotis rehsteineri in Bregenz“

Das Naturschutzgebiet am Mehrerauer Seeufer in Bregenz wurde vor allem aufgrund des Vorkommens seltener Strandlingsgesellschaften und des dort heimischen Bodenseevergissmeinnichts (*Myosotis rehsteineri*) ins Schutzgebietsnetz der Europäischen Union (Natura-2000) aufgenommen. Gerade diese sensiblen Lebensräume werden aber von den Folgewirkungen vergangener Eingriffe in die Flachwasserzone in ihrer Existenz bedroht.

### Ufererosion und hochmobile Kieswälle

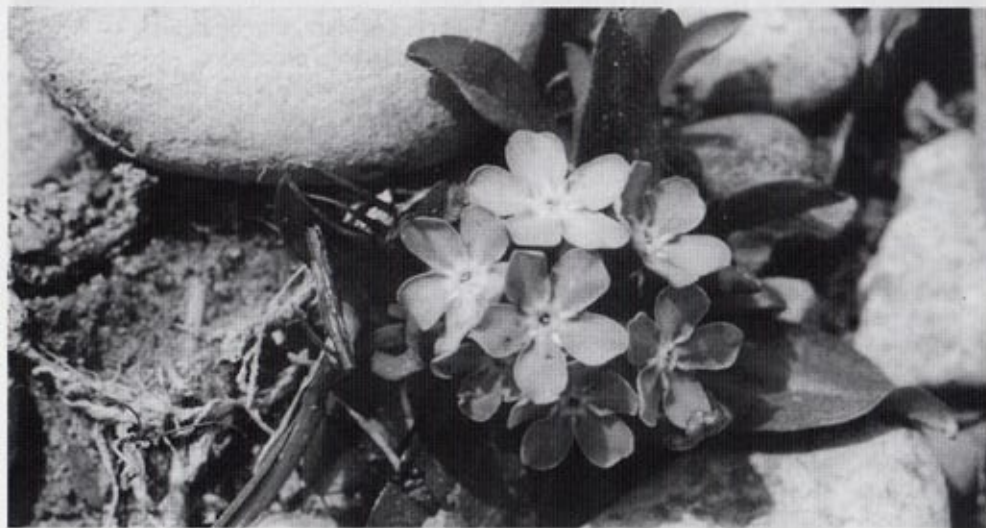
Über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten bis Ende der 80-er Jahre wurde in unmittelbarer Ufernähe Seeschotter entnommen, insgesamt über 1,5 Millionen Kubikmeter. Die Haldenkante blieb zwar weitgehend erhalten, aber zwischen ihr und dem Ufer entstanden „Baggerlöcher“ mit Ausdehnungen von bis zu 600 m Länge und 150 m Breite sowie einer Tiefe von bis zu 14 m. Durch den Verlust von mehr als 2/3 der ursprünglichen Flachwasserzone und der Insta-

bilisierung der verbliebenen Restbereiche wird ein ökologisch äußerst dynamischer Lebensraum stark beeinträchtigt. Die Flachwasserzonen sind als Laich- und Aufwuchsgebiete sowie Brutstätte für Seebewohner äußerst wertvoll. Rund 90 Prozent der Fischarten laichen im unmittelbaren Uferbereich. Somit sind durch die Baggerungen am Mehrerauer Seeufer nicht unbeträchtliche Laichgebietsflächen verschwunden.

Die nunmehr ungebremst auf das Ufer treffenden Wellen führen zu Erosion bei gleichzeitiger Aufschüttung hochmobiler uferparalleler Kieswälle. Diese Wälle können eine Höhe von bis zu 2 m erreichen und schieben sich vor allem während Starkwindereignissen unaufhaltsam über die Strandlingsgesellschaften.

Landseitig entstanden vom See abgeschnittene Lagunenbereiche, die zwar Raum für die Entwicklung von Fischbrut bieten, durch die Barrierewirkung der Wälle können die Jungfische aber nicht in den See überwechseln. Dies führt dazu, dass periodisch Durchbrüche in die Wälle gegraben werden müssen. Diese kostenintensiven Eingriffe haben je nach Wetterlage aber oft nur wenige Wochen Bestand.

Für eine weitere Bedrohung sorgt die biogene Verlandung der Lagunen, die zur zunehmenden Verbuschung und somit weiteren





Einengung der sensiblen Lebensräume führt. Seit 1990 wurde ein umfangreiches Untersuchungsprogramm durchgeführt

- Uferprofilmessungen zur Beurteilung der Mobilität der Kieswäله
- Gebietsbeobachtung (Monitoring) mit besonderem Augenmerk auf Strandlingsgesellschaften
- Sedimentologische, morphologische und geochemische Untersuchungen
- Installation und Betrieb einer Windmessanlage in Kooperation mit dem Bregenzer Yachtclub

**Eine bewährte, naturnahe Sanierungsmethode**

Auf Basis der Ergebnisse der Vorarbeiten sowie eines vom Institut für Seenforschung entwickelten, naturnahen Renaturierungsverfahrens wurden die Sanierungsmaßnahmen geplant. Das Verfahren wird am Bodensee an durchaus vergleichbaren Standorten seit über 20 Jahren mit Erfolg angewandt.

Grundprinzip der Sanierung ist die Stabilisierung des Ufers durch Einbringen einer Berme aus Rundkornmaterial in Kindskopfgröße, die einen Großteil der Wellenkräfte aufnehmen kann. Sie wird uferparallel angelegt und rund einen halben Meter in den Seeboden eingelassen. Die Krone der Berme wird über den bestehenden Seeboden angehoben.

Der Bereich zwischen Berme und dem noch unbeeinflussten Ufergelände wird mit feinkörnigem, seetypischen Sediment aufgefüllt. Somit kann wieder eine flachere – den ursprünglichen Verhältnissen weitgehend entsprechende – Uferneigung wiederhergestellt werden, die in Zukunft stabil bleibt.

Ausschlaggebend für den Erfolg der Maßnahme ist die richtige Dimensionierung der Korngrößenklassen des eingesetzten Materials sowie die Böschungsneigungen für Berme und Flachufer, die den erwartbaren Wellenkräften angepasst sein müssen.

Die Sanierungsarbeiten werden jeweils bei Niedrigwasserstand ohne Beeinträchtigung der sensiblen Strandlingslebensräume durchgeführt und sind nach Abschluss nur noch im Winter an der etwas grobkörnigeren Berme zu erkennen.

**Die wichtigsten Ziele des Projekts**

Die Stabilisierung der Uferbereiche stellt den Bestand der auf Grund ihres ökologischen Werts und ihrer Seltenheit unter europäischem Schutz stehenden Lebensräume und Arten sicher.

Durch die Sanierung bzw. Renaturierung werden auch die fischökologischen Rahmenbedingungen verbessert. Die rein flächenhafte Dimension der ursprünglichen Flachwasserzone kann auf diesem Wege leider nicht wiederhergestellt werden.

Dies wäre nur durch ein vollständiges Verfüllen der „Baggerlöcher“ zu bewerkstelligen. Die Menge des fehlenden Materials lässt aber eine solche Sanierungsvariante illusorisch erscheinen.

Darüber hinaus soll mit dem Projekt auch die Bedeutung des Schutzgebietes am Mehrerauer Seeufer wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden, um bei den Besuchern ein Überdenken ihres oft unverständlichen Nutzungsverhaltens anzuregen.

**2,04 Millionen Euro und eine Projektdauer von vier Jahren**

Das Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren und wird im Mai 2005 abgeschlossen. Im Uferbereich zwischen dem Bregenzer Sporthafen und der Achmündung auf einer Gesamtlänge von rund 2600 m, werden die Arbeiten in vier Abschnitten, jeweils im Winter (Jänner bis März) durchgeführt.

Die Sanierung des ersten Abschnitts zwischen Sport- und Yachthafen hat im Jänner diesen Jahres in Abhängigkeit vom Niedrigwasserstand des Bodensees begonnen und wurde binnen drei bis vier Wochen abgeschlossen.

Das Projekt hat ein Kostenvolumen von gesamt 2,04 Mio. EUR (28,07 Mio. ATS) und wird zu 50 % von der Europäischen Kommission kofinanziert. Die restlichen Kosten werden zu 32 % vom Land Vorarlberg (Naturschutz und Wasserwirtschaft), 2 % von der Republik Österreich und 16 % von der Landeshauptstadt Bregenz getragen.

Dipl.-Ing. Gerold Ender  
Umweltschutz

**Aus alter Zeit**

**Das Kollegium zu Kriegszeiten**

Im elften Heft der *Mehrerauer Grüße* erschien zu Weihnachten 1914 ein Foto, das Abt Eugen Notz mit einigen Mitbrüdern und Ärzten im Kreise von verwundeten Soldaten zeigt. Im Hintergrund erkennt man über dem Portal des Stiegenhauses, das zur Collegiumskapelle führt, die Inschrift „K. u. k. Reservespital in Bregenz, Filiale Mehrerau“. Der Erste Weltkrieg machte also auch vor dem Collegium St. Bernardi keinen Halt und beeinflusste das Leben in Kloster und Schule schon ganz von Beginn weg.

Unter dem Titel „Das Kollegium zu Kriegszeiten“ schilderte der damalige Redakteur Dr. P. Kassian Haid, der Nachfolger von Abt Eugen, die Auswirkungen des Kriegsausbruches in der Mehrerau:

„Große Veränderungen brachte der Krieg unserem Kollegium. Schon während der ersten Mobilisierungstage wurde unser Haus militärischerseits als Reservespital requiriert und alsbald begannen die Ausräumungsarbeiten. War das ein Leben in den sonst zu Ferienzeiten so stillen Sälen und Zimmern und Gängen - als ob gleich schon in den al-

lernächsten Tagen einige Hunderte unserer verwundeten Krieger Einzug halten wollten. Doch das hatte noch gute Weile. Erst anfangs September kamen Abteilungen von Sanitätsmannschaften mit Wagenladungen von Strohsäcken, Bettgestellen, Tischen, Bänken etc., dann mit den Einrichtungsgegenständen der Apotheke, dem Verbandszeug, den Requisiten für die Kanzleien und nun wurden die Säle und Zimmer ausgewählt und zweckmäßig eingerichtet. Im Studiensaal B wurden 27 Betten aufgestellt, fast ebenso viele in den einzelnen Klassenzimmern. Den sogenannten nicht liegenden Verwundeten wurden die Zellen der Schlafsäle zugewiesen; Studiensaal A wurde für diese zum Speisesaal. Der eine der Rekreationssäle wurde Requisitionskammer, der andere Schlafraum der Bedienungsmannschaft. Auch ein Baderaum, eine Spülküche und eine Dunkelkammer fehlen nicht. - Eine große Arbeit ist in wenigen Wochen geleistet worden. Als aber am 6. Oktober die weiße Fahne mit dem roten Kreuz auf dem Dache des Kollegiums gehißt wurde, stand sie bereit, die „Filiale Mehrerau des k. u. k. Reservespitals Bregenz“.

Am 9. Oktober kam der erste Transport Verwundeter hier an - etwa 90 Mann. Sehr bald fanden sie sich zurecht in der neuen Umgebung und jedem einzelnen konnte man es am







Gesichte ablesen, dass es ihnen hier bei uns gar wohl gefiel. Was den armen Kriegern geboten werden konnte, wurde geboten: Guter, reichlicher Tisch sowie Unterhaltung durch Lektüre und zeitweilige Kinovorstellungen. Die Spiele der Zöglinge, die nahen Ufer des Bodensees, welche ja gerade an schönen Herbsttagen so reizvoll sind, Übungsfahrten der Zeppelinkreuzer u. s. w. waren allen neue, niegesehene Dinge. Kein Wunder, wenn beim ersten Abtransport der Abschied vielen sichtlich schwer wurde. Einem jungen Ungarn liefen die hellen Tränen über's Gesicht. Als er unsere verwunderten Mienen sah, sagte er: „Janos nicht geweint, als er von zu Hause fort - aber jetzt!“

Und so kamen und zogen sie wieder ab, die armen verwundeten und kranken Krieger, nun schon zum dritten Male - stets sollen sie dieselbe Liebe erfahren. Unser Wunsch ist nur, dass ihnen der Aufenthalt in unserem Hause immerfort eine liebe Erinnerung sei.



Selbstverständlich ist auch für die religiösen Bedürfnisse der Verwundeten bestens gesorgt. Jeden Sonntag und Feiertag wohnen sie, soweit sie Katholiken sind, in der Institutskapelle einer hl. Messe bei und empfangen wenigstens einmal während ihres Aufenthaltes die hl. Sakramente und werden dann in die Skapulierbruderschaft aufgenommen und mit Rosenkränzen beschenkt. Gar oft kann man die Braven sehen, wenn sie vor dem Kreuze oder dem Muttergottesbilde im großen Gang des Kollegiums knien und dort ihre Gebete verrichten.

Und unsere Jung-Mehrerau? - Die bringt natürlich dem „Reservespital“ und allen dessen Bewohnern das allergrößte Interesse entgegen. Ihr größter Schmerz ist es nur, die altgewohnten Räume nicht betreten zu dürfen, um nachzusehen, was der böse Krieg aus ihnen gemacht. Jung-Mehrerau bleibt auf den südlichen Flügel des Hauses beschränkt. Jeder Winkel ist dort ausgenützt, um Raum zu

bekommen zu Schlafstellen für die 140 Zöglinge. Der Speisesaal ist zum Rekreationsraum geworden; auch wird dort einer größeren Klasse Unterricht erteilt. Die meisten übrigen Klassen sind im Gastflügel des Klosters untergebracht; auch die leibliche Nahrung erhält dort Jung-Mehrerau im großen Abteisaale. Dank des Entgegenkommens der Leitung des Reservespitals wurde uns neuestens der Studiensaal A wieder zur Verfügung gestellt, nachdem andere Räumlichkeiten als Ersatz geboten wurden.

Das war nun anfänglich ein großes hin und her, doch man lebt sich schließlich in alles ein und heute funktioniert der ganze Betrieb tadellos.

Dem Ernste der Zeit angemessen, wurde auch dieser Betrieb bisher nur zweimal durch kleinere Veranstaltungen, die der Unterhaltung dienen sollten, unterbrochen - am Namenstage S. M. des Kaisers und am St. Nikolaustag. An letzterem wurde ein kleines Singspiel: „Das 25-jährige Doktorjubiläum“, von A. Wiesmayr gegeben.

Was nun das Christkind bringen wird? Wir wissen es nicht. Doch gerne wollen wir auf die Erfüllung aller lieben Wünsche verzichten, wenn's uns den Frieden brächte, - dauernden Völkerfrieden!“

Es ist in der ersten Kriegsausgabe der *Mehrerauer Grüße* wenig zu lesen von heldenhaftem Mut oder gar von Kriegsbegeisterung oder Hurratriotismus. Der Schriftleiter P. Kassian Haid begann das Heft mit einem Gebet um Frieden „Der Friedensfürst“. Und auch die Abschnitte aus der eingelangten Feldpost lassen mehr Bangen, Angst und Entsetzen erahnen als Heldentaten. In den ersten drei Monaten des Krieges waren bereits 34 Altmehrerauer gefallen. Die Collagen mit Sterbebildchen reißen in den folgenden Ausgaben nicht ab. An Weihnachten 1918 kennt die traurige Liste gefallener Altmehrerauer 112 Namen.

Und auch die Reihen der mit vielen in- und ausländischen Orden und Medaillen Geehrten, die seit 1916 abgedruckt werden, enthalten großteils Verwundete. Aber auch Mitglieder des Mehrener Konventes befinden sich

darunter: P. Laurenz Göppel<sup>1</sup> erhielt für seine Verdienste in der Seelsorge bei den Verwundeten im Mehrener Lazarett das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und Martin Bücheler<sup>2</sup> (Fr. Pius) u. a. das Bayerische Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern.

Vom Schuljahr 1913/14 auf 1914/15 musste der Schülerstand kriegsbedingt von 225 auf 140 gesenkt werden. Das Schuljahr konnte erst im Oktober beginnen.

Aus dem Konvent rückten ca. 30 Mitglieder ein. Als Folge der kriegerischen Ereignisse sank der Mitgliederstand von 105 im Jahre 1905 auf 93 im Jahr 1921.

Im Frühjahr 1917 besuchen der junge Kaiser Karl und seine Gattin Zita das Lazarett, das Kloster und das Collegium. Dieser Besuch bereitet dem 60-jährigen Abt Eugen noch eine große Freude. Zwei Monate später stirbt er. Sein Nachfolger wird der Direktor des Gymnasiums, P. Kassian Haid. Es ist wohl vor allem sein Verdienst, wenn der Collegiumsbetrieb während des ganzen Krieges, wenn auch mit Einschränkungen, weitgehend aufrecht blieb. Unermüdlich sorgte er sich um das Wohl des Instituts und schuf grundlegende Weichenstellungen gerade auch während des Krieges, aber auch als er längst aus dem Schuldienst ausgeschieden war.

Markus Hämmerle

<sup>1</sup> \*1876, Profess 1893, 1914 Feldkurat in Bregenz und Umgebung, Regens im Kollegium, 1928 Prior in Mehrener, 1946 Prior in Birnau, + 1951 ebendort.

<sup>2</sup> P. Pius Bücheler: \* 1893, Profess 1913, langjähriger Präfekt und Lehrer am Collegium, + 1979.



## Aus der Augia Maior

### Im Dienste Gottes und der Kirche

Am 19. August 2001 empfing Pater Joseph Krcmar aus Kroatien in der Klosterkirche Mehrerau von Bischof Klaus Küng, Feldkirch, die Priesterweihe.

Pater Dominikus Matt (M 1982) wurde zum Seelsorger des Vorarlberger Feuerwehrverbandes ernannt.

Dekan Josef Senn (M 1957) feierte am 26. Mai 2002 in seiner Pfarrei Schwarzenberg, die er bereits seit 29 Jahren seelsorglich betreut, das 40jährige Priesterjubiläum. Mit ihm feierte auch Pfarrer Hermann Oberhauser, der sich nach der Pensionierung als Pfarrer von Andelsbuch in seine Heimat Schwarzenberg zurückgezogen hat. Pfarrer Oberhauser schenkte dem Gymnasium Mehrerau vor fünf Jahren seine selbst zusammengetragene wertvolle Mineraliensammlung.

### Aus Beruf und Leben

Am 14. Juli 2001 durfte OMR Dr. Leopold Bischof (M 1935), langjähriger Gemeindearzt von Götzis und Präsident der Vorarlberger Ärztekammer, in beneidenswerter Frische den 85. Geburtstag feiern.

Bereits am 25. Juli 2000 startete Christoph Oberhauser (M 1978) mit seiner Lebensgefährtin Birgit zu einer Reise um die Welt per Fahrrad. Die jeweils zurückgelegten Etappen können im Internet unter [www.bikethe-world.at](http://www.bikethe-world.at) verfolgt werden.

Seit Beginn des Schuljahres 2001/02 ist HR Mag. Hannes Küng (M 1967), bisher Direktor des BORG Egg und früher auch Lehrer am PG Mehrerau, AHS-Landesschulinspektor für Vorarlberg.

Einem hohen Wertschätzung und Dankbarkeit vermittelnden Artikel im Absolventen-Report des Akademischen Gymnasiums Linz entnehmen wir die Nachricht über die Pensionierung von OStR Prof. Manfred Riedesser (1960). Er lernte die Liebe zur Alphilologie nicht zuletzt durch seine Rolle als Odysseus

in der legendären Philoktet-Inszenierung von Dr. P. Adalbert Roder in der Mehrerau kennen.

Harduin Weber (M 1988) promovierte im Oktober 2001 nach Beendigung seiner Fachausbildung für Kinderchirurgie in Stuttgart zum Dr. med. an der Medizinischen Universität Lübeck.

Peter Stahl (M 1966) teilte mit Freude mit, dass er zum Vorstand des Notariats Ettligen bestellt und durch den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg zum Notariatsdirektor ernannt wurde.

Sandra und Robert Büchel-Thalmaier freuen sich über die Geburt ihres Johannes Daniel am 31. Dezember 2001.

Mag. Thomas Fürschuß, der an unserer Schule Mathematik und Latein unterrichtet und seine Gattin Mag. Andrea vermelden die Geburt ihres zweiten Sohnes Nicolas am 11. 1. 2002.

Klaus Denifl (M 1981) wurde mit Februar 2002 Leiter der Bank-Austria-Filiale in Bludenz.

Philipp Preuss (M 1993), freischaffender Regisseur, versuchte sich im Winter und Frühjahr 2002 als Kurator von Themen- und Einzelausstellungen im Bregenzer Künstlerhaus. Klaus Michler (M 1982) und seine Gattin Dinah vermeldeten die Geburt der kleinen Naima am 12. 3. 2002.

Am 19. März 2002 verlieh LH Dr. Sausgruber Auszeichnungen und Ehrungen an verdiente Persönlichkeiten des Landes, unter denen sich auch Altmehrerauer befinden: MR Dr. Kurt Ender (M 1954) erhielt das Große Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg für seine langjährige Tätigkeit als Gemeindearzt von Götzis und sein landesweites Wirken in der Sozial- und Präventivmedizin. Mag. Josef Oberhauser (M 1968), Professor am BORG Götzis und früher auch am PG Mehrerau wurde als Gründer und Obmann der BORG-Werkstatt mit dem Verdienstzeichen des Landes geehrt. Die BORG-Werkstatt führt seit Jahren Menschen zu sozialen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Aktivitäten zusammen. Dr. Elmar Schallert (1954-56) erhielt für seine publizistischen und volksbildnerischen Tätigkeiten als Diözesanarchivar den Berufs-

titel Professor. Ebenfalls der Professortitel wurde an Mag. Bruno Oberhammer, früherer Lehrer am PG Mehrerau, für seinen Einsatz als Leiter der Bludescher Orgelkonzerte und seine unermüdlige europaweite Konzerttätigkeit verliehen.

Im April 2002 übergab LH Dr. Sausgruber an den Ludescher Gemeindearzt Dr. Klaus Zitt (M 1969) das Dekret des Bundespräsidenten mit der Ernennung zum Medizinalrat.

Matthias Brüstle (M 1986) und seine Frau Claudia zeigen die glückliche Geburt ihres Sohnes Benedikt Erich am 6. April 2002 an. Am 6. April 2002 wurde der Versicherungsmathematiker Robert Sturm (M 1981) zum provisorischen Leiter der Vorarlberger Landesversicherung bestellt.

Der Abgeordnete zum Bayerischen Landtag Prof. Dr. Walter Eykmann (M 1959) wurde durch einstimmigen Beschluss des Würzburger Universitätssenats von Wissenschaftsminister Hans Zehetmair zum Honorarprofessor für Pädagogik an der Julius-Maximiliansuniversität ernannt. Bereits als Studiendirektor am Würzburger Riemenschneider-Gymnasium hatte sich Eykmann durch seine Tätigkeit als Lehrer für Latein, katholische Religion und Sozialkunde und als Autor zahlreicher Buch- und Zeitschriften-Veröffentlichungen im Fach „Allgemeine Pädagogik“ einen Namen gemacht.

Dr. Rene Berger (M 1980) und seine Gattin Sibylle vermeldeten nach ihrem Benjamin die Geburt ihrer Tochter Teresa am 22. 4. 2002. Mag. Rainer Fischer MA, der seit einigen Jahren an unserer Schule Englisch und Philosophie unterrichtet, schloß mit Monika Wolf am 25. 5. 2002 in der Collegiumskapelle den Bund fürs Leben.

Mag. Robert Yen (M 1989) und seine Gattin Dr. Kathrin Tiefenthaler wurden am 31. 5. 2002 von seinem Bruder, P. Stephan, getraut. Am 8. Juni 2002 wurde in Hard mit der Eröffnung des Logistikcenters eine weitere bedeutende Ausbaustufe der Firma FRANKE Österreich vorgestellt. Geschäftsführer des dynamischen Unternehmens ist Mag. Manfred Schaden (M 1966), der zu dem Anlass prominente Gäste begrüßen durfte.

Dr. Martin Hagleitner (M 1986) freut sich

über die Geburt seines Sohnes Nicolas Aldo. Er wurde von P. Stephan Yen am 16. 6. 2002 getauft.

In einer akademischen Feier der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck am 25. Juni 2002 wurde der langjährige Forscher und Lehrer für Pharmakologie em.o. Univ. Prof. Dr. med. Heribert Konzett (1922-26) anlässlich seines 90. Geburtstages geehrt.

Mag. Hubert Herburger (M 1973) und Tamara Pál feierten am 6. Juli 2002 ihre kirchliche Trauung.

### Den Lauf vollendet

Erst nachträglich erfuhren wir vom Tod des Altmehrerauers Mag. pharm. Ferdinand Müller-Kugler (M 1936) am 13. 10. 2000 in Innsbruck.

Am 25. August 2001 verschied in Bern-Köniz nach langer, tapfer ertragener Krankheit Herr Othmar Brogle (M 1932). Seit seiner Schulzeit blieb Othmar Brogle mit der Mehrerau in ständiger Verbindung und war in der Kriegs- und Nachkriegszeit den in der Schweiz lebenden Patres ein hilfreicher Freund. Solange er konnte, besuchte er jährlich am Immaculatafest das Kloster und seine ehemaligen Mitschüler. Der Herrgott möge ihm seine Treue lohnen!

Schon mehrmals hat uns KR Theoderich v. Hible (1933-38) aus Lienz auf Todesfälle ehemaliger Mehrerauer Schüler in Osttirol aufmerksam gemacht. Diesmal meldet er uns das am 20. Oktober 2001 erfolgte Ableben des Buchhändlers und Bürokaufmanns Willi Geiger, der von 1927 bis 1931 das Mehrerauer Gymnasium besuchte, im hohen Alter von 87 Jahren. Geiger war als Kaufmann, Sportler, Bergsteiger und Mitglied mehrerer Vereine von den Mitbürgern geschätzt und geachtet.

Hofrat Mag. Dr. Peter Muther unterrichtete nach seiner Pensionierung als Gymnasialdirektor im Gallusstift in den Jahren 1979-85 als Lehrer am Mehrerauer Gymnasium. Er war bei Kollegen und Schülern beliebt und angesehen. Am 1. Februar 2002 verstarb er mit 88 Jahren in Bregenz.



## Maturajubiläum des Maturajahrganges 1976

Am Freitag, dem 8. Juni 2001, kamen die ersten Maturanten des Maturajahrganges 1976 im Gösser zusammen, um sich für das 25jährige Maturajubiläum einzustimmen. Manche hatten sich 25 Jahre nicht mehr gesehen. Die ersten Erinnerungen an Würstl mit Saft, Brot, Aromat und Bier wurden wieder wach, während man über die verschiedenen Lebenswege der Freunde und Kollegen nur staunen konnte.

Am Samstag traf man sich dann in größerer Runde zur Heiligen Messe, welche Kaplan Bruno Bonetti mit uns feiern konnte. Im anschließenden Rundgang durch den Internats- und Schultrakt wurde uns allen klar, dass ein Vierteljahrhundert nicht nur uns, sondern auch die Mehrerau verändert hatte.

Pater Regens Clemens Obwegeser und Franz-Michael Mayer gaben uns einen kleinen Einblick in das heutige Internatsleben.

In Erinnerung an unsere alten Ausflüge führen wir dann mit dem Bus nach Bersbuch und mit dem Wälderbähnle weiter nach Bezau. Strömender Regen vermochte die Stimmung nicht zu dämpfen. Nach einem Mittagessen bei Linggs im Hotel Krone ging es mit dem Bus zurück in die Mehrerau, wo es im Klosterkeller ein Wiedersehen mit unseren Lehrern gab. Pater Abt, Pater Nivard und die Professoren Haunschmid, Hämmerle, Jäger und König waren für uns wertvolle und geschätzte Gäste.

Der Maturajahrgang 1976 konnte dem Kloster eine kleine Spende und ein Bild mit dem Motiv „Kloster Mehrerau“ übergeben.

Schade, dass nicht alle beim Treffen dabei sein konnten. Wir haben jeden Einzelnen vermisst.

Am Sonntag gab es dann „für die Großen“ bei einem Co-Maturanten Fischgulasch mit Hörnle in Erinnerung an die alten Zeiten.

Für den Maturajahrgang 1976

Dr. Markus Wanger

## 20-jähriges Maturajubiläum

Nach zehnjähriger Pause trafen sich am 22. und 23. Juni 2002 15 von 20 ehemaligen Maturanten des Maturajahrganges 1982 zu ihrem 20jährigen Maturajubiläum.

Peu à peu trudelten die Teilnehmer am Samstag ab 14 Uhr im Gasthof Lamm zu einem ersten Begrüßungsschluck ein. Nicht alle erkannten sich gleich wieder, doch der wohlthuende Schatten im Gastgarten und die kühlen Getränke trugen bald zu einer entspannten Atmosphäre und zu einer angeregten Plauderei bei.

Etwas später besuchten wir zuerst unsere verstorbenen geistlichen Lehrer auf dem Mehrerauer Friedhof und besichtigten dann das Internat und die neue Schule. Für viele war alles mehr oder weniger neu, nur wenig noch vertraut.

Um 18 Uhr feierten wir einen Gottesdienst in der Studentenkappelle, an dem auch unser langjähriger Mathe- und Physikprofessor OStR. Mag. Josef Hämmerle und unser ehemaliger Erzieher FMM teilnahmen.

FMM begleitete uns sodann ins Krönele nach Lustenau, wo wir uns bei einem viergängigen Menü und ausgesuchten Weinen, die unser Mitschüler Dr. Helgar Schneider spendete, bestens unterhielten. Eine kurze Fotoschau ließ sowohl bei uns so manche Erinnerung hochsteigen, als auch bei Prof. Wratzfeld und P. Nivard, die uns an diesem Abend die Ehre gaben.

Gegen 24 Uhr löste sich die Corona langsam auf, nicht ohne für den kommenden Tag ein Fußballspiel in der Mehrerauer Turnhalle zu vereinbaren.

Am Sonntag, dem 23. Juni trafen sich zwölf Altmehrerauer zu einem traditionellen Kick, der allen viel Spaß machte. Anschließend verabschiedeten sich die meisten um die Heimreise anzutreten.

Vier Exmaturanten trafen sich noch zu einem weiteren gemütlichen Hock im Lamm um diese beiden Tage ausklingen zu lassen.

P.D.M.

## Es war im Jahr 1981 ... ein Bericht vom 6./7. Oktober 2001

Ist es Nostalgie, ist es Neugier oder die vergangene Bindung an die Schulzeit als prägenden Lebensabschnitt, die gereifte Männer nach 20 Jahren wieder zusammenführen lässt? Finden sie durch Klassenzimmer, Studienräume, Internatsräume, den Speisesaal - eben alles, was den Mikrokosmos eines Heranwachsenden ausmachte - zurück in eine längst vergangene Erlebenswelt?

Der Schreiber dieses Berichts verbindet mit dieser vergangenen Erlebenswelt als Schüler seine heutige Arbeitswelt als Lehrer. Somit ist er voreingenommen und kann auch nicht die Stimmungen und Gefühle seiner Komaturanten beschreiben!

Folgende Fakten zum 20jährigen Maturatreffen am 6. Oktober 2001 geben Auskunft über einen interessanten (Nostalgie!) und schönen Tag der Wiederbegegnung:

### Samstag

ab 10.30 Uhr: Eintreffen im Lamm (wo sonst?).

ab 13.00 Uhr: Besichtigung und Erläuterung der Gedenktafel am Sanatorium zu Ehren Maria Strombergers durch unseren Komaturanten

thoranten Thomas Wanger. Danach Führung durch die neue Schule und den Internatstrakt mit Kapelle (Gedenken an verstorbene Mitschüler und Lehrer).

ab 15.00 Uhr: Fußballmatch (Orginalton A. Röser: „Burschen, ihr seid eigentlich alle gut in Schuß!“).

ab 16.00 Uhr: Gemütliches Beisammensein und Treffen im Klosterkeller mit P.Abt, Oberstudienrat Josef Hämmerle sowie P. Robert (Wo waren unsere anderen Lehrer?).

ab 19.00 Uhr: Abendprogramm und mehrgängiges Haubenmenü im Hotel Krönele in Lustenau für 22 Altmehrerauer, P. Nivard, A. Röser und FMM ...

ab 4.00 Uhr: Bettruhe für alle „Hocker“.

### Sonntag

ab 10.00 Uhr: Gemeinsames Frühstück und Verabschiedung.

Fazit: Wenn sich schon die Zeiten ändern, dann wohl auch die Menschen! Oder doch nicht ...?





## Aus dem Collegium

### Collegiumsbrief

Wahrscheinlich liest ihn eh kein Mensch, den Collegiumsbrief! „Zu was“ soll ich mich da hineinknien? Als ob die Tage des Schulchlusses gerade heuer nicht schon schweißtreibend genug wären. Natürlich - es gibt verschiedene Deutungen über die Ursachen unseres Schwitzens. Wir behaupten, es sei vor allem der Schulstress, oder wenigstens die aktuelle Hitzewelle mit den monsunartigen Regenfällen zwischendurch, der Redakteur der Mehrerauer Grüße meint hingegen, ein schöner Collegiumsbrief sei die beste Möglichkeit die momentan herrschenden tropischen Temperaturen zu vergessen. Da ist er unerbittlich.

Sechseinhalb Jahre lang haben unsere Generalausreden „Ich war's nicht!“, „Ich kann nichts dafür!“, „Des war der N. N.!“, „Er hat zuerst!“, „Aber er hat auch...“, „Wieso gerade ich?“, „Dafür haben wir Bessere!“, „Ich hab' echt keine Zeit!“ oder „Des kann i' wirklich ned!“ wunderbar funktioniert. Dutzende von Lehrern und viele Präfekten konnten so eingebremst und ausgetrickst werden.

Alles vergebens, der beißt da nicht an!

Warum trifft es nun gerade mich? Einen Collegiumsbrief! Von mir? Warum nur?

Wahrscheinlich braucht er ihn nur der Vollständigkeit halber, um ihn sozusagen bei den Akten der Menschheit zu Protokoll gegeben zu haben, wie der Dichter sagt!

Was ist denn heuer schon so passiert?

Man tut sich schon schwer, einen roten Faden zu finden.

Nach vorgenommener Einsicht in meine Unterlagen muss ich sagen: Es war ja ein Schuljahr as usual, mit einem gewissen Anlauf im Herbst, mit dem Tanzkurs in der Tanzschule Hieble, diversen Exkursionen, mit der Wienwoche, mit unserem Sommernachtsball und ruhigem(?Collegiumsbrief!) Ausklingen im frühen Sommer. Und dazwischen halt die üblichen Unterbrechungen: Schularbeiten, Tests, Prüfungen, Projekte, Präsentationen, Überprüfungen etc.

Vielleicht ist das Schuljahr auch zur Strafe vergangen, weil etwas nicht in Ordnung war? Der sehr erfolgreiche Ball in Wolfurt kann es nicht gewesen sein, der war schon ein schöner Knalleffekt zum Abschluss unseres vorletzten Schuljahres. So gehört es sich auch. So wie man am Ende eines Musikstückes alle zehn Finger ein paarmal gleichzeitig in die Tasten schlägt, oder sich als Tänzer vor der Dame verbeugt, so beschließt man ein Schuljahr mit einem Ball, es wäre eine unheimliche Welt, wenn sich die Ereignisse einfach davonschlichen und nicht noch einmal gehörig versicherten, dass sie tatsächlich geschehen sind.

Den endgültigen Schlusseffekt unter ihre Schülerkarrieren setzen ja momentan unsere Kollegen aus den achten Klassen. Wenn man sie so mit hochroten Köpfen bei der Vorbereitung ihrer mündlichen Reifeprüfung oder gar beim Examen selbst sieht, beschleicht einen schon ein komisches Gefühl und ein bisschen Mitleid. Sie haben es ja nicht leicht: Neben all den schrecklichen Fragen, die wir sie beantworten hören, müssen sie auch noch die herrschende Hitze in der Barockbibliothek ertragen, ja sie müssen sie sogar noch eigenhändig steigern. Denn es gibt eine neue Maturabestimmung. Am Anfang einer jeden Prüfung müssen sie in einer Art Präsentation die Struktur ihrer Antworten aufzeigen! Und so heizen sie halt mit einem Beamer, Overheadprojektor, Fernseh- und Videogerät vor sich hin und versuchen, möglichst bald die rettende Kühle der Klostergänge zu erreichen.

Mit dem Ergebnis der Matura kann auch unser gemeinsamer Präfekt, Herr Willi Bauer zufrieden sein. Immerhin fast ein Drittel der Kandidaten hat einen guten oder ausgezeichneten Erfolg geschafft. Das wird auch unserem Willi ein Trost sein, denn ein bisschen ist das auch sein Verdienst. Er kniet sich schon ordentlich hinein, wenn es darum geht, uns zum Lernen und zur Vernunft anzuhalten. So lustig und humorvoll er sein kann, so ernst kann er aber auch mit einem jeden sprechen und ins Gewissen reden. So locker er es geben kann, so streng kann er auch sein, wenn er meint, dass das notwendig sei. Man sollte

es auch einmal sagen: Eigentlich haben wir mit ihm ein ziemliches Glück!

Wenn auch er übers Jahr gerechnet, denn im Eifer des Schuljahres gibt es auch manchmal den einen oder anderen Konflikt, einen Fehler hat, dann ist es seine Vorliebe für's Rote! Wer auf der Straße an der Mehrerau vorbeifährt, der sieht von Zeit zu Zeit ein rotes Tuch aus dem Neubau, das ist der Internatsflügel der siebten und achten Klasse, hängen. Das ist kein roter Teppich für die eintreffenden Internen, keine Reklame für Stierkämpfe in der Mehrerauer Landwirtschaft oder die Ankündigung der Sommervermietung für eine bolschewistische Tagung in den Ferien. Bei genauerem Hinsehen wird man nämlich feststellen, dass es sich bei diesem roten Tuch nur um eine Ferrari-Fahne handelt. Willi ist nämlich begeisterter Formel-1, bzw. Ferrari-Fan! Leider sah man diese Farbe rot in den vergangenen Monaten für unseren Geschmack viel zu häufig.

Neben dem Golfspiel ist Fußball seine dritte Leidenschaft. Und auch da hält er es mit den Roten, er ist Anhänger von Manchester United. Wir sind recht auf den Regenstag gespannt. Was er uns da alles verspricht! Die Erzieher- und Lehrermansschaft sei haushoher Favorit! Eigentlich kaum zu besiegen. Wenn er sich da nur nicht täuscht. Im vergangenen Jahr haben die Siebtklässler jedenfalls haushoch gewonnen.

Man munkelt ja, die FIFA oder so plane die Errichtung einer Fußball- und Schiedsrichteruniversität in der Mehrerau. Das wäre eine gute Möglichkeit zu lernen - für unsere Erzieher und Lehrer! Und vielleicht wäre sie überhaupt bei ManU besser aufgehoben, denn die haben heuer gar keinen Titel geholt! Was gibt es sonst noch aus unserer Welt-Mehrerau zu berichten? Die Schulgottesdienste finden neuerdings nach Ober- und Untergymnasium getrennt, aber gleichzeitig in der Klosterkirche und in der Collegiumskapelle statt (Wie herrlich kalt war es doch dort im Winter!), es hat wieder ein erweitertes Freizeitaktivitätenprogramm gegeben, die Golfer sind unter Willis Führung sogar Landesmeister geworden, der Kochkurs war wieder ein sehr schöner Erfolg, die Pfadis sind 25 Jahre

alt, die Verbindung Augia Brigantina hat eine neue Fahne, usw.

Und als am See wieder einmal die Bagger aufgefahen sind, haben wir schon gefürchtet, das Land plane in der Mehrerau eine neue Landesausstellung. Wie sich herausstellte, handelte es sich aber lediglich um eine Renaturierungsmaßnahme und um die Rettung des Bodenseevergissmeinnichts (Myosotis rehsteineri), einer recht unscheinbaren, kleinen, aber seltenen Staude.

Verhältnismäßig vernünftig!

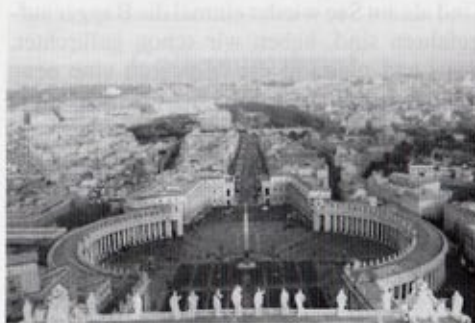
So hoffe ich nun nur auf das Ass. (Asserviert) des Redakteurs, der diesen Collegiumsbrief zur Kenntnis nehmen möge, um seine Drucklegung zu späterer Entscheidung aufzuheben - wenn er mir noch ein paar Tage Sonnenbaderuhe am Ufer des Bodensees gönnt. Nachdem der Abgabetermin schon einigermaßen verstrichen ist, wird er hoffentlich keine Zeit mehr finden, Ergänzungen oder Korrekturen zu verlangen.

So wünsche ich vorläufig-definitiv: Schöne Ferien!

Anmerkung des Redakteurs bei der Schlusskorrektur: 5:2!



## Romreise 2001



Die diesjährige Reise nach Rom war für alle Beteiligten bedeutungsvoll. Die 8. Klassen unserer Schule reisten in Begleitung von P. Anselm van der Linde, Mag. Werner Feurstein und Mag. Markus Stockinger am 2. November 2001 abends nach Rom. Die Nacht verbrachten wir in Schlafwagen der italienischen Eisenbahn, deren Zustand Grund für so manches Fluchen und Seufzen war. Nichtsdestotrotz ermöglichte es uns die nächtliche Zugreise erholt schon am ersten Tag Rom zu erkunden.

Der erste Eindruck von Rom für einen Zugreisenden, der noch nie dort gewesen ist, ist nicht etwa das Kolosseum oder der alles überragende Petersdom, sondern triste Vororte, wie sie immer mehr und größer in Italien zu finden sind. Dieser Eindruck rückte jedoch schon am ersten Tag in den Hintergrund, da der Quirinal, Sitz des italienischen Staatspräsidenten und einer der römischen Hügel, und die wunderbare Sicht von dort auf die Ewige Stadt, allein begreifen lässt, warum Goethe im Monat seiner Ankunft 1787 schrieb: „*Es ist nur ein Rom in der Welt, und ich befinde mich hier wie der Fisch im Wasser und schwimme oben wie eine Stückkugel im Quecksilber, die in jedem anderen Fluidum untergeht.*“

So scheint er wie wir die persönliche Atmosphäre Roms mit ihren unermesslichen, allseits präsenten Erbe sofort lieb gewonnen zu haben. In der Tat verbindet Rom die eigentümlich rustikal offene Stimmung Italiens mit einer freundlichen Würde, als ob die Stadt sich ihrer Geschichtsträchtigkeit bewusst wäre.

Der menschliche und motorisierte Wirrwarr der Stadt ließen dennoch nicht vergessen, dass Rom Großstadt und Italiens Hauptstadt ist. Shakespeare berichtet von Titus Andronicus, der zu seinem Sohn Lucius gesagt haben soll: „*Dost thou not perceive / That Rome is but a wilderness of tigers?*“

Dass es damals keine Automobile gegeben hat, hat er höchstwahrscheinlich etwas anders gemeint. Mit dem von Bregenz so verschiedenen Verkehr lernten wir jedoch auszukommen.

Am 2. Tag besuchten wir das Generalat des Zisterzienserordens, wo wir sehr einnehmend und freundlich vom Generalabt des Ordens Maurus Esteva Alsyna empfangen und zum Mittagessen eingeladen worden sind. Nachmittags begaben wir uns auf den Aventin, um S. Anselmo zu besichtigen und hierauf die legendäre Bocca della Verità (Mund der Wahrheit).

Der 3. Tag begann mit einer Messe am Grab von Johannes XXIII im Petersdom und einer darauffolgenden Besichtigung der Vatikanischen Museen.

Am nächsten Tag, nach einem langen Abend in Trastevere, besichtigten wir vormittags Tre Fontane und S. Paolo fuori le mura, Grabstätte des hl. Paulus.

Nachmittags wurden wir von S. E. Dr. Walter Greinert, Botschafter unserer Republik am Heiligen Stuhl in der Botschaft empfangen. In der Zeit, über die er uns freundlicherweise disponieren ließ, erzählte er eindrucklich und interessant in klassischen Anekdoten von seinem Leben und seiner Arbeit als Botschafter. Am 7. November verpassten wir leider die



Mit Generalabt Maurus Esteva Alsyna im Generalat des Zisterzienserordens

Papstaudienz am Petersplatz, besuchten dagegen S. Maria Maggiore, S. Pietro in Vincoli mit der Mosesstatue von Michelangelo, das Kolosseum und das Forum Romanum.

Am nächsten Tag folgten Besuche der Caracalla Katakomben, S. Giovanni in Laterano und S. Croce di Gerusalemme. Nachmittags durchstreiften wir die berühmten Piazze Roms, u. a. die Piazza Navona und bekamen auch das Pantheon und die herrliche Fontana di Trevi zu Gesicht.

Am 9. November endete unsere Reise nach Rom mit dem bestimmten Wunsch wiederzukommen. Ein jeder hätte dem britischen Schauspieler F. Kemble zugestimmt, der 1853 gesagt hatte: „*Rome seems to me the place in the world where one can best dispense with happiness . . .*“

Patrick Böhler

## Wienwoche der 7. Klasse vom 26. 5.–1. 6. 2002

Jeder Bürger sollte einmal die Hauptstadt des Staates besuchen, aber wie kann man das am besten erreichen? Ganz einfach, man macht eine Klassenfahrt nach Wien! Aber wer? Natürlich, unser KV Mag. Michael Mader, wer denn sonst? Und schon sitzt man im Zug. Nach einer langen Zugfahrt kommen wir am Abend des 26. Mai in Wien an und beziehen zuerst unsere Zimmer. Daraufhin schauen wir uns die Gegend, in die es uns verschlagen hat, etwas genauer an. Da das Gästehaus schon um 24 Uhr seine Tore schließt, war natürlich kein längerer Abend möglich.

Schon am ersten Tag geht es in die Hofburg und in das höchst interessante „Heeresgeschichtliche Museum“, in welchem uns ein Führer vieles über die Türkenkriege erzählt. Der Tag ist schon bald vorbei und der Abend steht zur freien Verfügung. Nun heißt es schlafen, denn schon bald heißt es wieder aufstehen. Dieser Tag steht ganz im Zeichen der Kirchen – Karlskirche und Stefansdom. Am frühen Abend führt uns Nationalratsabgeord-

nete Dr. Gottfried Feurstein durchs Parlamentsgebäude und lädt uns anschließend zu einem originalen „Heurigen“ ein. In den kommenden Tagen werden noch mehr Museen, kulturell und architektonisch interessante Gebäude besichtigt. Der Höhepunkt der Woche, für den sich fast alle besonders herausputzen – Anzug, Hemd, Krawatte - bildet sicherlich der Besuch des Theaters in der Josefstadt, in welchem wir uns das Stück „Viel Lärm um Nichts“ von William Shakespeare anschauen, von dem alle mehr begeistert sind als erwartet.

Und schon ist die Woche wieder vorüber. Am Morgen des 1.6. brechen wir in Richtung Westbahnhof auf, wo wir es uns im Zug gemütlich machen. Nach einer scheinbar unendlichen Fahrt stehen alle jene, die noch nicht ausgestiegen sind, um 19.13 h wieder am Bregenzer Bahnhof. Im Namen der Klasse noch einmal ein großes Dankeschön an unseren KV „Michi“, der die Mühe auf sich genommen hat, für uns eine Wienwoche zu organisieren.

An Stelle der 7. Klasse, Christoph Büchel

## Mehrerauerball 2002 am 11. Mai

Traditionellerweise wurde auch in diesem Jahr der Mehreuerball von der siebten Klasse organisiert. Nach vielen Stunden des Beratens, Erarbeitens und Planens, waren wir bereit, Sponsoren und Gönner aufzutreiben. Schließlich war es dann soweit, den Vorverkauf zu eröffnen und kräftig auf den Ball aufmerksam zu machen.

Als dann zum Schluss alles passte, konnten wir die Besucher mit einem Sektempfang willkommen heißen, unter ihnen unser Direktor P. Clemens Obwegeser und eine stattliche Anzahl an Eltern, Verwandten und Lehrern. Danach hieß es Platz nehmen im Saal des Cubus in Wolfurt.



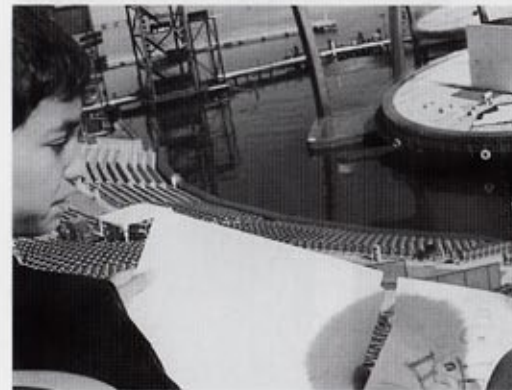
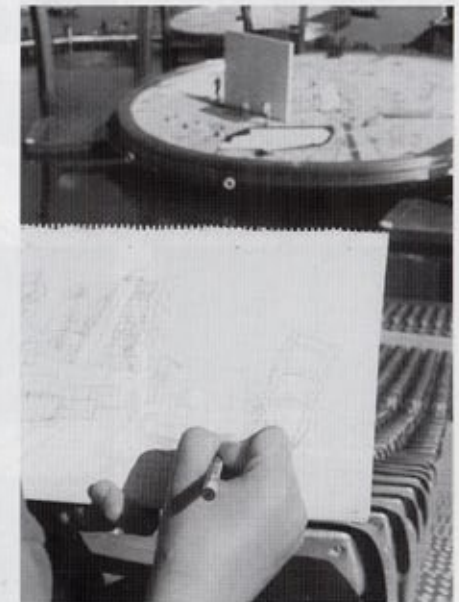
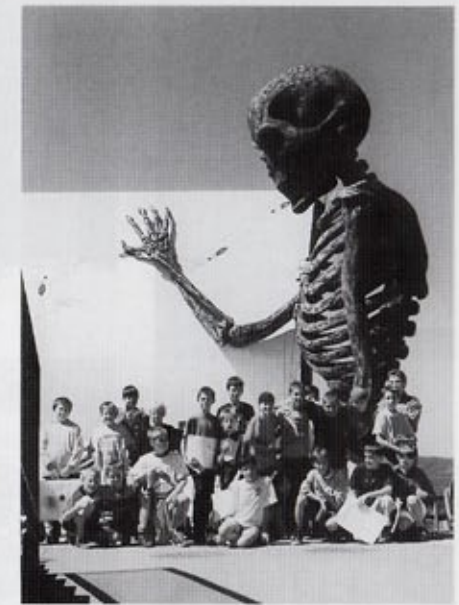


Nach einigen kleinen technischen Pannen konnten wir dann doch unsern selbst gedrehten, geschnittenen und produzierten Film über unsere Klasse zeigen, welcher besonderen Anklang fand. Durch den Abend führten hervorragend Alex Wiedl und Dominik Brun. Dazwischen legte unser Klassenkamerad Karl Frantsits alias DJ Kalle auf und brachte eine gute Tanzstimmung zustande. Daneben spielten die Tequila Sharks. Als Höhepunkt des Abends ist natürlich auf den Mitternachtswalzer hinzuweisen, zu welchem wir unsere Mütter mit einer Rose aufforderten, da am kommenden Tag der Tag der Mütter, Muttertag, war.

Dieser gelungene Abend war sicherlich ein unvergessliches Erlebnis für Jung und Junggebliebene und wir verbleiben mit der Bitte an die kommende 7. Klasse, ebenfalls einen so wunderbaren Abend zu organisieren.

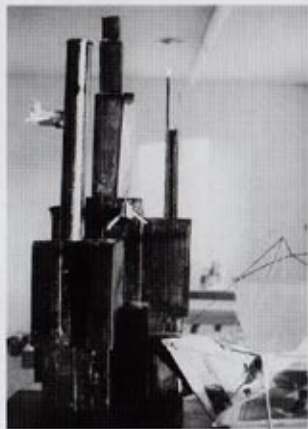
Für die 7. Klasse, Christoph Büchel

## Auch als Bohème der Macht des Schicksals ausgesetzt

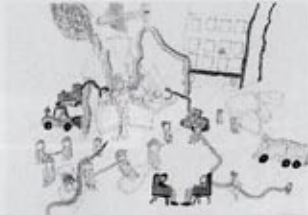




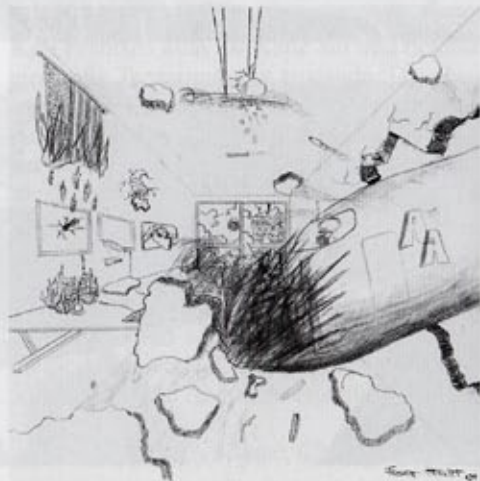
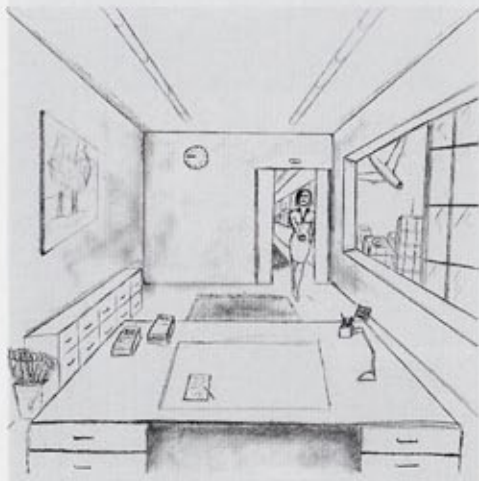
# September 2002: Mehr als nur ein Störfall



Allen Enzi (1a) mit Modell. Kartonobjekt: Gruppenarbeit 5a.

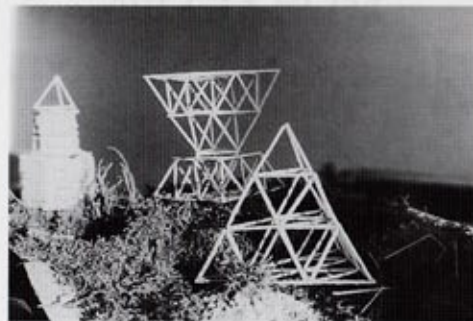


„Die Katastrophe“, 3b und 4 a.

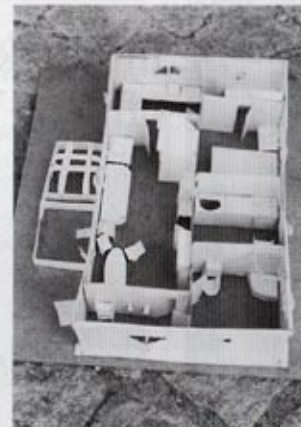


Noch Büro-Idyll, 6a.

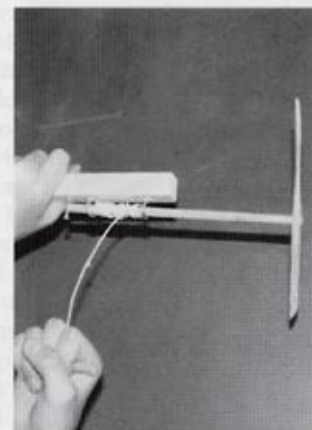
# Arbeiten aus WE



2a, 2b

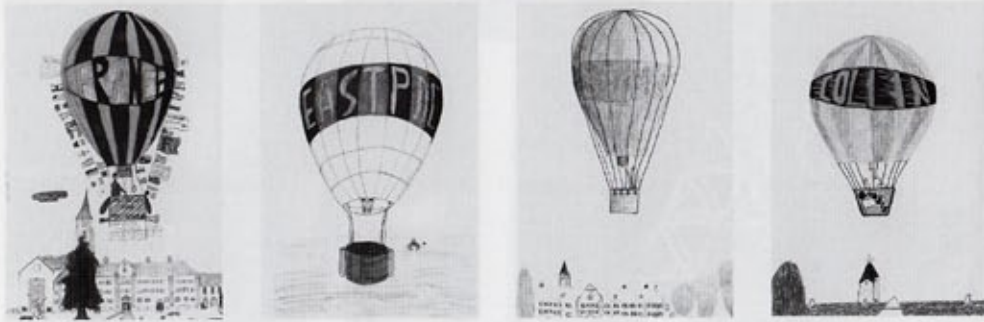


1a, 1b

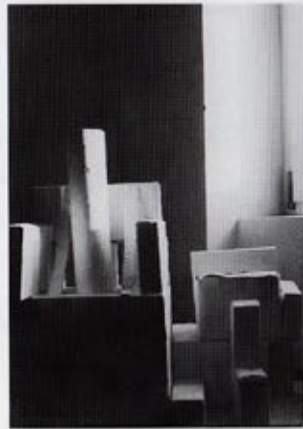
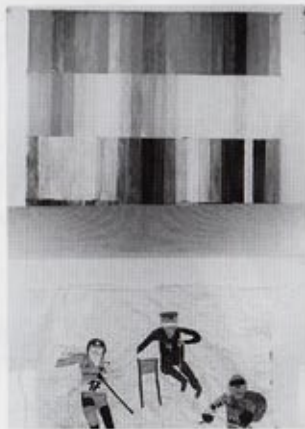




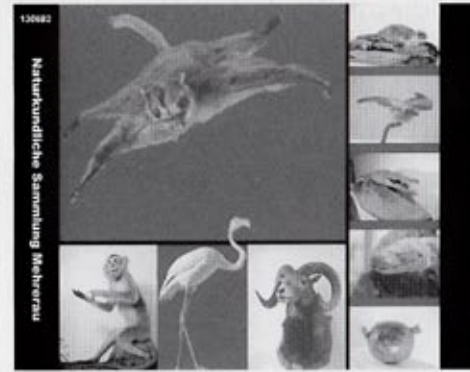
## Ballons über der Mehrerau, 2a, 3a



## Ausstellung im Werksaal am Tag der offenen Tür



## Biologie-Sammlung auf CD-ROM



Die naturkundliche Sammlung des Collegium Bernardi lässt sich seit kurzem per Mausclick betrachten. Schüler des Wahlpflichtfachs Biologie haben unter Anleitung ihres Lehrers Prof. Richard Beck einen Teil der Präparate digitalisiert.

Die Durchführung des Projekts war eine große Herausforderung. Der überwiegende Teil der 1997 renovierten Sammlung ist in Plexiglasgehäusen eingehaust. Weit über 300 Präparate wurden entnommen, fotografiert und wieder eingesetzt. Die Beschreibung der Tiere durch die Schüler erfolgte als zusätzliche Aufgabe.

Das Ergebnis ist beeindruckend. Über 300 Fotografien zeigen Teile des reichen Fundus, aus dem geschöpft wurde. Alkoholpräparate, Insektenammlung, Mineraliensammlung, Herbarien etc. konnten aufgrund des Umfangs nicht in dieses erste Projekt aufgenommen werden. Die Arbeit beschränkte sich fast ausschließlich auf das Themengebiet "Wirbeltiere."

Die offizielle Präsentation der CD erfolgte am „Tag der offenen Tür“. In Anwesenheit von P. Abt Kassian Lauterer, Landesschulinspektor HR Mag. Johannes Küng und P. Clemens berichtete Richard Beck von der Entwicklung der CD und zeigte via Laptop und Beamer auch einige digitalisierte Präparate.

Die CD kann übrigens erworben werden: Per E-Mail ([richard.beck@mehrerau.at](mailto:richard.beck@mehrerau.at)) oder

über unser Sekretariat (Tel.05574 / 71438) werden die Bestellungen zum Preis von € 15,- zuzüglich € 2,- Versandkosten pro CD angenommen.

## Nachtwanderung der 1. und 2. Klasse



Die Schüler der ersten und zweiten Klasse trafen sich am 23. April zu einer „Nachtwanderung“. Begleitet von den Erziehern Philip Stemberger und P. Vinzenz ging es vom Mehrerauer Brunnen in Richtung Bregenzer Ach, von dort dem Achbett entlang bis ans andere Ende der Stadt. Kaum einer hätte gedacht, dass dieser Fußmarsch beinahe 2 Stunden dauern würde. Unter der Lauteracher Brücke wurde eine kurze Rast gemacht und es wurden "Lichtspiele" veranstaltet. Da der Uhrzeiger dann schon nach 21.00 Uhr anzeigte, bewegte sich der "Tross" wieder in Richtung Mehrerau: An der Riedenburg vorbei war dort gegen 21.45 Uhr Ankunft, wo noch eine Überraschung angekündigt war.

Im Mostkeller brannten ein paar Kerzen und einige Bänke waren aufgestellt. Michael Lechenbauer und P. Clemens kamen zur Gruppe dazu. Es wurde Tee getrunken. Dann ergriff P. Clemens das Wort. Er begann spannende Geistergeschichten zu erzählen. Gegen 23.00 Uhr war auch dieser Teil eines tollen Abends vorbei.



## Mehrerau beteiligte sich an der Seeputzete 2002



Wie jedes Jahr beteiligten sich heuer wieder Schule und Internat an der Aktion „Seeputzete“: Die Landeshauptstadt Bregenz bittet jedes Jahr Vereine und Interessensgemeinschaften ihren Beitrag zur Reinigung und Erhaltung des Bodenseeufer zu leisten.

Die heurige Gemeinschaftsaktion fand am 6. April 2002 statt. Den knapp 55 Erstklässlern wurde ein Streifen des Seeufers zugeteilt. Drei Stunden lang wurde dieser zusammen mit Lehrern und Erziehern „bearbeitet“.

Wie jedes Jahr war die geleistete Arbeit „ertragreich“: Viele Abfälle haben sich am Seeufer gesammelt. Sie wurden ihrer ursprünglich zugedachten Entsorgung zugeführt. Der Appell an alle Seebesucher kann nur wieder lauten, jeglichen Müll am See und am Seeufer zu vermeiden, um auf diese Weise einen Beitrag zum Erhalt selbiger zu leisten.

Das Collegium Bernardi wird sich auch in Zukunft an der Aktion „Seeputzete“ beteiligen.

## Mehrerau präsentierte sich der Öffentlichkeit

Einen Einblick in Schule und Internat bot der „Tag der offenen Tür“ an der Mehrerau auch

heuer wieder. Viele Besucher nutzten diese Gelegenheit: Sie machten sich vor Ort ein Bild vom umfangreichen schulischen und außerschulischen Bildungsangebot.

Die Schwerpunkte, die Ausbildungsziele und Besonderheiten der Mehrerau standen im Mittelpunkt. Mit Freude und Stolz zeigten die Schüler den Besuchern „ihre“ Mehrerau. Ein Höhepunkt war die Präsentation der Biologie-CD. Schüler des Wahlpflichtfaches haben die CD-ROM unter der Leitung von Richard Beck erstellt. Dabei wurden Präparate der naturkundlichen Sammlung fotografiert und beschrieben. Über 300 Tiere wurden auf diese Weise bearbeitet und schließlich digitalisiert. Selbst Shakespeare „begegnete“ den Besuchern in der Mehrerau. Schüler der 4.b Klasse spielten vor ausverkaufter Kulisse aus „Pyramus and Thisbe“. Einen Überblick über das große Freizeitangebot in der Mehrerau gab eine Computerpräsentation wieder. Die Cafeteria lud die Gäste zur Stärkung ein. Die verschiedenen Kuchen und Torten hatten Schüler der Freizeitgruppe „Kochen“ selbst produziert. Viele Eltern nutzten auch die Gelegenheit, ihren Sohn für das kommende Schuljahr 2002/03 anzumelden.



Schüler, Lehrer und Erzieher haben wieder große Anstrengungen unternommen, um verschiedene Projekte, Ausstellungen und Arbeiten zu präsentieren. Für die Durchführung und das Gelingen dieses Tages ist großes Engagement und persönlicher Einsatz aller Beteiligten eine grundlegende Voraussetzung. Dafür gebührt allen Respekt, Anerkennung und Dank. Die erlebte Freude von Schülern, Lehrern und Erziehern spiegeln die Arbeit und das Miteinander unseres Hauses eindrucksvoll wider.

## Maturanten zu Gast im Kloster



Am Montag, dem 8. April 2002 waren die Schüler der diesjährigen Maturaklassen zum Essen im Kloster eingeladen. Die Idee stammte vom Konvent und ging ursprünglich auf den Wappenspruch des Collegium Bernardi „Religio et Scientia“ zurück.

P. Abt lud die Maturanten zunächst ein, am gemeinsamen Mittagsgebet um 12 Uhr in der Klosterkirche teilzunehmen. Anschließend fand das Mittagessen im Refektorium des Klosters statt, gefolgt von Kaffee in der Rekreation. Beim gemütlichen Beieinander ergab sich für die Schüler auch die Gelegenheit, die Mitglieder des Klosters kennen zu lernen, die nicht direkt am Collegium Bernardi tätig sind.

Mönche wie Schüler werteten dieses Ereignis als eine sehr interessante Erfahrung. Es soll so waren sich alle einig - daraus eine Tradition für die kommenden Maturaklassen entstehen.



## Kanal- und Stadtwerkebesichtigung der 1b Klasse



„Ab in den Untergrund“ hieß es für die 1.b Klasse am 28. Jänner 2002. Auf Einladung des Bürgermeisters der Landeshauptstadt Bregenz DI Markus Linhart wurde an diesem Nachmittag das Kanalsystem der Stadt Bregenz erkundet. Nach dem Abstieg am Kornmarktplatz ging es im unterirdisch verlaufenden Thalbach bis unter den Leutbühelplatz und anschließend bis zur Einmündung in den Bodensee.

Es ging weiter zum Hochbehälter Thalbach. Dort wurde veranschaulicht, wie das Wasser aufbereitet und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird.

Nach dieser eindrucksvollen Besichtigung wurden die Stadtwerke besucht. Dort wurde den Schülern die Wassergewinnung aus dem Mehrerauer Wald gezeigt. Die großen Pumpen und Aufbereitungsbecken hatten es den Buben natürlich angetan. Zum Abschluss des Nachmittages gab es noch für jeden Schüler eine Jause.





## Neuerungen auf „www.mehrerau.at“

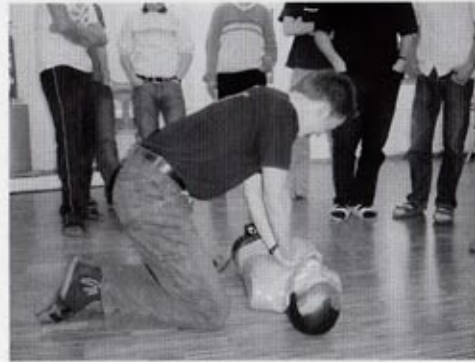


Das Interesse für unsere Homepage ist nach wie vor ungebrochen. Jedes Jahr besuchen ca. 20.000 „virtuelle Besucher“ unseren Internetauftritt. Neben verschiedenen Informationen über Schule und Internat finden sich dort laufend aktualisierte Neuigkeiten rund um die Mehrerau. Besonders von unseren Altmehrerauern wird dieses Service gerne angenommen, können sie sich doch „per Mausklick“ stets auf den neuesten Stand bringen, was Aktuelles, Aktivitäten, Vorhaben oder Änderungen in der Mehrerau angeht.

Wie bereits in der letzten Ausgabe der „Mehrerauer Grüße“ angekündigt, wurde unsere Homepage im Laufe des vergangenen Schuljahres „umgebaut“. Das alte Layout hatte ausgedient und wurde durch ein modernes Design ersetzt. Eine wichtige Änderung wurde bei der Navigation durchgeführt. Auf der Startseite wählt der Besucher den Bereich, in den er einsteigen will: Collegium Bernardi & Privatgymnasium Mehrerau oder das Kloster. Das Grunddesign ist in beiden Bereichen dasselbe: Es unterscheidet sich durch die Farbgebung. Neu ist auch, dass beide Bereiche nun über ein eigenes Gästebuch verfügen. Übrigens sind auch die „Mehrerauer Grüße“ im PDF-Format downloadbar!

Weitere Neuerungen sind im Entstehen. Vor allem die Einbindung von Datenbanken und der Einsatz einer eigenen Web-Cam beschäftigen die Webmaster. Aber schauen Sie doch einfach wieder einmal vorbei unter [www.mehrerau.at](http://www.mehrerau.at)

## Erste-Hilfe-Kurs in der Oberstufe



Im Rahmen des Angebotes „ARGE Freizeit“ wird für die Schüler der Oberstufe ein Erste-Hilfe-Grundkurs angeboten. Dieser Kurs wird vom Österreichischen Roten Kreuz veranstaltet und dauert 16 Stunden.

Heuer haben insgesamt 17 Mehrerauer Schüler daran teilgenommen. Erfreulich: Alle Schüler haben den Kurs auch erfolgreich abgeschlossen.

## Sportberichte

### Golf - Champions

Im Rahmen des Bundesschulcamps wurde in Brand um den Titel des Vorarlberger - Schulmannschaftsmeisters gespielt. Widrige Umstände (Sturm - Sonne - Regenfall) konnten unser großes Vorhaben, Landesmeister zu werden, nicht verhindern.

Neben dem Mannschaftspokal ging auch der erste Platz in der Einzelwertung durch den hervorragend spielenden Manuel Trappel (2b) an das PG Mehrerau. Den ausgezeichneten dritten Platz erreichte daneben Pierre Bilgeri aus der 3b vor Valentin Drexel, der leider das Stockerl knapp verfehlte.

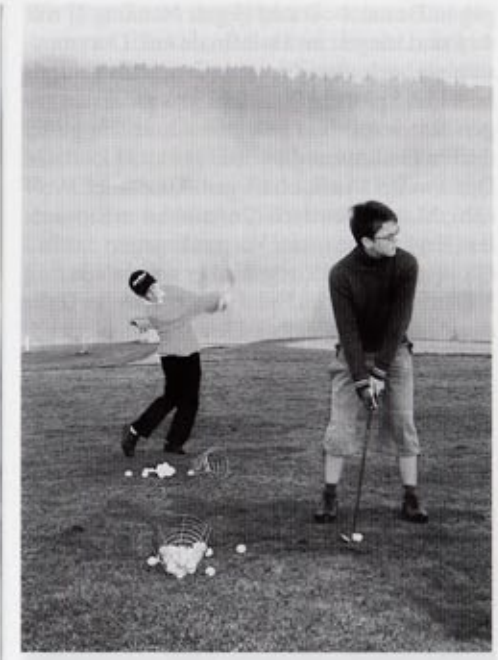
Den vollkommenen Triumph verhinderte eine zweifelhafte, aber im Sinne der Konkurrenten verständliche Entscheidung, die unseren Captain Florian Sander (3a) leider aus der Wertung genommen hat.



Unsere siegreiche Mannschaft.



Manuel Trappel in Action.



Golf...

Bei den österreichischen Meisterschaften in Riefensberg konnten wir den Heimvorteil wegen leichten Nervenflatterns leider nicht wirklich nutzen, erreichten aber unter 17 Mannschaften trotzdem den beachtlichen neunten Endrang.

Herzlichen Dank an alle, die uns unterstützt und die Daumen gedrückt haben!

NpC Willi Bauer

### Tischtennis Schülerliga

Auch in diesem Schuljahr nahm die Mehrerau wieder mit zwei Mannschaften an der Tischtennis Schülerliga teil. Diesmal wurden die Bewerbe in der Hauptschule Frastanz ausgetragen. 13 Mannschaften waren dabei, 128 Einzelspiele auf zwölf Tischen waren erforderlich.

Unsere erste Mannschaft mit den Spielern Florian Weiß, Jan Dünser und Michael Seifert, alle aus der 4b, konnte in der Vorrunde überzeugen. Sie gewannen gegen Götzis 4:1,



gegen Bezaú 4 : 0 und gegen Nenzing II mit 4 : 1 und stiegen ins Halbfinale auf. Dort mussten sie sich aber Nenzing I geschlagen geben. Das Spiel um Platz drei gewannen sie gegen Satteins II und belegten somit den guten dritten Gesamtrang.

Die zweite Mannschaft mit Alexander Wolf (3b), Marcel Petritsch (2a) und Luca Einsiedler (3b) gewann in der Vorrunde gegen das BG Gallusstraße, verlor dann aber gegen Nenzing I. Damit wurde das Spiel gegen Satteins II für den Aufstieg ins Halbfinale ausschlaggebend. Diese Begegnung verlief äußerst ausgeglichen und spannend. Erst im letzten Satz des letzten Spiels fiel die Entscheidung: Mehrerau verlor knapp und erreichte den fünften Endrang.



Dritter Rang bei der Tischtennis Schülerliga für unsere erste Mannschaft. V. l. n. r.: Betreuer Christoph Ritter, Jan Dünser, Florian Weiß, Michael Seifert.

Gratulation an beide Mannschaften für ihre Platzierungen, ihren Einsatz und Spieleifer!  
Christoph Ritter

## Handball

Unsere Schule nahm wieder mit zwei Mannschaften an den Vorarlberger Schulmeisterschaften teil.

Beim **Minihandball-Schulcup** für die ersten und zweiten Klassen stellen wir eine Schulmannschaft ohne Vereinsspieler. In diesem Bewerb erreichten wir nach zwei Siegen, einem Unentschieden und einer Niederlage den sehr guten 2. Rang.

Die Ergebnisse:

PG Mehrerau – HS Bezaú	7:0
PG Mehrerau – BG Blumenstraße	4:4
PG Mehrerau – BG Gallusstraße	2:7
PG Mehrerau – SHS Vorkloster	8:4

Beim **Handball-Schulcup** für die dritten und vierten Klassen qualifizierte sich unsere Mannschaft durch Siege über das BG Dornbirn und die SHS Vorkloster für die Finalspiele. Nach einer Niederlage gegen das BG Gallusstraße verloren wir auch das Spiel um Platz drei gegen Feldkirch. Somit erreichte unser Team den vierten Rang unter acht teilnehmenden Mannschaften.

Der Kader des PG Mehrerau (in Klammern die Anzahl der erzielten Tore): Claudio Brun (13), Florian Weiss (10), Alexander Thurnher (7), Michael Mattle (4), Mathias Kissenberth (1), Mathias Gehrler, Rene Dreier, Marcel Petritsch.

Prof. Markus Stockinger

## Maschinschreibwettbewerb

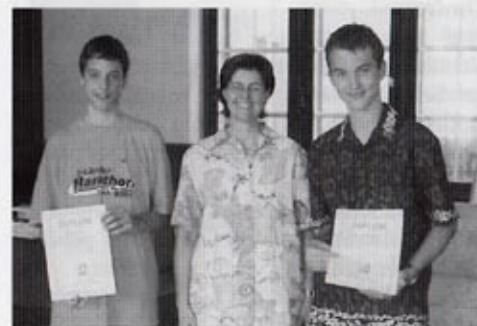
Erstmals nahmen in diesem Schuljahr die Schüler des Freifaches Maschinschreiben, das seit einigen Jahren von unserer Sekretärin Fr. Conny Vasselai geleitet wird, an einem bundesweiten Wettbewerb des Österreichischen Verbandes für Stenografie und Textverarbeitung teil.

Beim Bewerb „Tastaturschreiben“ geht es darum, in 10 Minuten möglichst viel Text mit möglichst wenig Fehlern abzuschreiben. Für Arbeiten mit einem Fehlerprozent von weniger als 0,5 erhielten die Teilnehmer ein Diplom, mit weniger als 0,1 Fehlerprozent das Leistungsabzeichen in Bronze. Dabei errechnet sich der Fehlerprozent aus der Anzahl der Fehler mal 100, dividiert durch die Zahl der Anschläge.

Es zeigte sich, dass nicht nur etliche Schüler, die das Freifach bereits im zweiten Jahr besuchen, Diplome erringen konnten, sondern dass auch schon einige „Anfänger“ entsprechende Fortschritte gemacht haben.

Wir gratulieren den Diplomierten aus der 4b: Andreas Bickel, Raimund Porod, Jasper Reichhardt und Christoph Stadler und aus den dritten Klassen: Mathias Althaler, Andreas Gölli, Peter Goritschnig, Thomas Müller, Michael Peterlik, Florian Sander, Daniel Torres, Christian Wieser und Patrick Zwysig! Besonders herzliche Glückwünsche für das Leistungsabzeichen in Bronze an Christoph Porod und den „Anfänger“ Alexander Wolf! - und an die erfolgreiche Lehrerin!

hmm



Christoph Porod, Conny Vasselai, Alexander Wolf



Die ausgezeichneten Schüler des Freifaches Maschinschreiben



## Die Schulbibliothek des Kollegium Mehrerau

Das Schuljahr 2001/2002 war für die Schulbibliothek ein überaus turbulentes Jahr. Ausgangspunkt war dabei eine Umfrage, die gegen Ende des letzten Schuljahres gemacht worden war.

### Umfrage

Auf insgesamt vier Seiten wurden alle Schüler der Mehrerau befragt, was sie von ihrer Schulbibliothek halten, was sie gut oder schlecht finden, wo sie Verbesserungen wünschen, welchen Stellenwert die Schulbibliothek für sie besitzt.

Über 300 Schüler gaben ihren Fragebogen ab, die Beantwortung wurde sehr ernst genommen. Nur wenige Schüler besuchen die Schulbibliothek nie, die meisten wenigstens einmal in der Woche. Bei der Frage, was sich ändern müsste, damit sie häufiger kämen, hatten längere Öffnungszeiten und eine bessere EDV-Ausstattung absolute Priorität.

Die von den Schülern angegebenen Aktivitäten in der Schulbibliothek brachten ein breites Bild verschiedener Nutzungsmöglichkeiten, wobei die Beschäftigung mit dem Internet an erster Stelle stand, aber – welche Überraschung – das Lesen zählt ebenfalls zu den Haupttätigkeiten.

Die Mehrheit der Schüler war auch mit dem Medienangebot zufrieden, dort, wo Mängel reklamiert worden waren, versuchten wir über das gesamte Jahr trotz des engen Budgetrahmens Schwerpunkte zu setzen. Erfreulicherweise hatten viele Schüler bereits mehrfach Unterrichtserfahrung in der Bibliothek gesammelt und beurteilten diese auch durchwegs positiv. Mäßig bewertet wurde die EDV-Ausstattung der Bibliothek. Die Anzahl der Computer (insgesamt sechs Schülerarbeitsplätze) wurde gewürdigt (obwohl es nie zu viele sein können!), die Geräte selbst wurden aber als langsam und fehleranfällig beklagt. Besonders die Nutzung des Internets via Standleitung würde durch schwache Computer erschwert.

Überaus positiv bewertet wurde hingegen die Bibliothek insgesamt, auch das Bibliotheksteam kam sehr gut weg. Danke!

### EDV – Ausstattung

Die AHS in Vorarlberg wurden im Zuge einer intensiven Zusammenarbeit mit der Wirtschaft großzügig mit neuen Computer-Geräten ausgestattet. Auch für die Schulbibliotheken fiel dabei etwas ab, sodass einige Wünsche erfüllt werden konnten. Fünf zusätzliche Computer, ausgestattet mit CD-ROM-Laufwerk, 15" Bildschirm und Kopfhörer mit eingebautem Mikrophon sind Teil der vergrößerten Bibliotheksausstattung. Diese Computer wurden, ausgerüstet mit Win2000, in das Schulnetz integriert und werden nun von den EDV-Kustoden betreut. Zusätzlich wurde von diesen ein alter Computer zu einem Linux-Druckerserver umfunktioniert, an dem nun ein neuer Laserdrucker hängt. An dieser Stelle ein besonderes Dankeschön an die Informatiker, die immer ein offenes Ohr für die Probleme der Bibliothek haben. Schlussendlich konnte mit finanzieller Unterstützung durch das BMBWK auch noch die notwendige Hardware für digitale und analoge Video-Bearbeitung sowie eine Digitalkamera angeschafft werden. Unsere Bibliothek kann nun noch stärker den Ansprüchen einer modernen multimedialen Schulbibliothek gerecht werden.



### Öffnungszeiten

Aufgrund einer Schülerinitiative konnten die bereits weit über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehenden Öffnungszeiten

noch mehr ausgedehnt werden. Seit Beginn des zweiten Semesters wird die Schulbibliothek jeden Montag- und Freitag-Abend von zwei internen Schülern der Oberstufe für jeweils eine Stunde offen gehalten. Die Internatsschüler nutzen dieses zusätzliche Angebot regelmäßig.

### Freunde der Schulbibliothek

Auch heuer wieder haben sich großzügige Spender für unsere Schulbibliothek gefunden. So ließ der Maturajahrgang 1981 auf Initiative des Kollegen Richard Beck der Bibliothek eine größere Summe zukommen, die bereits in Bücher umgesetzt worden ist. Besonderer Dank gilt aber auch dem Präfekten Bernhard, der mit einer großen Einzelspende Bücherankäufe zum Thema Entdeckungen ermöglicht hat. So sind jetzt das zweibändige „Lexikon der Entdeckungsreisen“, das „Lexikon der Abenteuer- und Reiseliteratur“ und der Bericht Robert E. Pearys über die „Entdeckung des Nordpols 1908 – 1909“ Teil des Bibliotheksbestandes geworden.

### Akademielehrgang für Schulbibliothekare

Am 22. Februar 2002 wurde in der Schulbibliothek des Kollegium Mehrerau ein dreisemestriger Ausbildungslehrgang für Schulbibliothekare mit einem feierlichen Festakt abgeschlossen. Der Akademielehrgang umfasste ein Pensum von 180 Stunden in den verschiedensten Bereichen. So wurde neben der Medienaufnahme und -einarbeitung besonders den neuen Medien und dem Unterricht in der Schulbibliothek breiter Raum gewidmet. Zusätzlich verfassten die Teilnehmer



entweder eine Seminararbeit zum Themenbereich „Schulbibliothek/Bibliothek“ oder absolvierten einen Online-Lehrgang. Schließlich konnten 18 KollegInnen aus dem HS-, AHS-, BHMS- und HBS-Bereich aus den Händen von Landesrat Sigi Stemer ein Zeugnis entgegennehmen, in dem ihnen die Befähigung zur Führung einer (zentralen) Schulbibliothek bescheinigt wurde.

### Zeitschrift „Schulbibliothek“



Seit nunmehr neun Jahren erscheint eine vom Pädagogischen Institut des Bundes in Feldkirch herausgegebene Zeitschrift unter dem Titel „Schulbibliothek“. Nachdem die Fachzeitschrift „schulbibliothek aktuell“

in Deutschland vor zwei Jahren eingestellt worden ist, zählt sie zu den wichtigsten Publikationen im deutschsprachigen Raum. Regelmäßig werden verschiedene Schulbibliotheken ausführlich vorgestellt, Unterrichtsvorschläge und Projekte in und um die Schulbibliothek erläutert, neue Medien besprochen und natürlich wird jede Menge Literatur rezensiert. Zudem erhalten anstehende Probleme ein Forum geboten. Auch im Internet ist die Zeitung mit einer Homepage ([www.vobs.at/sbonline](http://www.vobs.at/sbonline)) vertreten. Neben den beiden in der Redaktion tätigen Schulbibliothekaren Stephan Hofer und Walter Müller gehören zu den Autoren erfreulicherweise auch immer wieder Kolleginnen und Kollegen des Privatgymnasiums Mehrerau.

### Arbeitsgemeinschaft des BMBWK „Multimediale Schulbibliothek“

Nachdem das ursprüngliche Modell „Zentrale Schulbibliotheken“ bereits vor mehr als fünfzehn Jahren entwickelt worden war, wurde vor knapp zwei Jahren vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst eine Expertengruppe zur Erstellung eines





neuen Modells „Multimediale Schulbibliothek“ eingerichtet. Unter anderem wurden im vergangenen Jahr die europaweite Ausschreibung einer Generallizenz für ein Schulbibliotheksprogramm realisiert, bundesweite Informationsseminare für Schulbibliothekare vorbereitet und durchgeführt sowie Umsetzungsmöglichkeiten für das neue, im Entstehen begriffene Modell erarbeitet. Anfang Juni 2002 traf sich die Arbeitsgruppe auf Einladung des einzigen Vertreters Westösterreichs, Stephan Hofer, für zwei Tage in der Schulbibliothek des Collegiums. Nicht nur die Bibliothek, die seit gut einem Jahr als eine Projektbibliothek der Arbeitsgruppe fungiert, sondern auch die angenehme Atmosphäre an der Schule insgesamt wurde dabei gelobt.

Stephan Hofer

## Der Traum vom Fliegen



Dass der Traum vom Fliegen wahrscheinlich so alt ist wie die Menschheit, belegen die Mythen und Sagen verschiedenster Völker, sei es die Geschichte von Dädalus und Ikarus oder die Sage von Wieland, dem Schmied.

Ende des 19. und besonders im 20. Jahrhundert wurde dieser Traum Wirklichkeit, unter anderem auch durch die Beharrlichkeit eines Luftfahrtpioniers namens Zeppelin.

In Form eines fächerübergreifenden Projektes (Physik, Deutsch, Geographie, Englisch und Geschichte), das im April dieses Jahres stattfand, näherte sich die 3a Klasse dem Phänomen „Zeppelin“. Nachdem in den einzelnen Fächern die notwendigen Vorarbeiten geleistet worden waren, wurde die Schulbibliothek für zwei Tage Zentrum dieses umfassenden Projektes. Die Schüler konnten neben der Erledigung der Pflichtarbeiten zu Themen der verschiedenen Fachgebiete fakultativ Aufgaben auswählen, die ihren besonderen Interessen entsprachen. So fertigte eine Gruppe mit Begeisterung ein Zeppelin-Modell aus Kunststoff, während andere mit Balsaholz Flugzeuge zu konstruieren versuchten. Daneben gab es Gruppen bzw. einzelne Schüler, die Werbeplakate für einen Flug mit dem Zeppelin NT entwarfen oder die legendären Reisen des Zeppelin Z129 auf großen Karten abbildeten. Besonders spannend wurde es für zwei Schüler, die einen Drachen steigen lassen wollten und diesen dann von einem Baum pflücken mussten.

Die Schulbibliothek bot mit ihrem breiten Medienangebot die erforderlichen Recherchemöglichkeiten. So konnten die Schüler in Büchern, Zeitschriften, auf CD-Rom und natürlich im Internet nach Informationen suchen. Daneben gewährte der großzügige Raum auch genügend Platz für verschiedene Basteleinsätze. Zusätzlich konnten auch das Klassenzimmer und ein Informatikraum genützt werden.

Die erbrachten Leistungen waren von unterschiedlicher Qualität; Teamarbeit, selbstbestimmtes Lernen, das Führen eines Begleitprotokolles, individuelles Zeitmanagement und gegenseitige Hilfestellungen waren wichtige Nebeneffekte dieses Projektes. Ergänzt wurde das Projekt durch eine am 13. Ju-



ni durchgeführte Exkursion nach Friedrichshafen, wo im Zeppelinmuseum die gewonnenen Erkenntnisse noch vertieft werden konnten. Das Projekt wurde schlussendlich als Beitrag für den von den VKW veranstalteten Wettbewerb „Schubkraft“ eingereicht und das Collegium Mehrerau konnte dabei unter 24 Mitbewerbern als beste höhere Schule den vierten Preis erringen.

Stephan Hofer

## Die goldene Stadt – Projekt zur Hausoper der Bregenzer Festspiele: „Julietta“

Mehrerauer Schüler auf den Spuren des Prager Komponisten Bohuslav Martinů



Im letzten Jahr begann unter Prof. Burghard Zlunnig die Beteiligung der Mehrerau an „cross culture“, der Jugendschiene der Bregenzer Festspiele. Damals ging die Reise nach Paris, wo Schüler dreier Schulen, der Riedenburg, der HAK Bregenz und unseres Hauses, ein groß angelegtes Projekt zur Seeaufführung von Giacomo Puccinis Oper „La Bohème“, die heuer in ihr zweites Jahr geht, durchführten. Auch dieses Mal waren diese drei Schulen beteiligt, und mit Unterstützung der Bregenzer Festspiele wurde vier ausgewählten Schülern der 7. Klasse, Dominik Brun, Christof Büchel, Karl Frantsits und Dominique Stalder die Möglichkeit geboten, eine Reise mit dem Themenschwerpunkt Bohuslav Martinů, im Speziellen sein Werk „Julietta“, nach Prag zu machen. Im Vorfeld wurden die Teilnehmer mit dem Libretto vertraut gemacht, es gab Einführungsvorträge zur Oper und zu Martinů, Kulturelles zu Prag sowie Geschichtliches zur Beziehung Österreich-Tschechien. Die Nachbereitung bestand aus verschiedenen Treffen, einer Publikation zum Thema und einem großen Fest auf der Werkstattbühne mit Auftritten von George Nussbaumer, Jabberwocky und dem Festspielintendanten Dr. Wopmann.

Die Ziele eines solch aufwändigen Projekts liegen auf der Hand: Jugendliche aus der Region können sich selbstständig bzw. direkt mit den Inhalten der Oper im Haus 2002 auseinandersetzen und werden über einen unkonventionellen Zugang zu klassischem Musiktheater geführt. Vorurteile und gefestigte Meinungen gegenüber klassischer Musik sollen durch Gegenwartsbezug und Aktualität reduziert werden und die Jugendlichen können die künstlerische Vielfalt einer Metropole Europas kennen lernen. Zufällig und anregend war, dass gerade zur Zeit des Projekts (November 2001 bis Mai 2002) die Beziehungen zwischen Österreich und Tschechien ständiges Tagesthema waren (Temelin, Beneš-Dekrete, Zeman-Aussagen). Das sorgte für Aktualität und Interesse (und Spannungen), etwa bei den Besuchen offizieller Stellen in Prag.

Tschechien. Prag. Kulturelles Erbe, reich an Literatur und Musik. Man denke nur an Kaf-



ka und Rilke, Smetana und Dvorak. Welches Land kann schon auf einen Dichter als Präsidenten verweisen? Und wer weiß mehr um den Einfluss und die Kraft der Literatur als Vaclav Havel, der sieben Jahre wegen regierungskritischer Publikationen im Gefängnis verbrachte und heute Tschechiens Politik bestimmt.



Wer Prag besucht, und sei er noch so wenig an Literatur interessiert, wird sich eines Mannes nicht entziehen können. Sein Bild prangt auf Postkarten, Plakaten, T-Shirts, ihm sind Stadttouren, Ausstellungen, Opern, Theaterstücke und Museen gewidmet, sein Geburtshaus am Altstädter Ring und sein Grab am neuen jüdischen Friedhof zählen zu Prags meistbesuchten Orten: Die Rede ist von Franz Kafka. Tatsächlich hat Literatur in Tschechien einen hohen Stellenwert, und im Besonderen gilt dies für die Hauptstadt, für Prag. Man denke etwa an das Karolinum, die 1348 unter Karl IV gegründete, älteste Universität Europas, oder an den braven Soldaten Schwejk von Jaroslav Hasek, an die Österreicher Franz Kafka, Franz Werfel, Egon Erwin Kisch, Rainer-Maria Rilke, Max Brod oder an die Tschechen Bohumil Hrabal und Milan Kundera. Und was die heutige Literaturgeneration anbelangt, kann nur gehofft werden, dass der Trend, Bücher aus dem Tschechischen für ein westliches Publikum zu übersetzen, anhält.

Ungewöhnlich literarisch und poetisch ist auch das Libretto der Bohuslav Martinů Oper

„Julietta.“ Durchdrungen von surrealen, beinahe dadaistischen Elementen führt es den Leser und Zuhörer in eine unwirkliche, sinnverschobene, in eine Traumwelt, die musikalisch, aber auch literarisch vermittelt wird. Es war Aufgabe der „Literaturgruppe“, ausgehend von Zeitgenossen Martinůs, einen Einblick in die tschechische Literatur zu geben. Die „Musikgruppe“ hat sich auf die Spuren des Komponisten Bohuslav Martinů gemacht, des hochtalentierten Musikers, der wegen schlechten Benehmens vom Prager Konservatorium flieht, schon früh mit seinen Kompositionen Anerkennung erntet, nach Amerika auswandert, trotz großer Erfolge unter ständigem Heimweh leidet, schließlich nach dem Krieg zurückkehrt und in Prag stirbt. Die „Geschichtsgruppe“ erhellte die facettenreiche und nicht immer unproblematische Beziehung zwischen Österreich und Tschechien, eine Geschichte, die heutige Affinitäten und Animositäten erklären hilft.

Der Prag-Aufenthalt dauerte vom 14. bis zum 19. März 2002. Wir übernachteten im sehr schönen, komfortablen Hotel „Amadeus“, etwas außerhalb des Altstadtkerns, und lernten innert weniger Tage die Stadt ausgezeichnet kennen, teils dank der Stadtführung ganz zu Beginn, teils durch die literarische Schnitzeljagd, die alle Teilnehmer auf die Suche nach wichtigen Punkten der tschechischen Literatur schickte (Goldenes Gässchen, der Altstädter Ring, die Karlsbrücke, der Wenzelplatz, der alte jüdische Friedhof, ...). Auf dem Programm standen weiters eine Architekturführung, ein Besuch beim Martinů-Museum, ein Empfang bei der Österreichischen Botschaft, ein Empfang beim österreichischen Kulturforum, der Besuch einer Aufführung der „Laterna Magica“, eines visuell-illusionistischen Spiels aus Film, Pantomime und Theater sowie ein Besuch des tschechischen Musicals „Der Graf von Monte Christo“ nach dem berühmten Roman von Alexandre Dumas und: ein freier Nachmittag, den einige für Museumsbesuche, die meisten aber für Shoppingtouren nutzten. Daneben gab es noch Gelegenheit, das Prager Nachtleben kennen zu lernen, unter anderem in Form eines renommierten Jazzkellers. Die Pragueise, die Vor-

und Nachbereitung waren ein großer Erfolg, und ich als Begleitlehrer hoffe, dass sich auch nächstes Jahr wieder engagierte, kulturinteressierte Schüler der oberen Oberstufe melden, um gemeinsam mit anderen Schulen und den Bregenzer Festspielen die großen Produktionen des Sommers vorzubereiten.

Burghard Zlimmig

## Mauthausen 2001

Am 3. Dezember machte die sechste Klasse mit den Begleitern Pater Dominikus und Michael Lechenbauer einen Ausflug. Kaum waren wir in Salzburg angekommen und hatten unsere Siebensachen in der Jugendherberge verstaut, machten wir uns auf den Weg zu einer gemütlichen Stadtbesichtigung. Auf dem traditionellen Salzburger Christkindlmarkt landeten wir inmitten einer Wolke aus Kommerz, Kitsch und überbewerteten Überflüssigkeiten. Mit dem Geruch von Hamburgern, Glühwein, Fogos und Currywürsten in der Nase und den Bergen von Christbaumschmuck, vorweihnachtlichen Lichtergirlanden, kitschigen Engeln und romantischen Winteridyllen vor Augen fielen wir in einen winterlichen, aber verdienten Schlaf.

Der nächste Morgen führte uns zum eigentlichen Ziel unserer Exkursion in das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen. Was für ein schrecklicher Gegensatz! Und doch ebenso real! Auf der Anreise bedrückte uns schon



Im Granitsteinbruch des Lagers



Die Todesstiege

der Anblick der düsteren Gebäude auf dem kalten Hügel inmitten der kargen Winterlandschaft nachhaltig. Schließlich wussten wir ja, was uns erwartete. Als wir uns der langen, mit Stacheldraht bewehrten Mauer und den Wachtürmen näherten, veränderte sich die Atmosphäre in unserem Bus und wir schreckten sogar ein wenig zurück vor dem, was uns erwarten würde. Unser Führer erwies sich als ausgezeichnet informiert und schlug uns sprachlos und ruhig mit großem Wissen in seinen Bann.

Es war wirklich eine furchtbare, aber eindrucksvolle Erfahrung für unsere Klasse, der schrecklichen Vergangenheit aus der Nähe ins Auge zu sehen. Die Wohnbaracken, die Hinrichtungsstätten, Krematorien, der Steinbruch, die Todesstiege und die eindrücklichen Schilderungen des Alltags in diesem Konzentrationslager werden bestimmt jedem von uns in Erinnerung bleiben.

Es ist ein schrecklicher Gedanke, dass wahrscheinlich viele von den Gefangenen, aber auch von den Schergen der Bewachungsmannschaft in unserem Alter ebenso eine Schule besucht haben wie wir; dass sie dort genauso wie wir Mathematik und Latein, Kunst- und Literaturgeschichte, Philosophie und Religion lernten wie wir und dass sie trotzdem so etwas Fürchterliches nicht verhindern konnten! Und: Vielleicht sind auch wir nicht ganz so vernünftig und realistisch oder so geschickt oder gar gut, wie wir vielleicht manchmal glauben.





Eine Gedenktafel

Was könnten wir ausrichten?

Feichtinger, Hasler, 6a

## Fabian Odoni (6.) in Japan auf Schüleraustausch

Fabian Odoni hat gegen Ende des ersten Semesters die fünfte Klasse des PG Mehrerau und das Internat verlassen, um für ein Jahr eine Schule in Japan zu besuchen. Zu Beginn des zweiten Semesters ist er im heurigen Schuljahr wieder zurückgekehrt und besucht mit seinen alten Kollegen nun die sechste Klasse.

Die Mehrerauer Grüße haben mit ihm ein Gespräch geführt.

**Mehrerauer Grüße:** Fabian, wenn du dir so die Spiele der Fußballweltmeisterschaft im Fernsehen ansiehst, so wird dir einiges bekannt vorkommen?

Fabian Odoni: Ja, jedenfalls bei den Spielen, die in Japan stattfinden.

**Mehrerauer Grüße:** Kannst du die japanischen Transparente und die Inserts auf dem Bildschirm lesen?

Fabian: Ja, die meisten schon! In beinahe einem ganzen Jahr in Japan bekommt man schon etwas von der Schrift und Sprache mit.

**Mehrerauer Grüße:** Wie bist du eigentlich auf die Idee gekommen, deine Schulzeit in der Mehrerau zu unterbrechen und ein Jahr lang gerade in Japan die Schule zu besuchen?

Fabian: Asien hat mich schon immer fasziniert, und Japan war ja lange vom Westen abgeschottet und ist ein Land mit einer fremden, eigenen Kultur. Meine Eltern hatten mehrmals geschäftlich in Japan zu tun und haben von diesem Land geschwärmt. So wollte ich es kennenlernen.

**Mehrerauer Grüße:** Warst du vor deinem Austauschjahr schon einmal drüben?

Fabian: Nein.

**Mehrerauer Grüße:** Wie hast du den ganzen Aufenthalt organisiert?

Fabian: Über AFS, das ist eine Organisation, die sich mit Schüleraustausch in der Welt beschäftigt. Also konkret über das Schweizer AFS. Die haben auch die Vorbereitung organisiert. Es gab da ein Wochenendseminar und einen Informationsabend für Leute, die nach Asien wollten. Dort haben ehemalige Teilnehmer des Programmes von ihren Erfahrungen berichtet, wir wurden über das Land, die Leute, die Sitten und Gebräuche etc. aufgeklärt. AFS hat die ganzen Modalitäten für mich vorbereitet und organisiert.

**Mehrerauer Grüße:** Hast du in einem Internat oder bei einer Familie gewohnt?

Fabian: Bei einer Familie. Die Familie Yamamoto wohnt in Osaka-Takatsuki. In Kyoto besuchte ich die Hanazono Koko Private High School. Das heißt, ich bin um ca. 6.30 Uhr von zuhause weg und kam dann kurz vor Schulbeginn um 8.30 Uhr bei meiner Schule an. Am Anfang war ich ganz allein im Zug unterwegs.

**Mehrerauer Grüße:** Das ist für einen Zögling des Mehrerauer Internates bestimmt eine ganz neue Erfahrung!

Fabian: Ja, schon.

**Mehrerauer Grüße:** War Englisch die Unterrichtssprache?

Fabian: Nein, Japanisch! Zu Beginn habe ich natürlich kein Wort verstanden, aber dann findet man sich schon zurecht. Englisch hilft nicht wirklich weiter. Ich behaupte, dass mein Mehrerauer Englisch wesentlich besser ist als

das meines Englischlehrers in Kyoto. Und dementsprechend war es eher ein Radebrechen mit meinen japanischen Kollegen als wirkliche Unterhaltung.

**Mehrerauer Grüße:** Was lernt man an einer High School in Japan, was hattest du für Unterrichtsgegenstände?

Fabian: Wie bei uns Mathematik, Geographie, japanische Geschichte, Weltgeschichte, Japanisch, Altjapanisch, das ist so ähnlich wie bei uns Latein, und als Fremdsprachen eben Englisch, Koreanisch und Chinesisch und Shodo, japanische Kalligraphie mit Tusche und Pinsel.

**Mehrerauer Grüße:** Du sagtest, deine Schule sei eine Privatschule gewesen. Was kann man sich darunter vorstellen?

Fabian: Nun, es ist eine buddhistische Schule, die von einem buddhistischen Mönch geleitet wird, mit einem angeschlossenen buddhistischen Tempel und buddhistischem Religionsunterricht.

**Mehrerauer Grüße:** So ähnlich wie die Mehrerau?

Fabian: Nein, nicht wirklich! Schließlich hat die Mehrerau ja auch keine Schuluniform.

**Mehrerauer Grüße:** Eine Schuluniform?

Fabian: Ja, die meisten japanischen Privatschulen haben eine Schuluniform. Die unsere war ein grüner Anzug.

**Mehrerauer Grüße:** Hast du es am Anfang nicht sehr schwer gehabt? Hast du dir nicht manchmal überlegt: Jetzt fliege ich wieder heim?

Fabian: Ja gelegentlich, am Beginn schon. Alle haben mir zuerst gesagt, es sei sehr schwer, Kollegen und Anschluß zu finden. Aber das stimmt gar nicht. Meine Gastfamilie hat mir geholfen und auch besonders meine Klassenkameraden. Die sind auf mich zugekommen, haben mit mir geredet und schon nach einer Woche wurde ich zu einem buddhistischen Volksfest eingeladen.

**Mehrerauer Grüße:** War es eine sehr strenge Schule?

Fabian: In meiner Klasse eigentlich nicht. Aber in den advanced courses ist es schon sehr streng. Da haben die Schüler kaum Freizeit und müssen sehr viel lernen, viel mehr als hier bei uns.

**Mehrerauer Grüße:** Wie hast du deine Freizeit gestaltet?

Fabian: Mit Zugfahren. Nein, im Ernst bin ich nach Kyoto oder nach Osaka gefahren, habe mich mit Kollegen aus meiner Schule oder mit anderen Austauschschülern aus der ganzen Welt getroffen.

**Mehrerauer Grüße:** Bist du gerne wieder zurückgekommen?

Fabian: Ja schon, aber ich würde ein solches Auslandsjahr jedem, der die Möglichkeit hat, sehr empfehlen. Es bringt einem sehr viel! Ich beherrsche zwar kein Wirtschaftsjapanisch oder andere Spezialsprachen, aber in Alltagsjapanisch komme ich sehr gut zurecht und kann das Wichtigste lesen. Mangas, das sind japanische Comicshefte und die bei weitem beliebteste Literaturform in diesem asiatischen Land, verstehe ich problemlos. Diese Mangas sind bei weitem nicht nur für Kinder, sondern werden ebenso von Erwachsenen gelesen. Im Zug zum Beispiel, liest die überwiegende Zahl der Passagiere Mangas. Ich kann sagen, Japanisch beherrsche ich einigermaßen. Ich bin sehr froh über jede Minute, die ich dort verbracht habe und bereue keine Sekunde.

**Mehrerauer Grüße:** Wie empfindest du die Rückkehr in deine alte Klasse? Schließlich hast du praktisch ein ganzes Jahr gefehlt?

Fabian: Das stimmt. Es gibt sehr viel nachzuholen. In Japan habe ich für das hiesige Gymnasium nicht sehr viel gelernt. Trigonometrie für den Mathematikunterricht, das konnte ich in der sechsten Klasse hier brauchen, sonst leider sehr wenig. So fällt es mir nicht sehr leicht, den Anschluß wiederherzustellen. Aber meine alten Mitschüler haben mich super wieder aufgenommen, von daher ist alles bestens. Und auch schulisch wird es schon klappen!

**Mehrerauer Grüße:** Das wünschen wir dir! Vielen Dank für das Gespräch!



## 20 Jahre – Pfadfindergruppe Mehrerau-Schalom



Die Pfadfindergruppe Mehrerau-Schalom wurde 1981 als eine Freizeitgruppe des Internates vom damaligen Regens Pater Johannes Brigl (derzeit Pfarrer in Sautens/Ötztal) gegründet. Die Mehrerauer Gruppe besteht derzeit aus den Stufen-Führern Michael Lechenbauer (Präfekt, Erzieher im Internat – 3a), Christoph Schmidt (Präfekt, Erzieher im Halbinternat – 1b), Gruppen-Kurat Pater Vinzenz Wohlwend (Präfekt, Erzieher im Internat – 5a, 6.), den Hilfsführern Alexander Mangold (HTL-Schüler), Michael Bührlé (Techn. Lehrling) und Reinhold Blasch (Industrie-Lehrling), 68 Spähern (1.-4. Klasse), 8 Explorern (5.-6. Klasse, Auswärtige), also insgesamt 80 Mitgliedern. Fleißig arbeitet auch noch unser Altkurat P. Adalbert Scharnhorst mit. Die Leitung der Gruppe hat Gruppenführer Franz-Michael Mayer (Generalpräfekt, Erzieher im Halbinternat – 4b). Wir arbeiten nicht für uns selbst, sondern bieten ein Freizeitangebot für immerhin über 70 aktive Schüler an. Alle Führer investieren viel Arbeit in diese Gruppe.

Herbst 1981? So wäre im Herbst 2001 das 20jährige Jubiläum fällig gewesen. Wir haben jedoch im Gruppenrat beschlossen erst das 25jährige so richtig groß zu feiern. Ganz spurlos wollten wir aber unseren Geburtstag denn doch nicht vorbeigehen lassen, so trafen wir am 16. und 17.3.2002 zu einem „Geburtstags-Party-Wochenende“ im Pfadiheim in Hard zusammen. Dort konnte GF Franz-Michael Mayer (FMM) immerhin 34 Pfadis und Gä-

ste begrüßen. Bedingt durch ein verlängertes Wochenende im Collegium waren viele Pfadis leider nicht dabei, was aber unserer Gaudi keinen Abbruch tat. Besonders freute es uns, dass Altkurat Pater Adalbert Scharnhorst, unser Ehrenmitglied Altregens Pater Nivard Huber, Kurat Pater Vinzenz Wohlwend (Vinz), Stufenführer Michael Lechenbauer (Lechi), Altpfadi Gert Zimmermann mit uns feierten.

Samstag: Das Wochenende begann mit einem Mittagessen in der Mehrerau. Um 14 Uhr liefen wir am See und der Ach entlang, über die Brücke und wieder an der Ach bzw. dann am See entlang zum Pfadiheim Hard. Wir benötigten 1 1/2 Stunden, denn wir konnten erst um 16 Uhr ins Heim und dort unsere Zimmer beziehen. Nachdem wir alle die Zimmer bezogen hatten, trafen wir uns im großen Aufenthaltsraum. Man machte ab, wer noch was zu tun hatte für das Abendprogramm. Sixtus, Robert, Stefan und Jürgen Spiess (alle 4a) sollten den Erstklässlern ein paar Sketche beibringen.

Um 19 Uhr war das Abendessen. Es war ein großes und gutes Buffet. Danke an Lechi und sein Team. FMM erzählte vom Entstehen unserer Gruppe und mit einer Bildpräsentation wurde dies untermalt. Er stellte fest, dass die Gründung (das Versprechen der Gründungsmitglieder) genau am 11. September 1981 stattfand. Ein Datum, das durch die Ereignisse des 11. September 2001 für uns alle unvergesslich bleiben wird. Nach unserem „Schalom“ Lied verteilte Lechi an jeden Teilnehmer ein extra für dieses Ereignis hergestelltes Abzeichen (Danke an seine Mutter, die in Rekordzeit jedes einzeln anfertigte – 65 Stück).

Mit einem Videofilm über die vergangenen Sommerlager, besinnlichen Worten des Gruppenführers und dem „Österreichischen Jamboreelied“ endete der 1. Teil des Abends. Lechis „Schreispiel“ und die berühmt berüchtigte Sprüchsammlung FMMs kündigten den 2. Teil des Abends an. Verschiedene Sketche und als Höhepunkt die Besuche des Pfadi-Zwergs „Mümpf“, eines weiteren Zwergs und Vinz als „Baby“ sowie ein Fackelnachtlauf mit verschiedenen Spielen

krönten den Abend. Nachdem die „Kleinen“ im Bett waren, trafen sich noch die Führer mit den Explorern beim gemütlichen Kaminfeuer, um die Nacht bzw. den Morgen gemütlich ausklingen zu lassen.

Sonntag: Nach einem gemütlichen Frühstück versammelten sich alle zum gemeinsamen Dank-Gottesdienst mit Kurat Pater Vinzenz und Altkurat Pater Adalbert. Während die Köche Reinhold Blasch und Lechi den typischen Klassiker „Kartoffelpü. mit Leberkäs“ fürs Mittagessen vorbereiteten, vertrieben sich die anderen mit Aufräumen, Packen, Blödsinn machen, Beseitigen der Nachtsuren, Spielen etc. die Wartezeit. Nach dem Essen wurde das obligatorische Erinnerungsfoto vor dem Pfadiheim gemacht und die restlichen Arbeiten eingeteilt. Als endlich alles fertig war, wurde das Gepäck in FMMs Bus geladen und ab ging's per pedes zurück in die Mehrerau. Um 16 Uhr war ein weiteres tolles Wochenende zu Ende.

Herzlichen Dank an alle, die dieses Wochenende ermöglichten. Danke auch an die Pfadfindergruppe Hard, die uns ihr Heim zur Verfügung stellten. Besonderen Dank an Lechi und Vinz, die das „Jubiläum-Wochenende“ organisiert haben. Danke an Koch Günther, der die entsprechenden Esswaren bereitgestellt hatte.

Bericht von PF Jürgen Spiess (4a)

Es ist mir bewusst, dass es nicht immer einfach ist, Familie, Beruf oder Schule, Privatleben und Pfadfinderarbeit unter einen Hut zu bekommen. Unsere Bewegung steht und fällt mit jungen Menschen, die sich bereit erklären, Verantwortung zu übernehmen und Kinder und Jugendliche zu leiten. Es liegt mir sehr am Herzen, den Führern Pater Adalbert, Pater Vinzenz, Michael Lechenbauer, Christoph Schmidt, Alexander Mangold, Michael Bührlé, Reinhold Blasch für die jahrelange Zusammenarbeit und auch die Freundschaft zu danken. Für Euer Engagement habt vielen Dank. Bedanken möchte ich mich beim Regens Pater Clemens Obwegeser für die kostenlose Zurverfügungstellung des Pfadiräumes und die Benützung des Collegiumbusses. Danken möchte ich auch für die Kaffeetheke, dessen Erlös wir für unsere Arbeit

verwenden dürfen. Danken möchten wir auch unserem Ehrenmitglied Pater Nivard, der uns in den früheren Jahren tatkräftig zur Seite gestanden hat und dies auch immer noch tut – vielleicht können wir bald mittels Treppe unser Material im Dachboden aufbewahren, damit wir wieder mehr Platz für das Abhalten unserer Stunden bekommen. Danke auch an Pater Adalbert, der mir immer wieder zur Seite steht. Danke an all die vielen Führer, Pfadis und MitarbeiterInnen in den letzten 20 Jahren. Danke an den früheren Koch Peter Holzer und unseren jetzigen Collegiunkoch Günther, die uns immer mit Rat und Tat geholfen haben. Danken möchte ich auch den Altpfadfindern, die bei Wochenenden und bei Sommerlagern unser Team mehr oder minder tatkräftig unterstützen. Danke an unseren Gründer Pater Jo(hannes) Brigl, dass wir „geboren“ wurden.

Mein Dank gilt aber auch all denen, die im Hintergrund unseren Verein unterstützen. Danke an die Eltern, die uns die Kinder anvertrauen und sich darauf verlassen, dass wir sorgsam mit diesen umgehen.

Danken möchte ich auch den Pfadfindern, die mit ihrer verlässlichen Mitarbeit (z.B. Kaffeetheke, Heimstundenbesuch, ...) uns immer wieder zeigen, was echtes Pfadfindertum bedeutet. Gerade dieses Jahr hat uns gezeigt, dass trotz des großen Mitgliederstandes leider nur die Hälfte an den Stunden und Wochenendaktivitäten mitmachen. Aber nicht die Menge der Mitglieder macht es aus, sondern die Qualität. Dort gilt es in den nächsten Jahren anzusetzen.

Pfadfindersein ist eine Einstellungssache.

Täglich eine gute Tat  
Allzeit Bereit  
Sehen, wo Hilfe nötig ist  
Die Welt ein bisschen besser zurücklassen

Der Wahlspruch „Allzeit bereit“ soll uns daran erinnern, dass man immer Pfadfinder ist, nicht nur in der Heimstunde oder im Lager, sondern auch in der Schule, auf der Straße – ein ganzes Leben lang. Der Pfadfinder soll sich bemühen, immer als Erster zu sehen, wo Hilfe gebraucht wird und wo er das Pfadfin-



dergesetzt verwirklichen kann. Lord Baden Powell, der Gründer der Pfadfinderbewegung, hat gesagt: „Wir wollen die Welt ein bisschen besser zurücklassen, als wir sie vorgefunden haben“. Dies ist auch heute noch einen Versuch wert.

Gut Pfad, GF Franz-Michael Mayer

## Chronik des Schuljahres 2001/02

- 10./11. IX. 2001 Wiederholungsprüfungen
- 11. IX. Eröffnungskonferenz
- 12. IX. Rückkehr der internen Schüler
- 12. IX. Eröffnungsgottesdienst in der Abteikirche
- Schulbuchaktion: Wir danken wiederum unserem Präfekten Bernhard Küng für die routinierte und verlässliche Abwicklung der Schulbuchaktion! Unterrichtsmäßig überholen wir schon in den ersten Schultagen die öffentlichen Anstalten. Wir wissen, dass seine Arbeit immer kniffliger und komplizierter wird, denken wir nur an all die Möglichkeiten, die sich seit dem EU-Beitritt bieten! Denken wir aber auch an die Komplikationen, die die vergangenen Sparpakete gerade für den normalen Schulbetrieb nach sich ziehen! Ein herzliches Dankeschön dafür, dass praktisch alle Schüler von der ersten Unterrichtseinheit an alle notwendigen Schulbücher zur Verfügung haben!
- 13. IX. Unterrichtsbeginn: Wiederum ein herzliches Dankeschön! an Generalpräfekt Franz-Michael Mayer FMM, der sich in den ersten Wochen jeweils für die Heftdorganisation zur Verfügung stellt. Zu Beginn jeder(!) Unter-

richtsstunde hält er in seinem Reich, dem „Saftlädele“ Hof und gibt alle benötigten Hefte klassenweise aus. So haben wir Lehrer die Gewissheit, dass alle(!) Schüler mit dem Notwendigsten ausgerüstet sind.

- 17./18. IX. erster Nebentermin der schriftlichen Reifeprüfung
- 2. - 10. X. Romwoche der achten Klassen



- 8. - 10. X. Golfturnier in Riefensberg: Mehrerau wird Landesmeister
- 17. X. erster Nebentermin der mündlichen Reifeprüfung
- 26. X. Ziel der traditionellen schulinternen Lehrerfortbildungsexkursion im Rahmen des Fortbildungsprogrammes QUAAAS ist diesmal der Hohentwiel und die Stadt Konstanz.
- 26. - 30. X. Paris-Woche der 8a
- 2. - 4. XII. Die sechste Klasse besucht das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen.



- 4. XII. Der neue Landesschulinspektor HR Mag. Hannes Küng (M 1967) macht den Antrittsbesuch in seiner ehemaligen Schule.
- 7. XII: erster Elternsprechtag
- An der Kaffeetheke werden die Eltern von der Mehrerauer Pfadfindergruppe Shalom gelobt.

- 8. XII. Mariae Empfängnis
- Seit jeher feiert die Marianische Kongregation, lange Jahrzehnte hindurch die einzige Jugendorganisation des Collegiums, ihr Hochfest.
- Altsodalen und aktive MK-ler treffen sich zur Erneuerung des Weiheversprechens zur gemeinsamen Andacht in der Collegiumskapelle.
- Anschließend findet wie jedes Jahr die Generalversammlung des „Vereins der Freunde des Collegiums“ im großen Speisesaal statt.
- 22. XII. Weihnachtsfeier der Bediensteten des Collegiums
- 7. - 12. I. 2002 Schiwoche der 3a
- 10. I. 2. II. Erstellung der CD „Naturkundliche Sammlung“
- 14. - 19. I. Schiwoche der 2a
- 21. - 26. I. Schiwoche der 2b
- 28. I. Kanal- und Stadtwerkebesichtigung der 1b
- 28. I. - 2. II. Schiwoche der 3b
- 28. - 30. I. Einkehrtage der 8a im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast
- 29. I. Notenschluß
- 29. I. Semesterkonferenz
- 2. II. Ende des ersten Semesters, Schulnachrichten
- 14. II. schriftliche Reifeprüfung, zweiter Nebentermin
- 15. II. Tag der offenen Tür
- 18. - 20. II. Einkehrtage der 8b in St. Arbogast
- 18. II.-28. II. SUPRO-Projekt der vierten Klassen
- 4. - 6. III. Einkehrtage der 6. Klasse in Benediktbeuern
- 4. - 9. III. Schiwoche der fünften Klassen
- 7. III. Die 7a und 8a begeben sich in den Fußstapfen ihres ferraribegeisterten Präfekten im Lü-Unterricht auf die Kartbahn nach Feldkirch.
- 11./12. III. Einkehrtage der 4a in St. Arbogast

- 13. III. zweiter Nebentermin der mündlichen Reifeprüfung
- 22. III. Relativ früh findet heuer der zweite Elternsprechtag des Schuljahres statt. Dank an die treuen Pfadfinder!
- 6. IV. Wie in jedem Jahr beteiligt sich das Collegium Mehrerau mit den ersten Klassen an der Seeputzete am Bodenseeufer.



- 8. IV. Der Konvent lädt die Maturanten zum gemeinsamen Mittagessen ins Refektorium. So soll die Verbindung Kloster - Schule, im besonderen jene zwischen den Mönchen der Abtei und den Schülern ihrer Anstalt dokumentiert werden.
- 16. IV. Sexualeseminar der 4b
- 16. - 25. IV. Erste Hilfe Kurs



- 23. IV. Nachtwanderung der ersten und zweiten Klassen
- 25. IV. Schachturnier in Nenzing





3. V. Einkehrtag der Firmlinge aus der 2b im Kloster Mariastern-Gwiggen
7. V. Einkehrtag der Firmlinge aus der 2a im Kloster Mariastern-Gwiggen
9. V. Christi Himmelfahrt  
Abt Kassian spendet an diesem Fest traditionell den Zweitklässlern das Sakrament der Firmung.
10. V. Exkursion der 4a und der 5b  
Ziele sind das Technorama in Winterthur und der Zürcher Zoo.
11. V. Mehrerauer Ball  
Die Siebtklässler laden zum Sommernachtsball in den Cubus nach Wolfurt.
13. - 17. V. schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 2002
21. V. Die sommerliche Fortbildungsveranstaltung führt einige Mehrerauer Lehrer diesmal nach Ittingen, Rheinau, zum Rheinfall und nach Schaffhausen.



26. V.-2. VI. Wienwoche der siebten Klasse
18. - 21. VI. mündliche Reifeprüfung
22. VI. Valet  
Im großen Speisesaal nehmen die Maturanten des Schuljahres 2002 gemeinsam mit ihren Eltern und Freunden Abschied von ihrer Bildungsstätte.
25. VI. Notenschluss
27. VI. Schlusskonferenz
28. VI. Regenstag  
Höhepunkt des traditionellen Festes der Collegiumsgemeinschaft ist wieder das Fußball-

spiel der Lehrer- und Erziehermannschaft gegen die Auswahl der siebten Klasse.

Anschließend gibt es eine Grillade unter der sachkundigen Obhut unseres Koches Günther Gietl.

1. VII. Direktorstag  
P. Direktor lädt Lehrer und Erzieher zu einem Ausflug in den Bregenzerwald ein, wo wir die Merbodkapelle und das Atelier unseres Kollegen Anton Moosbrugger besuchen.
4. VII. letzter Schultag
5. VII. Schulschluss:  
Dankgottesdienst und Zeugnisverteilung

## Themenstellung der schriftlichen Reifeprüfung im Haupttermin 2001/02

### Deutsch

#### 8a

##### Wählen Sie eines der drei Themen!

###### 1. Problemerkörterung

„Die moderne Welt befindet sich im Übergang von der Industrie- in die Informationsgesellschaft. Europa ist gefordert, um sicherzustellen, dass seine Bürger zu dieser Revolution beitragen und gleichzeitig von ihr profitieren.“ (EU-Kommission)

Du gehörst einer Generation an, die bereits mit Handy, Internet, Notebook im täglichen Leben aufgewachsen ist, die aber auch noch so „altmodische“ Dinge wie Schreibmaschine oder Telefonzelle aus eigener Verwendung kennt.

Versuche vor diesem Hintergrund in einer Problemarbeit eine Zwischenbilanz über die Auswirkungen des rasanten Fortschritts der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zu ziehen!

Gehe dabei von deinen persönlichen Erfahrungen und deinem (auch zukünftigen) Lebensumfeld aus, behalte aber auch die gesellschaftlichen und globalen Auswirkungen im Auge!

Beachte dabei folgende Leitfragen:

- Haben die neuen Technologien Barrieren beseitigt und die Lebensqualität erhöht?
- Sind Kommunikation und Informationsaustausch zwischen Menschen, Völkern und Kulturen erleichtert, vielleicht gar verbessert worden?
- Handelt es sich wirklich um eine Revolution und ist sie mit der Industriellen Revolution im 19. Jh. vergleichbar?
- Gibt es wie bei jeder neuen Technologie auch hier Verlierer, neuartige Risiken und Probleme sowie Schattenseiten?

###### 2. Werkbesprechung:

Max Frisch, Homo faber (der Text wird bereitgestellt)

- Erläutere die Erzählstruktur des Romans! Inwiefern unterscheiden sich die beiden Teile des „Berichts“ in der Erzählweise?
- Interpretiere die Szene in der Wüste nach der Notlandung

###### 3. Textinterpretation

Interpretiere die beiden Gedichte „Das Karussell“ von Rainer Maria Rilke und „Kulisse“ von Wolf Dietrich Schnurre sprachlich und inhaltlich und stelle einen Vergleich zwischen ihnen an!

- Für was können die beiden Jahrmarktszenen Sinnbilder sein?
- Wie wird die Stimmung sprachlich ausgedrückt?

#### 8b

##### Wähle eines der drei Themen:

###### 1. Problemarbeit

Erörtere die verschiedenen Aspekte des Phänomens „Fremdheit/Fremdsein“ und die diversen Formen unseres Umgangs damit anhand einiger vorgelegter Textfragmente. Beziehe diese Texte mit ein und beschreibe das sich in ihnen ausdrückende Existenzgefühl.

###### 2. Werkbeschreibung

Literarische Facharbeit zu Friedrich Dürrenmatt: „Der Besuch der alten Dame“

##### A) Literarischer Teil

Kläre die Begriffe Enthüllungs- und Zieldrama sowie Stoff, Thema, Plot und Story (allgemein und am konkreten Drama von Dürrenmatt). Wie gestaltet Dürrenmatt die dramatische Technik der Verzögerung?

Charakterisiere die Sprache der wichtigsten Personen (Claire, Ill und Bürgermeister, Rendezvous Ill und Claire im Konradsweilerwald, Rede des Bürgermeisters). Welche nichtsprachlichen, bildhaften Mittel verwendet Dürrenmatt, um Figuren, Handlungen und Zustände zu charakterisieren?

##### B) Kreativer Teil

- Gestalte die Story in Form eines resümierenden Zeitungsartikels.



- Versuche die Lage Ills wiederzugeben. Wähle dazu die Form eines Briefes an einen nahen Bekannten außerhalb Güllens oder die Form des Tagebuchs.
- Welche 2 Prozesse werden im 3. Akt gestaltet? Eruiere die Geschichte Güllens und der Güllener in den Jahren/Jahrzehnten nach dem Mord an Ill. Schlüpfe in die Rolle eines Historikers und berichte über die nachfolgenden Geschehnisse.

3. Interpretation

Interpretiere die Kurzgeschichte „Masken“ von Max von der Grün.

Achte dabei unter anderem besonders auf folgende Punkte:

- Textsorte
- Sprachgebrauch.

Mathematik

8a

1. Ein Blumenhändler kauft leicht verderbliche Blumen, die ihn 2 Euro pro Stück kosten. Er verkauft diese Blumen um 7 Euro pro Stück. Jede am ersten Tag nicht verkaufte Blume ist wertlos und wird wegwerfen. X: Anzahl der an einem Tag verkauften Blumen hat folgende Wahrscheinlichkeitsfunktion:

X	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
P(X)	0,01	0,01	0,03	0,04	0,05	0,10	0,15	0,25	0,10	0,09	0,08	0,07	0,01

- Berechne den Erwartungswert von X!
- Wahrscheinlichkeit, dass an jedem von 8 aufeinanderfolgenden Tagen mindestens 7 Blumen verkauft werden können.
- Wahrscheinlichkeit, dass an zwei aufeinanderfolgenden Tagen insgesamt nicht mehr als 4 Blumen verkauft werden können.
- Der Blumenhändler erhält die Blumen vom Erzeuger nur in Packungen zu 5 Stück. Wieviel Packungen muss der Händler vom Erzeuger täglich einkaufen, um im Mittel einen möglichst großen Gewinn zu erzielen? Wie hoch ist dieser Gewinn?

2. Die Bregenzer Sparkasse bietet folgendes

Leasingangebot für den Kauf eines VW Golf. Man leistet eine Anzahlung von 4.000 Euro und zahlt 5 Jahre lang monatlich 349 Euro. Der Restwert nach 5 Jahren beträgt noch 5.000 Euro. Der Neupreis des Fahrzeuges beträgt 25.063 Euro. Die sofort fällige Leasingvertragsgebühr beträgt 198,36 Euro.

- Berechne den effektiven Jahreszinssatz inklusive aller Nebenkosten!
- Beurteile dieses Angebot auf Grund der derzeitigen Lage der Weltwirtschaft.
- Wie hoch wären die monatlichen Raten bei gleichen Rahmenbedingungen und einem Zinssatz von 4,25 % p. a.?

3. Gegeben ist die Funktion:  $f(x) = 3 \cdot x^2 \cdot e^x$

- Definitionsmenge, Wertemenge, Nullstellen, Extrema, Wendepunkte ohne  $t_w$
- Zeichne den Graphen der Funktion im Intervall  $[-10; 1]$
- Berechne die Fläche, welche die negative x-Achse mit der Funktion einschließt.

4. Von einem unter dem Winkel  $\alpha = 29^\circ$  abfallenden Hang sieht man von einem Punkt A aus eine am gegenüberliegenden Hang liegende Stelle C unter einem Tiefenwinkel von  $22^\circ$ . Geht man von A talwärts zu einem Punkt B, so kann man C von dort unter einem Tiefenwinkel von  $16^\circ$  beobachten. Die Entfernung von B zur Talsohle S beträgt 150 m. Die Seehöhe des Punktes C ist mit 982 m angegeben.

Von C sieht man mit dem Fernrohr den Gipfel des Berges D (Seehöhe 1783 m) unter einem Höhenwinkel von  $17,45^\circ$ . Nach Schwenken des Fernrohres unter einem Horizontalwinkel von  $107^\circ$  erblickt man den Gipfel des Berges E (Seehöhe 2144 m) unter einem Elevationswinkel von  $9,08^\circ$ .

- Welche Seehöhe hat A bzw. B?
- Welchen Neigungswinkel hat der Hang mit der Stelle C?
- Wie weit von der Talsohle ist C entfernt?
- Wie weit ist der Gipfel des Berges D vom Gipfel des Berges E entfernt?

5. Der umbaute Raum eines Bürogebäudes

mit Flachdach und rechteckiger Grundfläche soll ein Volumen von  $V \text{ m}^3$  betragen. Die Wärmeabstrahlung pro  $\text{m}^2$  durch das Dach ist dreimal so hoch wie durch die Wände. Die Wärmeabstrahlung durch den Boden ist zweimal so hoch wie durch die Wände.

Welche Abmessungen hat das Gebäude mit dem kleinsten Wärmeverlust, wenn es 12 m hoch sein soll?

8b

- Für die Herstellung eines neuen Produktes erwachsen einem Betrieb Fixkosten in der Höhe von 1805 GE. Die variablen Kosten lassen sich annähernd durch die Funktion  $K_v(x) = 0,005x^3 - 0,75x^2 + 54x$  darstellen. Berechnen Sie für den gegebenen Verkaufspreis  $p = 112,50$  GE die minimalen Kosten je Stück (den kostendeckenden Preis), erstellen Sie eine Break-Even-Analyse und ermitteln Sie den maximalen Gewinn! Außerdem ist die Kostenkehre gesucht!

2. Über dem Quadrat ABCD [A(15/ 2/- 12), B(18/10/- 7), C(9/14/- 8),D] werden die beiden geraden Pyramiden mit der Höhe  $h = 7$  LE errichtet.

Beweisen Sie: Der solcherart entstehende Oktaeder ist regelmäßig und damit ein platonischer Körper!

Berechnen Sie seine Oberfläche und sein Volumen! In welchem Winkel schneiden einander die Flächen  $ABS_1$  und  $ABC$  ( $S_1$  ist eine der beiden Pyramidenspitzen)? Definieren Sie „platonische Körper“ und beschreiben Sie die Ihnen bekannten mit wenigen Worten?

- Ermitteln Sie die Gleichungen jener beiden Tangenten, die vom Punkt P(18/-9) aus an die Ellipse  $ell: x^2 + 2y^2 = 54$  gelegt werden können! Berechnen Sie auch das Volumen des bei der Rotation der Halbellipse zwischen den Grenzen  $x_1 = 0$  und  $x_2 = a$  um die x-Achse entstehenden Rotationsellipsoids sowie die Lage seines Schwerpunktes!

4. Der spanische Zisterzienser und spätere Bischof Juan Caramuel y Lobkowitz beschrieb in seinem 1670 erschienenen Werk *Mathesis biceps vetus et nova* die Lotterie in einer fiktiven Stadt Cosmopolis: Aus 100 fähigen Bürgern waren durch Los fünf Konsuln zu bestimmen. Wer an der zugehörigen Lotterie mitspielen wollte, hatte dazu fünf Namen von Kandidaten zu nennen. Wer alle fünf Konsuln erraten hatte, gewann den Hauptpreis.

- Wie groß waren die Chancen auf den Hauptpreis in Cosmopolis?
- Wie standen die Chancen auf den Hauptpreis in der Genueser Lotterie, dem realiter ersten staatlichen Glücksspiel dieser Art? Dort mussten aus 90 Kandidaten fünf zukünftige Konsuln erraten werden.
- Wie stehen die entsprechenden Chancen im österreichischen Lotto 6 aus 45? Wie im polnischen Lotto 5 aus 35?
- Caramuel berichtet, dass ein Spieler den doppelten Hauptpreis gewinnen konnte, wenn er nicht nur die richtigen fünf Namen erriet, sondern auch noch die richtige Reihenfolge der Ziehung vorhersagte. Ist das ein faires Angebot? Warum?

5. Im Jahre 2000 wurden in Österreich 40 132 Buben und 38 136 Mädchen geboren. Im Jahre 1994 waren noch 47 412 von den 92.415 Babies Buben gewesen.

- Vergleichen Sie kurz die Geburtenziffern der beiden angeführten Jahre, und gehen Sie auf geschlechtsspezifische Unterschiede/Gemeinsamkeiten ein!
- Der Bürgermeister einer Stadt freut sich im Jahr 2000 angesichts der kommenden Volkszählung über jeden neuen Bürger seiner Kommune und überreicht daher jedem Neugeborenen bzw. dessen Mutter ein Wäschepaket; und zwar

<sup>1</sup> Die ersten Nachrichten darüber stammen aus dem Jahr 1519. Als Erfinder gilt der Genueser Ratsherr Benedetto Gentile, der das Spiel ausschließlich zu dem Zweck einführte, um den Geldmangel der Obrigkeit zu lindern.



ein hellblaues jedem Buben, ein rosa-rotes jedem Mädchen. Nach jeweils zwölf Geburten macht er sich mit einem Dutzend Wäschepakete auf den Weg. Runden Sie die Wahrscheinlichkeiten für eine Mädchen- bzw. Bubengeburt auf Tausendstel und berechnen Sie die Wahrscheinlichkeiten, dass er

- ba) lauter,
- bb) mindestens neun,
- bc) genau fünf rosarote Wäschepakete mitnehmen muss!
- bd) Wieviele Kinder müssen geboren werden, um darunter mit 95%iger Wahrscheinlichkeit ein Mädchen erwarten zu dürfen?

## Englisch

### 8a und 8b

#### I. Listening Comprehension: Ira

1. Answer the following questions on points of detail!

1. When did Ira's parents find out about his illness and what did the doctor tell them?
2. Why does Ira have to be constantly watched?
3. Why have some of their friends changed their attitude over the years?
4. How does Ira influence his mother's life in a positive sense?
5. What is Ira's mother afraid of?

2. Write a summary of the text. You can - of course - include your answers to the questions in the summary but you have to indicate clearly where you answer which question! (Underline!)

II.a) **Impulstext: The American Dream**  
A photograph shows a little boy of about five years of age with a lot of newspapers under his left arm and the text: "By diligence, a quick-witted young fellow can rise from rags to riches."

Tasks: (You have to do all the tasks!)

1. Study the picture. Describe it in detail and verbalise its message! Ana-

lyse the picture, especially the meaning of the words with regard to the American people. (about 150 words)

2. Why has Willy in "Death of a Salesman" failed? In what respect is he blamed for the tragic outcome? Furthermore, what could he have done to prevent the downfall of his family? In a final paragraph state what you think should be the principles according to which one should bring up children. (about 300 words)
3. Characterise Linda and analyse the importance of her role in the play. Moreover, make clear what you think of her in terms of her role as a mother. (about 200 words)

#### II.b) *Langtext: Creationism versus Evolution*

The text deals with the current conflict between the ideas of Evolution, i. e. that man is the product of a long process of natural selection, and the ideas of Creationism, i. e. that man has been created according to the Bible.

Most Americans don't consider the two theories as mutually exclusive, but as a matter of scientific theory and belief. Hence, rather than focussing on one specific approach, both should be part of the curriculum at American schools.

Tasks: (You have to do all the tasks!)

1. Summarise the text in your own words. (120 words)
2. Bearing the text in mind, analyse the historical context of the play "Inherit the Wind". Which important socio-historical developments in the twenties and early fifties in America have led to the debate as dealt with in the text. (about 300 words)
3. Analyse both Matthew Harrison Brady's and Henry Drummond's approach to the freedom of thought as shown in the play "Inherit the Wind". (about 200 words)

## Latein

### 8b

C. Plinius Secundus, Epistulae 1, 13 (212 Wörter)

Der jüngere Plinius besuchte mit Vorliebe sogenannte „recitationes“, d. h. Vorlesungen neuer literarischer Werke durch deren Verfasser. Diese Sitte war vom Freund des Kaisers Augustus, C. Asinius Pollio, eingeführt worden und gab jungen aufstrebenden Talenten die Gelegenheit, vor der Veröffentlichung ihrer Werke das Urteil fachkundiger Männer zu erfahren. Der Beifall der Zuhörer war in der Regel für die Herausgabe des vorgelesenen Werkes maßgebend. Jedermann hatte das Recht, während oder nach der Vorlesung lobende oder tadelnde Bemerkungen zu machen. Diese „recitationes“ ermöglichten es jedem Zuhörer, sich sein eigenes Urteil über das jeweilige Werk des Vorlesers zu bilden. - Plinius der Jüngere schildert in einem Brief an Sosius Senecio seine Einstellung zu diesen „recitationes“ und seine diesbezüglichen Beobachtungen.

Der Text war zu übersetzen, und darüberhinaus mussten folgende Zusatzfragen beantwortet werden:

1. Wie beurteilt Plinius die „recitationes“ zu seiner Zeit?
2. Von wem wurden die „recitationes“ in Rom eingeführt und in welchen zwei bedeutenden Dichterkreisen gelangten sie zu ihrer Blüteform? Welche Dichter gehörten diesen Kreisen an?

## Französisch

Wählen Sie eines der beiden Themen:

1. **Impulsarbeit:** Eugène Ionesco: L'idée de base de la nouvelle.
  - A) Expliquez la „mutation mentale“ des hommes touchés par la rhinocérite. Comment cette transformation se manifeste-t-elle?
  - B) Vous imaginez un monologue de Daisy se demandant si elle doit rester chez Bérenger et justifiant sa décision de le quitter.

- C) "Hélas, jamais je ne deviendrais rhinocéros... J'avais honte. Et pourtant, je ne pouvais pas, non, je ne pouvais pas." "Contre tout le monde, je me défendrai! Je suis le dernier homme, je le resteraï jusqu'au bout! Je ne capitule pas!" Voilà les derniers mots de Bérenger. Comparez la fin de la nouvelle à la fin de la pièce.
- D) Sommes-nous aussi aujourd'hui menacés du phénomène de la massification? Justifiez votre réponse.

2. **Langtext:** Le texte parle du tourisme comme phénomène économique et social. Il traite les différentes formes du tourisme et pose la question de savoir ce qu'il faut faire pour établir un „tourisme durable“.

- A) 1. Résumez, avec vos propres mots, les idées du texte.
2. D'après ce texte, le tourisme est "un des principaux phénomènes économiques et sociaux du XXe siècle". Décrivez ce phénomène et justifiez cette affirmation.
- A) 3. Qu'est-ce qui est nécessaire pour un "tourisme durable"?
- B) Le texte mentionne aussi "le développement de nouvelles formes de tourisme". Quelles sont ces nouvelles formes? Décrivez plusieurs façons de passer les vacances. Quelles sont vos vacances de rêve?
- C) Le tourisme est devenu dans les années 70 un phénomène de masse. Une discussion à la télé traite le thème suivant: Les avantages et les inconvénients du tourisme de masse. Les participants de la discussion:
  - un spécialiste en économie
  - le maire d'un village d'une région touristique
  - un écologue



## Matura 2002

Aufgrund ihrer schulischen Leistungen in der achten Klasse konnten 14 der 16 Schüler aus der 8a und alle 15 Schüler der 8b zur Ablegung der Reifeprüfung im Haupttermin 2002 zugelassen werden. Im großen Tafelsaal des Klosters legten sie ihre schriftlichen Examina vom 13. bis 17. Mai ab.

Vom 18. bis 21. Juni folgten dann die mündlichen Prüfungen im schönen Rahmen der Barockbibliothek. Unter dem souveränen und freundlich-wohlwollenden Vorsitz von Hrn. Dir. Mag. Meinrad Pichler, den alle Beteiligten als kompetenten und angenehm amtierenden Leiter kennen lernten, präsentierten die 29 Mehrerauer Kandidaten ihr Wissen. Es waren zum Teil ganz eindrucksvolle Leistungen, denen wir Prüfer beiwohnen durften.

Es konnten 26 Kandidaten für reif erklärt werden. Wir gratulieren noch einmal herzlich! Besonders freuten wir uns über etliche außergewöhnliche Kalküle: Einen Guten Erfolg erreichten aus der 8a: Patrick Böhler, Philipp Böhler und Gabriel Büchel, aus der

8b: Marcello Martorana, Lukas Sausgruber und Dominik Sprenger. Und drei Kandidaten durften sich sogar über einen Ausgezeichneten Erfolg freuen: Mathias Kaufmann (8a), Julian Martini (8b) und Thomas Windberger (8b).

Wir haben eure schönen Leistungen bei der Reifeprüfung gehört und gesehen und kennen euer in der Schule gelerntes Wissen. Wir hoffen, dass ihr darüberhinaus auch noch Anderes aus der Mehrerau mit ins Leben nehmt, was ihr hier hoffentlich neben dem schulischem Faktenwissen gelernt habt: Gegenseitige Achtung, Respekt vor anderen und vor anderen Überzeugungen, das Wissen, dass jedem noch viel fehlt, die Überzeugung, dass Euch so viele Türen offen stehen, und vielleicht werdet ihr auch einmal jenen Mehrerauer Geist spüren, den die Schulerhalter und eure Lehrer und Erzieher euch mitgeben wollten. Wir bitten euch: Lasst den Kontakt mit eurer Schule nicht abreißen!

Wir wünschen euch weiterhin alles Gute und Gottes Segen!

Markus Hämmerle



Die Kandidaten aus der 8a



Die Kandidaten aus der 8b

## Die guten Geister des Collegiums

Statt der üblichen Schülerfotos, die weiterhin in zweijährigem Rhythmus erscheinen und den regelmäßigen Lehrer- und Erzieherfotos möchten die Mehrerauer Grüße ihren Lesern diesmal jene Damen und Herren vorstellen, ohne die ein Betrieb wie der unsrige nicht

möglich wäre. Wenn sie Ihnen noch nicht aufgefallen sind, so ist das der beste Beweis für ihre Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit! Wir bedanken uns beim Personal der Küche, bei der Sekretärin, der Reinigungsmannschaft und bei unseren Hausmeistern!



V.l.n.r.: Nilda Lederer, Brigitte Weilharter, Carmen Lanz, Momcilo Cevriz, Margit Tschernitz, Cornelia Vasselai, Iviza Jurisic



V.l.n.r.: 1. Reihe: Slobodanka Colic, Silvija Dedic, Radmila Colic  
2. Reihe: Dietmar Thurner, Günther Gietl



## Personalstand

### Seit dem letzten Schuljahr ausgeschieden:

Mag. Reiner Martin  
 Mag. Pichler Tanja  
 Mag. Sanoll-Bisinelli Lauretta  
 Mag. Schneider Monika

### Ordenseigene Lehrpersonen

Mag. Obwegeser, P. Clemens Direktor, RK 7a  
 Mag. Dr. Baumkirchner, P. Robert RK 8a, 8b, ME 5a, 5b, 6a, 7a, 8a, 8b, Kustodiat  
 Musikerziehung  
 Matt, P. Dominikus RK 1b, 2b, 6a, Klassenvorstand 2b  
 Lic. theol. Wohlwend, P. Vinzenz RK 1a, 3a, 3b  
 Mag. Yen, P. Stephan RK 2a, 4a, 4b, 5a, 5b

### Weltliche Vertragslehrer und Lehrer im Bundesdienst

Mag. Auer Ingrid BIO 1a, 4b, PHY 3a, Klassenvorstand 1a  
 Mag. Beck Richard Professor, BIO 1b, 3a, 4a, 8b, Wahlpflichtfach BIO 7a, 8b, CHE 4a, 4b, 7a, 8a, 8b, Klassenvorstand 4a, Kustodiat Chemie  
 Mag. Beck Ulrike D 1b, E 2a, 4a  
 Mag. Bösch Gertraud Professor, D 2a, 5a, Klassenvorstand 5a  
 Mag. Christa Paul LAT 3b, 4a, 5a, 8a, GSK 2a, Klassenvorstand 2a  
 Mag. Feurstein Werner D 2b, 3b, 8a, GSK/GPB 5a, 8a, Wahlpflichtfach INF 8a, 8b, Klassenvorstand 8a  
 Mag. Fischer Rainer E 2b, 3a, 5a, 6a, 8b, PE 7a  
 Mag. Flatz Michael Professor, LAT 3a, 6a, 7a, LÜ 8a, Wahlpflichtfach INF 7a, Kustodiat Informatik, Klassenvorstand 6a, Unverbindliche Übung Tennis  
 Mag. Dr. Flatz Ulrich Professor, LAT 4b, E 5b, 7a, INF 5a, Kustodiat Informatik  
 Mag. Fürschuß Thomas Professor, LAT 5b, M 2b, 3b, 5a  
 Mag. Gebhart Ilse ME 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 4a  
 Mag. Dr. Hämmerle Markus Professor, M 2a, 4b, 8b, GSK/GPB 2b, 4a, 5b, 7a, Kustodiat audiovisuelle Medien  
 Mag. Hofer Stephan Professor, D 3a, GSK/GPB 8b, Unverbindliche Übung Volleyball, Bildungsberater, Leiter der Schulbibliothek, Administrator, LAT 8b, M 3a  
 Mag. Kusche Christian M 4a, 5b  
 Mag. Längle Bernd M 1a, 1b, 6a, 7a, 8a, Klassenvorstand 7a  
 Mag. Mader Michael F 5a, 7a  
 Mag. Mark Birgit Professor, BIO 2a, 3b, 5a, 5b, PHY 2a, 2b, 4a, 4b, 7a, 8b, Kustodiat Physik  
 Mag. Marte Andreas BE 2a, 3a, 3b, 4a, 5a, 5b, 6a, WE 1a, 1b, 2a, 2b, Kustodiat Bildnerische Erziehung/Werkerziehung.  
 Moosbrugger Anton Professor, GEO 3a, 5a, 5b, LÜ 1a, 3a, Kustodiat Geographie, Unverbindliche Übung Badminton/ Volleyball, Klassenvorstand 3a  
 Mag. Moschinger Hannes

Mag. Müller Walter D 1a, 5b, 7a, 8b, Klassenvorstand 5b, Schulbibliothek, Klassenvorstand 5b  
 Mag. Nagele Gunhild Professor, ME 3b, 4b  
 Dr. Notarantonio Paolo Wahlpflichtfach IT 6a, 7a, 8a, 8b  
 Mag. Olschbaur Wolfgang, Pfarrer Religion evangelisch 1b, 2a, 3a, 5a, 6a, 7a, 8a, 8b  
 Mag. Dr. Poli Lara E 3b, 8a, Wahlpflichtfach E 6a, 7a, 8b, Klassenvorstand 3b  
 Mag. Rauth Michael Professor, LÜ 1b, 4a, 5a, 6a, PE 8a, 8b, Wahlpflichtfach PE 7a, 8b, Kustodiat Leibeseziehung, Klassenvorstand 1b  
 Mag. Reichart Helga Professor, E 1a, 1b, F 6a, 8a, 8b  
 Mag. Ritter Christoph GEO 2b, 3b, LÜ 2b, 5b, WE 1a, 1b, 2a, 2b, Unverbindliche Übung Tischtennis  
 Mag. Röser Arno Professor, GEO 1a, 1b, 2a, 6a, 7a, 8a, LÜ 3b, 7a, Unverbindliche Übung Leichtathletik  
 Mag. Schneider Hugo BE 1a, 1b, 2b, 4b, 7a, 8a, 8b  
 Mag. Schöffthaler Hermann Professor, BIO 2b, 6a, 8a, PHY 3b, 6a, 8a, INF 5a, 5b, Wahlpflichtfach INF 6a, Kustodiat Biologie  
 Mag. Schwarz Angelika Wahlpflichtfach SP 6a, 7a, 8a, 8b  
 Mag. Spöttl Nathalie Unterrichtspraktikantin: BIO 2b, 6a  
 Mag. Stockinger Markus Professor, GEO 4a, 4b, 8b, LÜ 2a, 4b, 8b, Unverbindliche Übung Handball, Klassenvorstand 8b  
 Vasselai Cornelia Freifach Maschinschreiben 3a, 3b, 4a, 4b  
 Mag. Wirthensohn Andrea GSK 3a, 3b, 4b, 6a  
 Mag. Zlimmig Burghard D 4a, 4b, 6a, E 4b, F 5b, Klassenvorstand 4b

### An anderen Schulen unterrichteteten

Mag. Auer Ingrid am BORG Feldkirch und am BG Lustenau  
 Mag. Dr. Poli Lara am BG Blumenstraße  
 Mag. Rauth Michael am BORG Dornbirn  
 Mag. Stockinger Markus am BORG Dornbirn

### Von anderen Schulen zugewiesen

Mag. Längle Bernd von der HAK Bregenz  
 Mag. Mark Birgit vom BORG Götzis  
 Mag. Nagele Gunhild vom BORG Lauterach  
 Dr. Notarantonio Paolo vom BG Dornbirn  
 Mag. Olschbaur Wolfgang, Pfarrer vom BG Blumenstraße  
 Mag. Schwarz Angelika vom BORG Lauterach

### Internat

Regens Mag. Obwegeser, P. Clemens  
 1a Stemberger Philip  
 1b Schmidt Christoph  
 2a Matt, P. Dominikus  
 2b van der Linde, P. Anselm  
 3a Lechenbauer Michael  
 3b Mag. Fuchs Michael  
 4a Küng Bernhard  
 4b Mayer Franz-Michael



5a, 6a Lic. theol. Wohlwend, P. Vinzenz  
 5b Mag. Kusche Christian  
 7a, 8a, 8b Bauer Willi

**Sekretariat**  
 Vasselai Cornelia

**Jahresstatistik 2001/2002**

	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	7a	8a	8b	Summe
<b>Schülerzahlen</b>															
zu Beginn	26	31	27	27	33	26	22	34	24	12	27	20	16	15	340
eingetreten	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	1	0	0	0	4
ausgetreten	3	1	3	1	2	5	1	0	1	1	2	2	0	0	22
am Ende	23	30	24	26	32	21	21	34	25	11	26	18	16	15	322
<b>Status</b>															
Intern	23		24		32		21		25		17	8	16		166
Halbintern		30		26		21		34		11	9	10		15	156
<b>Religionsbekenntnis</b>															
römisch-katholisch	19	27	22	26	30	21	21	34	22	11	24	17	15	14	303
evangelisch	1	1	1		1				2		2	1	1	1	11
Islam			1		1										2
Serbisch-orthodox									1						1
ohne Bekenntnis	3	1	1												5
<b>Staatsbürgerschaft</b>															
Österreich	20	28	17	26	20	20	11	34	12	11	20	15	12	13	259
Deutschland	1	1	1		1		2					1		1	8
Schweiz	2		3		3	1	2		3		4	1		1	20
Fürstentum Liechtenstein			3		7		6		9		2	1	4		32
Yugoslawien									1						1
Bosnien-Herzegowina			1												1
Türkei					1										1
<b>Geburtsjahrgänge</b>															
1991	6	11													17
1990	10	19	2	12											43
1989	5		8	12	11	11									47
1988	2		11	2	10	8	9	21							63
1987				3	8	2		13	3	5					34
1986					2		9		7	6	8				32
1985					1		3		8		10	4			26
1984								6		6	7	6	7		32
1983								1		2	2	4	7		16
1982											3	4	1		8
1981											2	2			4

Schülerfolg 2000/2001 (Nachtrag)

	1a	1b	2a	2b	3a	3b	3c	4a	4b	5a	5b	6a	7a	7b	8a	
Schülerzahl	21	30	32	23	23	18	20	24	27	30	14	21	19	18	23	343
<b>Ausgezeichneter</b>																
Erfolg	5	3	6	3	4	4	2	0	0	0	2	2	2	2	2	37
Guter Erfolg	3	10	5	1	1	2	3	1	6	2	1	0	4	0	4	43
Bestanden	9	11	13	15	13	11	12	21	17	13	6	8	8	12	14	183
Aufstieg mit einem nicht genügend	1	2	1	0	2	0	0	0	2	1	1	4	1	0	0	15
<b>Wiederholungsprüfungen</b>																
Anzahl	2	3	4	3	1	0	2	2	1	10	2	3	3	3	3	42
Bestanden	1	2	1	3	0	0	0	0	0	3	0	2	1	1	2	16
Nicht bestanden	1	1	3	0	1	0	2	2	1	7	2	1	2	2	1	26

**Schülerliste zum Ende des Schuljahres 2001/2002**

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Geburtsort, Wohnort  
 \*\* Ausgezeichneter Erfolg  
 \* Guter Erfolg  
 Die Klassenbesten sind unterstrichen

<b>1a</b>	<b>KV: Ingrid Auer</b>	<b>Erzieher: Philip Stemberger</b>	
BASIC *	Mike	Feldkirch	6805 Feldkirch-Gisingen
BAWART *	Andreas	Bludenz	6780 Schruns
COUSIN **	Nikola	Zürich	CH 8302 Kloten
DEITMERS	Dennis	Überlingen (D)	D 88662 Überlingen
ENZI	Allen	Hohenems	6844 Altach
FEICHTINGER **	Constantin	Feldkirch	FL 9490 Vaduz
GEIGER *	Christoph	Zams	6534 Serfaus
GREITER *	Paul Simon	Zams	6534 Serfaus
GRIESEN AUER **	Christian	Dornbirn	6850 Dornbirn
KÖNIG	Fabian	Lustenau	6890 Lustenau
KREUTZIGER **	Johannes	Bezau	6874 Bizau
LINCKE **	Joel-Benjamin	St. Gallen	CH 9006 St. Gallen
MANGOLD **	Martin	Hohenems	6845 Hohenems
PETRITSCH	Luca	Lustenau	6863 Egg
PLATTER *	Alexander	Innsbruck	CH 8600 Dübendorf
RIEDL	Simon	Feldkirch	6971 Hard
SARIKAYA **	Ediz	Hohenems	6845 Hohenems
SKAMEN	Maximilian	Feldkirch	6700 Bludenz
SPERGER *	Fabio	Bludenz	6733 Fontanella
VENZIN	Patrick	Vaduz (FL)	FL 9486 Schaanwald
WEINKNECHT *	Jeremy	Feldkirch	6820 Frastanz
WUCHERER	Peter	Zams	6531 Ladis
ZILLIG	Marco Paulo	Herisau (CH)	CH 9427 Wolfhalden



<b>1b</b>	<b>KV: Michael Rauth</b>	<b>Erzieher: Christoph Schmidt</b>	
BANTEL **	Matthias	Bregenz	6911 Lochau
BRAUN *	Thomas	Bregenz	6971 Hard
DÜNSER *	Jan	Bregenz	6971 Hard
ELSÄSSER **	Stefan	Dornbirn	6923 Lauterach
GASSER	Hans Philipp	Bregenz	6900 Bregenz
GEISSELMANN	Axel	Bregenz	6900 Bregenz
GOBBER	Christian	Bregenz	6900 Bregenz
GRABHER	Linus	Bregenz	6890 Lustenau
HARTLMAYR *	Felix	Bregenz	6912 Hörbranz
HEHLE	Simon	Bregenz	6911 Lochau
HILBE	Christoph	Bregenz	6923 Lauterach
HUSIC *	Samir	Brcko	6900 Bregenz
ISELE	Lothar	Bregenz	6890 Lustenau
KAPPLER *	Ralph	Feldkirch	6900 Bregenz
KARRER	Michael	Dornbirn	6850 Dornbirn
KOPLINIG	Dominic	Dornbirn	6850 Dornbirn
LINHART *	Lukas	Bregenz	6900 Bregenz
PETSCHNIG	Matthias	Bregenz	6923 Lauterach
RASSER	Simon	Bregenz	6974 Gaißau
SCHLIEBER	Simon Marcel	Bregenz	6971 Hard
SCHNEIDER *	Jakob	Innsbruck	6850 Dornbirn
SCHNEIDER	Martin	Bregenz	6972 Fußach
STARK **	Ruben	Bregenz	6972 Fußach
STROLZ	Martin	Bregenz	6900 Bregenz
ULMER	Stefan	Dornbirn	6850 Dornbirn
ULRICH **	Michael	Friedrichshafen (D)	6922 Wolfurt
WACHTER	Thomas	Feldkirch	6922 Wolfurt
WEISS *	Alexander	Bregenz	6900 Bregenz
WOLF *	Matthias	Feldkirch	6850 Dornbirn
ZOTTER	Martin	Bregenz	6971 Hard

<b>2a</b>	<b>KV: Paul Christa</b>	<b>Erzieher: P. Dominikus</b>	
BORER *	Sebastian	St. Gallen	FL 9487 Gamprin
BÖSCH-BECK	Vincent-Simon	Vaduz (FL)	FL 9497 Triesenberg
ENDER	Ralph	Vaduz	FL 9493 Mauren
ESCHLER	Pascal	Zürich	CH 8053 Zürich
FEUERSTEIN **	Collin	Feldkirch	6807 Feldkirch-Tisis
FUCHS	Alexander	Waiblingen (D)	6830 Rankweil
GREITER *	Franz-Josef	Zams	6534 Serfaus
GRUNERT	Steve	Berlin	FL 9488 Schellenberg
HEIM	Klaus	Feldkirch	6870 Bezau
KARRER *	Klaus	Innsbruck	6850 Dornbirn
KASPER	Simon	Bludenz	6773 Vandans
KINDLE	Stefan	Vaduz	FL 9496 Balzers
KLIMMER	Sebastian	Bludenz	6580 St. Christoph
KUNZ	Rafael	Starnberg / D	D 79650 Schopfheim

LANG *	Michael	Wien	6991 Riezlern
NESCHER	Karl-Luis	Vaduz	FL 9485 Nendeln
PETRITSCH	Marcel	Lustenau	6900 Bregenz
SCHENK	Lucas-Philipp	Bludenz	6700 Bludenz
SCHWEIZER	Daniel	Grabs	FL 9493 Mauren
SEYKORA	Daniel	Vaduz	FL 9496 Balzers
VOGT **	Matthias	Walenstadt	FL 9496 Balzers
WAMPL	Patrick	Lustenau	6890 Lustenau
WIEMANN	Benjamin	St. Gallen	CH 9010 St. Gallen
WOHLWEND	Marco	Feldkirch	CH 9466 Sennwald

<b>2b</b>	<b>KV: P. Dominikus</b>	<b>Erzieher: P. Anselm</b>	
ADLASSNIGG	Fabio	Feldkirch	6900 Bregenz
AMMANN **	Peter Ernst	Wien	6900 Bregenz
DIETH	Stefan Michael	Bregenz	6923 Lauterach
FILLER **	Marcel	Bregenz	6922 Wolfurt
FRITZ	Julian	Lustenau	6974 Gaißau
HÄMMERLE	Victor	Bregenz	6850 Dornbirn
HUTTER	Florian	Bregenz	6850 Dornbirn
JANCSO	Ludwig Kosmas	Bregenz	6912 Hörbranz
JIMENEZ	Christopher-Manuel	Bregenz	6900 Bregenz
LAMPERT **	Stefan	Bregenz	6922 Wolfurt
LEHNER	Maximilian	Lustenau	6971 Hard
MANGOLD	Andreas	Bregenz	6971 Hard
NUSSBAUMER	Julian	Dornbirn	6923 Lauterach
NUSSBAUMER **	Martin	Bregenz	6914 Hohenweiler
PAULMICHL	Marc-Alexander	Bregenz	6914 Hohenweiler
PEICHL	Patrick	München	6900 Bregenz
PLANKEL	Daniel	Bregenz	6900 Bregenz
RIEM *	Sebastian	Bregenz	6971 Hard
SANOLL **	Alexander	Verona (I)	6900 Bregenz
SCHERTLER	Simon	Bregenz	6912 Hörbranz
SCHOCH	Marcel	Bregenz	6900 Bregenz
TRAPPEL	Manuel	Dornbirn	6900 Bregenz
TRITSCHER	Thomas	Bregenz	6971 Hard
TROY	Thomas	Bregenz	6971 Hard
WINKLER	Lorenz	Lustenau	6890 Lustenau
WOLF	Marc	Lustenau	6973 Höchst

<b>3a</b>	<b>KV: Hannes Moschinger</b>	<b>Erzieher: Michael Lechenbauer</b>	
ALGE **	Kevin	Bludenz	6700 Bludenz
ALTHALER **	Mathias	Zams (T)	6534 Serfaus
BALDAUF	Manuel	Bregenz	6900 Bregenz



BERNARDO	Manuel	München	CH 9452 Alstätten SG
BERNDT *	Roland	Feldkirch	6800 Feldkirch-Nofels
BÜHLER	Toni	Chur (CH)	FL 9493 Mauren
DALLA FAVERA	Marcel	Vaduz	FL 9490 Vaduz
DOGAN	Eren	Frankfurt am Main (D)	D 88131 Lindau
ENDER	Konstantin	Bregenz	6841 Mäder
FROMMELT	Franz-Gregor	Vaduz	FL 9497 Triesenberg
GMEINER	Rene	Graz	6806 Feldkirch-Tosters
GÖLLI *	Andreas Siegfried	Hohenems	6842 Koblach
GRIESMAYR	Martin	Lustenau	6830 Rankweil
HEFEL	Michael	Feldkirch	6850 Dornbirn
HEYMICH **	Lukas	Rum/Tirol	6534 Serfaus
KAUFMANN **	Carlo	Vaduz	FL 9494 Schaan
KAUFMANN	Gregor Johannes	Vaduz	FL 9496 Balzers
MÜLLER	Thomas	Dornbirn	6850 Dornbirn
PETERLIK	Michael	Wien	CH 8032 Zürich
PIDRONI	Michael	Grabs	FL 9491 Rugell
SANDER	Florian Joachim	Feldkirch	D 88161 Lindenberg
SCHÄDLER	Moritz	Vaduz	FL 9497 Triesenberg
SELE	Robert	Grabs (CH)	FL 9497 Triesenberg
SOHM *	Viktor	Hohenems	6845 Hohenems
SPERGER **	Hanno	Bludenz	6733 Fontanella
SPIEGEL *	David	Lustenau	6850 Dornbirn
STAMERA	Alexander	Zürich	6812 Meiningen
TORRES- HINTEREGGER	Daniel	Mexico-Stadt	Cuajimalpa/Mexico
WANGER	Martin	Vaduz	FL 9490 Vaduz
WIESER	Christian	Dornbirn	6800 Feldkirch
ZEIDLER *	Etienne	Dachau	6832 Zwischenwasser
ZWYSSIG *	Patrick	Stanz/CH	CH 6377 Seelisberg

**3b KV: Lara Poli Erzieher: Michael Fuchs**

ALLGÄUER	Gabriel	Innsbruck	6971 Hard
BILGERI	Pierre Manuel	Feldkirch	6850 Dornbirn
BLENK	Jerome	Bregenz	6971 Hard
DREXEL	Valentin	Salzburg	6890 Lustenau
EBERLE	Elias	Bregenz	6973 Höchst
EINSIEDLER	Luca	Bregenz	6900 Bregenz
FLATZ	Bernhard-Friedrich	Bregenz	6922 Wolfurt
GALEHR	Dennis-Philipp	Bregenz	6914 Hohenweiler
GEUZE	Alexander	Dornbirn	6850 Dornbirn
GORITSCHNIG	Peter	Lustenau	6890 Lustenau
HALDER	Martin	Bregenz	6900 Bregenz
HOLZER	Marcel	Lustenau	6890 Lustenau
KOTS	Johannes	Bregenz	6900 Bregenz
LÄSSER	Rafael	Zürich	6858 Schwarzach

MATTHÄ	Thomas	Schruns	6714 Nüziders
MÜLLER **	Philipp Markus	Bregenz	6912 Hörbranz
NAGEL	Johannes-Hadelios	Bregenz	6973 Höchst
REITERER	Florin Bastian	Bregenz	6900 Bregenz
SCHLACHTER	Klaus	Bregenz	6900 Bregenz
TRIEB **	Matthias Kassian	Bregenz	6922 Wolfurt
WOLF **	Alexander	Simi Valley (USA)	6922 Wolfurt

**4a KV: Richard Beck Erzieher: Bernhard Küng**

BORER *	Thomas	Wien	FL 9487 Gamprin
BÜCHEL	Tobias	Grabs	FL 9490 Vaduz
DURRER	Sandro	Chur	FL 9490 Vaduz
FERNANDEZ ANTONIO	Michael	Feldkirch	6804 Feldkirch-Altenstadt
FRITZ	Jodok	Bregenz	6874 Bezau
GERNER	Rolf	Vaduz (FL)	FL 9493 Mauren
GREINIX	Nikolai	Grabs (CH)	FL 9491 Rugell
HIRSCHHUBER *	Florian	Feldkirch	6800 Feldkirch
KARG	Fabian	Kempten	D 87471 Durach
KNIERZINGER	Nicolas Johannes	Neu-Rum	6580 St. Anton a. Arlberg
KRANZ	Robert	Altstätten/CH	FL 9490 Vaduz
KREMMEL	Dominic	Feldkirch	6800 Feldkirch
MARXER	Michael	Vaduz	FL 9490 Vaduz
MATTLE	Michael	Bregenz	6912 Hörbranz
MUSSAK	Josef	Zams	6580 St. Anton a. Arlberg
NÄGELE *	Michael Rainer	Vaduz	FL 9490 Vaduz
NESCHER	Franz Remigius	Vaduz	FL 9485 Nendeln
ROBERT	Sixtus	Friedrichshafen	D 88069 Tetttnang
SPIESS	Jürgen	Feldkirch	6800 Feldkirch
SPIESS	Stefan	Feldkirch	6800 Feldkirch
TSCHOL **	Klemens	Neu Rum	6580 St. Anton a. Arlberg

**4b KV: Burghard Zlimmig Erzieher: Franz-Michael Mayer**

ALGE	Benjamin	Dornbirn	6890 Lustenau
BICKEL	Andreas Michael	Bregenz	6912 Hörbranz
BOCCHINELLI	Michael	London	6900 Bregenz
BÖHLER	Daniel	Bregenz	6972 Fußach
BRUN	Claudio	Bregenz	6971 Hard
BÜCHELE	Jakob	Bregenz	6900 Bregenz-Fluh
BUHMANN	Patrick	Bregenz	6971 Hard
DREIER	Rene	Bregenz	6900 Bregenz
DRISSNER	Kevin	Bregenz	6900 Bregenz
DÜNSER	Jan	Bregenz	6850 Dornbirn



ENDER	Michael	Bregenz	6922 Wolfurt
GEHRER	Gregor	Bregenz	6900 Bregenz
GEHRER	Mathias	Bregenz	6900 Bregenz
GLATZ	Marcel	Bregenz	6971 Hard
GRASS *	Thomas	Bregenz	6911 Lochau
KISSENBERTH	Mathias	Bregenz	6911 Lochau
LECHTHALER	Clemens	Dornbirn	6850 Dornbirn
LUTZ **	Johannes	Bregenz	6922 Wolfurt
MAKSYMOWICZ	Florian Felix	Feldkirch	6890 Lustenau
MATHIS	Markus	Bregenz	6900 Bregenz
MORIK	Julius	Bregenz	6900 Bregenz
PERATONER	Pierre	Bregenz	6900 Bregenz
POROD **	Christof Johannes	Hohenems	6890 Lustenau
POROD **	Raimund Mathias	Hohenems	6890 Lustenau
REICHARDT	Jasper Ben	Bregenz	6858 Schwarzach
SCHNEEWEISS *	Christopher	Bregenz	6900 Bregenz
SEIFERT **	Michael Andreas	Grabs/CH	6921 Kennelbach
STADLER *	Christoph	Bregenz	6911 Lochau
STARK	Tobias	Bregenz	6972 Fußbach
THURNHER	Alexander	Bregenz	6971 Hard
TRIPPOLT	Julius Andreas	Bregenz	6900 Bregenz
WALSER	Martin Philipp	Feldkirch	6845 Hohenems
WEISS **	Florian	Bregenz	6900 Bregenz
WINSAUER	Clemens	Rum	6900 Bregenz

**5a KV: Gertraud Bösch Erzieher: P. Vinzenz**

BROCKHOFF	Christof	Vaduz	FL 9494 Schaan
BRODZINSKI	Ronald	Schrüns	6780 Schrüns
BÜCHEL	Robert	Chur/ CH	FL 9491 Rugell
CAVALERA	Mauro	Grabs	FL 9490 Vaduz
DENTSCH	Patrick	Vaduz/FL	FL 9490 Vaduz
FLATSCHER	Peter	Bludenz	6580 St. Anton a. Arlberg
FLATZ	Fabian	Bregenz	6800 Feldkirch
HARTMANN	Benjamin	St. Gallen/CH	FL 9490 Vaduz
KNIERZINGER	Dominik	Neu-Rum	6580 St. Anton a. Arlberg
KOSIC	Branko	Banja Luka/Jug.	FL 9490 Vaduz
KUSS	Martin	Grabs (CH)	FL 9495 Triesen
LAMPL	Philipp	Bregenz	6934 Sulzberg
LATERNSER	Andreas Josef	Zürich (CH)	FL 9495 Triesen
MAYER	Markus	Feldkirch	6807 Feldkirch-Tisis
MEYERHANS	Bruno Johannes		
	Alexander	Grabs/ CH	FL 9493 Mauren
NÄSCHER	Matthias	St. Gallen/CH	FL 9491 Rugell
NISSL	Philippe	Grabs (CH)	FL 9490 Vaduz
OSPELT	Lucas	Rum	FL 9490 Vaduz
PIDRONI	Angelo	Tusis (CH)	FL 9493 Mauren

REAL **	Damian	Vaduz	FL 9495 Triesen
SCHILLING	Nicolas	Jeddah, Saudi Arabien	CH 5632 Buttwil
SINGER	Fabian	Immenstadt (D)	6991 Riezlern
STROHMAIER	Thorsten Georg	Sonthofen	6991 Riezlern
SUTTER	Gian	Hohenems	6942 Krumbach
WALTL	Michael	Graz	6812 Meiningen
WANGER	Bernhard	Feldkirch	FL 9490 Vaduz
WIESINGER	Martin	Feldkirch	6811 Göfis

**5b KV: Walter Müller Erzieher: Christian Kusche**

BERLINGER	Maximilian	Bregenz	6900 Bregenz
BILGERI	Benedikt	Bregenz	6971 Hard
DOBMEIER *	Matthias	Bregenz	6900 Bregenz
FELDER	Andreas David	Bregenz	6911 Lochau
FLERIN	Philipp	Bregenz	6971 Hard
KOGLER	Julian	Bregenz	6900 Bregenz
MICHALKE	Jeremy	Feldkirch	6973 Höchst
PERZI	Stefan Marc	Dornbirn	6890 Lustenau
RÖSSLER	David	Bregenz	6972 Fußbach
SAAD *	Omar	Wien	6900 Bregenz
WEISS *	Lukas	Wr. Neustadt	6973 Höchst

**6a KV: Michael Flatz Erzieher: P. Vinzenz**

ABBREDERIS	Klaus	Feldkirch	6830 Rankweil
BERCHTOLD	Fabian Clemens	Dietikon	CH 5632 Buttwil
BREUSS	Martin	Feldkirch	6714 Nüziders
CORTES	Diego	Feldkirch	FL 9490 Vaduz
FEICHTINGER	Gregor	Feldkirch	FL 9490 Vaduz
FOSER	Philipp	Altstätten/CH	FL 9495 Triesen
GRASERN	Nikolaus	Salzburg	FL 9496 Balzers
HAIDER	Alexander	Hall i. Tirol	6890 Lustenau
HEYMICH	Karl	Rum/Tirol	6534 Serfaus
HIEBELER	Aaron	Bregenz	6890 Lustenau
HÖLZLSAUER	Mark	Bregenz	6900 Bregenz
HUBER	Christoph	St. Gallen (CH)	FL 9490 Vaduz
HUBER	Markus	Bregenz	6912 Hörbranz
JENNY	Clemens	Feldkirch	6804 Feldkirch-Altenstadt
KAUFMANN	Mario	Wallenstadt	FL 9494 Schaan
MOOSBRUGGER	Dominik	Bregenz	6914 Hohenweiler
OBWEGESER	Clemens	Feldkirch	6850 Dornbirn
OBWEGESER *	Michael	Feldkirch	6850 Dornbirn
ODONI	Fabian	Grabs/CH	FL 9498 Planken



SALZMANN	Michael	Dornbirn	6890 Lustenau
SEIFERT **	Johannes Paul	Grabs/CH	6921 Kennelbach
SIMMA	Thomas	Bregenz	6900 Bregenz
SONDEREGGER	Sandro	Bludenz	6923 Lauterach
SUMMER **	Dominik	Feldkirch	6833 Fraxern
TSCHOFEN	Jan	Bludenz	6780 Schruns
WALDER	Lukas	Czestochowa (Polen)	6780 Schruns

**7a**                      **KV: Michael Mader**                      **Erzieher: Willi Bauer**

BÖHLER **	Andreas	Bregenz	6858 Schwarzach
BRUN	Dominik	Bregenz	6971 Hard
BÜCHEL *	Christoph	Grabs/CH	FL 9488 Schellenberg
BURTSCHER	Johannes	Bludenz	6700 Bludenz
ERATH	Markus	Bregenz	6911 Lochau
FISCHER	Claus Georg	Feldkirch	6830 Rankweil
FLATZ	Georg Simon	St. Gallen/CH	6800 Feldkirch
FRANTSITS	jun. Karl	Bregenz	6974 Gaißau
GEISMAYR	Thomas	Dornbirn	6850 Dornbirn
HOLZER	Tobias	Cambrai/F	6890 Lustenau
KOGLER	Daniel	Bregenz	6900 Bregenz
KOMPATSCHER	Arno	Hall i. T.	6820 Frastanz
MATHIS	Oliver	Dornbirn	6900 Bregenz
OELZE	Patrick	Bregenz	6900 Bregenz
STALDER	Dominique	Grabs/CH	FL 9493 Mauren
STURM	Philipp	Lustenau	6890 Lustenau
WIEDL	Alexander	Bregenz	6922 Wolfurt
WILLIUS	Thomas	Kempten	D 87439 Kempten

**8a**                      **KV: Werner Feurstein**                      **Erzieher: Willi Bauer**

BIEDERMANN	Markus	Feldkirch	6800 Feldkirch
BÖHLER **	Patrick	Feldkirch	6800 Feldkirch
BÖHLER **	Philipp Klemens	Feldkirch	6858 Schwarzach
BREUSS	Michael	Feldkirch	6714 Nüziders
BÜCHEL	Gabriel Emanuel	Feldkirch	FL 9485 Nendeln
HOLLENSTEIN *	Manuel	Feldkirch	CH 9428 Walzenhausen
KATHREIN	Norbert	Zams/Tirol	6562 Mathon
KAUFMANN **	Mathias	St. Gallen/CH	CH 9010 St. Gallen
KRANZ	Michael	Altstätten	FL 9490 Vaduz
MADLENER	Rene	Feldkirch	6850 Dornbirn
MOOSLEITHNER	Michael	Oberndorf/Salzburg	FL 9490 Vaduz
RITTER	Stefan	Feldkirch	FL 9493 Mauren

SCHALBER	Stefan	Zams/Tirol	6534 Serfaus
SUMMER	Samuel	Lustenau	6833 Fraxern
WEGGEMANN	Johannes Georg	Innsbruck	6700 Bludenz
ZUMKELLER	Manuel	Feldkirch	6830 Rankweil

**8b**                      **KV: Markus Stockinger**                      **Erzieher: Willi Bauer**

BASCHNEGGER	Valentin	Bregenz	6900 Bregenz
BLUM	Emmanuel	Bregenz	6973 Höchst
FUSSENEGGER	Daniel	Bregenz	6973 Höchst
HOPFNER	Michael	Bregenz	6900 Bregenz
KOGLER	Michael	Bregenz	6900 Bregenz
MARTINI **	Julian	Zürich/CH	6900 Bregenz
MARTORANA *	Marcello	Zürich/CH	6900 Bregenz
NUSSBAUMER	Benedikt	Zürich/CH	6900 Bregenz
OBERHAMMER	Lukas	Bregenz	6973 Höchst
OFFERMANN	Vincent	Berlin	6923 Lauterach
OSWALD	Daniel	Bregenz	6942 Krumbach
SAUSGRUBER *	Lukas	Bregenz	6973 Höchst
SCHADEN	Franz Christian	Schwaz/Tirol	6921 Kennelbach
SPRENGER	Dominik	Bregenz	6900 Bregenz
WINDBERGER *	Thomas	Feldkirch	6900 Bregenz



bier und mehr

im Gösserbräu, Bregenz

www.greber.cc